



## Maßnahmenprogramm zur Entwicklung von Landschaftsräumen

Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Hannover

Heft Nr. 42

Landeshauptstadt

**Hannover**

Der Oberbürgermeister

Wirtschafts- und Umweltdezernat

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Bereich Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz

Anschrift Langensalzastraße 17 | 30169 Hannover

Telefon 0511 | **168** | **43801**

Fax 0511 | **168** | **46510**

E-Mail [67.7@hannover-stadt.de](mailto:67.7@hannover-stadt.de)

Internet [www.hannover.de](http://www.hannover.de)

Text Antje Brink, Martina Dahms, Carl-Ferdinand Ernst,  
Svenja Koebe, Gerlinde Marmont, Dieter Nußbaum,  
Petra Ossenkopp, Annegret Pfeiffer, Anja Ritschel,  
Ulrich Schmersow

Fotos Ulrich Schmersow

Gestaltung Karin Degenhardt, Ulrich Schmersow

Druck Steppat Druck, Laatzen  
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Stand Juni 2006

*Das Urheber- und Verlagsrecht einschließlich der Mikroverfilmung sind vorbehalten. Dieses gilt auch gegenüber Datenbanken und ähnlichen Einrichtungen sowie gegenüber sonstigem gewerblichen Verwerten. Verwertungen jeglicher Art bedürfen der Genehmigung durch die Landeshauptstadt Hannover.*

# Vorwort

Das Maßnahmenprogramm zur Entwicklung der Landschaftsräume ist ein zentraler Baustein der städtischen Freiflächenpolitik. Erstmals 1998 aufgelegt hat es zu einer deutlichen Aufwertung der Landschaftsräume beigetragen. Durch die Einbettung in die jeweiligen Stadtentwicklungsprogramme dient das Maßnahmenprogramm auch als ein Beitrag zur sozialen und ökologisch orientierten Stadtentwicklung.

Die jetzt vorgelegte zweite Fortschreibung des Programms zieht eine Bilanz der erzielten Erfolge und gibt einen Ausblick auf geplante Maßnahmen für die Jahre 2006 – 2010. Zentrales Anliegen ist es, die Landschaftsräume im Hinblick auf ihre individuelle naturräumliche und kulturhistorische Eigenart zu sichern und zu entwickeln. So werden ihre Funktionen für den Naturhaushalt und für den Erholung suchenden Menschen zusammengeführt. Von dieser Lebensqualität profitieren wir Alle!

Hannover ist die „Stadt der Gärten“ und verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis zwischen bebauten Bereichen und Grünflächen. Die Geest- und Mooregebiete im Norden, die Flusslandschaft der Leineaue und die Ausläufer der Börden im Süden tragen zu einer außergewöhnlichen Vielfalt bei, wie sie kaum eine andere deutsche Großstadt zu bieten hat. Die großen offenen Landschaftsräume weisen dabei ein besonders hohes Potenzial als Lebensräume für Tiere und Pflanzen auf. Sie dienen der Land- und Forstwirtschaft und sind von herausragender Bedeutung für die Naherholung.

Diese Bedeutung der Landschaftsräume spiegelt sich auch in der vor kurzem durchgeführten Repräsentativerhebung wieder: Die Befragten bescheinigen ihrer Heimatstadt eine hohe Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover. Dabei verbesserte sich die Zufriedenheit in den letzten Jahren kontinuierlich von 78% im Jahr 1999 auf 88% in 2005. Als Vorteile des eigenen Stadtteils werden übrigens am häufigsten Grün- und Erholungsflächen in erreichbarer Nähe angesprochen.

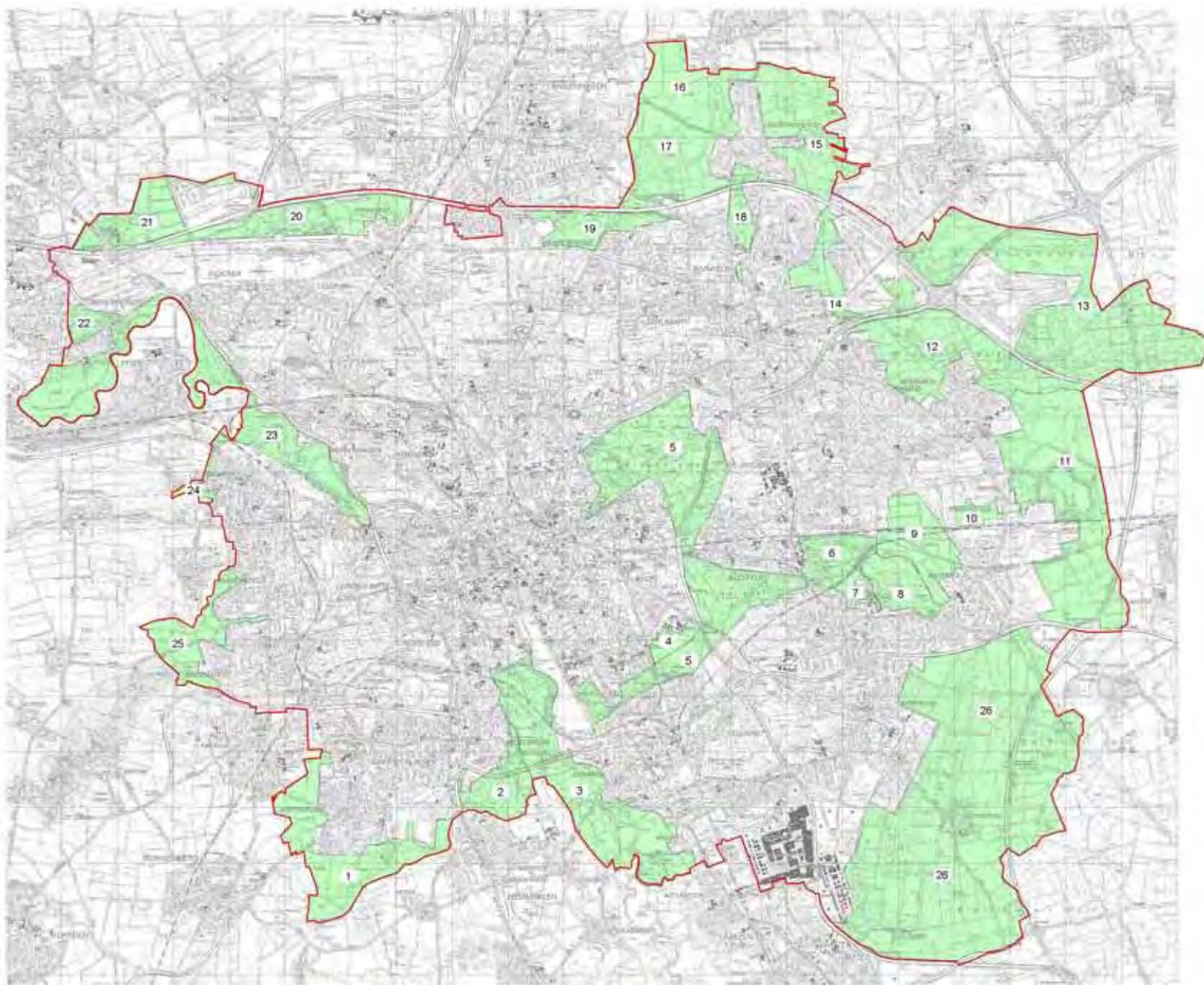


Hans Mönninghoff  
*Erster Stadtrat,  
Wirtschafts- und Umweltdezernent*

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Landschaftsräume Hannovers - Übersicht</b>	<b>3</b>
<b>Maßnahmenprogramm zur Entwicklung der Landschaftsräume - Umsetzungszeitraum 2006 bis 2010 -</b>	<b>5</b>
Landschaftsraum 1      Hirtenbach / Wettberger Holz	10
Landschaftsraum 2      Ricklinger Holz	12
Landschaftsraum 3      Südliche Leineau	14
Landschaftsraum 4      Alte Bult	16
Landschaftsraum 5      Eilenriede-Süd	18
Landschaftsraum 5      Eilenriede-Nord	20
Landschaftsraum 6      Hermann-Löns-Park	22
Landschaftsraum 7      Mardalwiese	24
Landschaftsraum 8      Tiergarten	26
Landschaftsraum 9      Breite Wiese / Nasse Wiese	28
Landschaftsraum 10      Deurag-Nerag-Süd	30
Landschaftsraum 11      Seckbruch / Mergelgruben / Wietzegraben	32
Landschaftsraum 12      Misburger Wald	34
Landschaftsraum 13      Altwarmbüchener Moor	36
Landschaftsraum 14      Laher Wiesen / Laher Teich	38
Landschaftsraum 15      Isernhagen-Süd	40
Landschaftsraum 16      Fuhrbleek	42
Landschaftsraum 17      Standortübungsplatz-Nord	44
Landschaftsraum 18      Große Heide	46
Landschaftsraum 19      Segelfluggelände / Kugelfangtrift	48
Landschaftsraum 20      Mecklenheide / Vinnhorst	50
Landschaftsraum 21      Schwarze Heide / Forst Heidehaus / Springrad	52
Landschaftsraum 22      Klosterforst Marienwerder	54
Landschaftsraum 23      Mittlere Leineau	56
Landschaftsraum 24      Ahlem / Lohfeld	58
Landschaftsraum 25      Benter-Berg-Vorland / Fössetal	60
Landschaftsraum 26      Kronsberg	62
 Anhang	 65
Schriftenreihe Kommunalen Umweltschutz	

# Landschaftsräume Hannovers

## Übersicht



### Legende

-  **Stadtgrenze von Hannover**
-  **Landschaftsraum**
- 1** **Nummer der Landschaftsräume im Maßnahmenprogramm**

Maßstab 1 : 70.000

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i. O.



**Maßnahmen zur Entwicklung von  
Landschaftsräumen  
Umsetzungszeitraum 2006 – 2010**

## **Maßnahmenprogramm zur Entwicklung der Landschaftsräume - Umsetzungszeitraum 2006 bis 2010 -**

### **Vorbemerkung**

Dieses Maßnahmenprogramm hat inzwischen schon eine gewisse Tradition aufzuweisen. Erstmals 1998 präsentierte die Verwaltung im Rahmen der Schriftenreihe Kommunaler Umweltschutz (Heft Nr. 19) ein Fünf-Jahres-Programm für Maßnahmen zur Freiraumentwicklung in den Landschaftsräumen Hannovers. Im Jahr 2002 wurden den Ratsgremien ein Sachstandsbericht sowie eine Fortschreibung für Maßnahmen in den folgenden drei Jahren vorgelegt. Auch ein neuer Landschaftsraum konnte aufgenommen werden: der Kronsberg, der sich im Zuge der Entwicklungen rund um die Weltausstellung *EXPO 2000* gründlich gewandelt und verändert hatte.

Nachdem auch dieser Umsetzungszeitraum verstrichen ist, lohnt sich ein Blick zurück auf das Erreichte und ein Blick voraus auf die nächsten fünf Jahre.

### **Hannovers Freiraumsituation**

Für die Landeshauptstadt gilt eine sehr individuelle und damit prägende naturräumliche Situation, wie sie in den anderen deutschen Großstädten kaum zu finden ist: In West-Ostrichtung verläuft durch das Stadtgebiet eine naturräumliche Grenze, die die fruchtbaren Landschaften der Börde und des Leineberglandes im Süden von den eher nährstoffarmen und sandigen Geest- und Moorgebieten der Tiefebene im Norden trennt. Insofern sind die Landschaftsräume sehr unterschiedlich geprägt und stellen sich sowohl in ihrer naturräumlichen Ausstattung als auch in ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung verschieden und damit sehr charakteristisch dar.

Ihrem Ruf als „*Stadt der Gärten*“ wird Hannover umfassend gerecht. Große Freiräume - insbesondere die Eilenriede und die Leineaue - reichen bis in das Zentrum der Stadt hinein. Und am äußeren Stadtrand sind offene Landschaftsräume vorhanden, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung wichtige Funktionen erfüllen. Sie gleichen Belastungen aus, sind Lebensräume für wildwachsende Pflanzen und wildlebende Tiere, dienen der Land- und Forstwirtschaft. Vor allem aber sind sie ein unverzichtbares Element der Stadtqualität; sie erfüllen den Wunsch der BürgerInnen, Natur und Landschaft nicht nur irgendwo weit draußen zu erleben, sondern über kurze Entfernungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad von der Wohnung aus erreichen zu können.

Die offenen Landschaftsräume umspannen das Stadtgebiet und bilden quasi einen Grüngürtel um die bebauten Bereiche der Stadt, den so genannten „*Grünen Ring*“. Dieser stellt zugleich ein regionales Gemeinschaftsprojekt dar, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Freiräume dieser so genannten Kernrandzone zu sichern, zu entwickeln und zu gestalten. Wesentliches Element ist ein die Landschaftsräume verbindender Weg für FußgängerInnen und RadfahrerInnen, der mit dem bestehenden regionalen Freizeitwegenetz verbunden und über Schleifen ergänzt wird. Der Verlauf dieses Weges am Grünen Ring ist wegen seiner großen Bedeutung für die lokale und regionale Naherholung in den Karten der entsprechenden Landschaftsräume gekennzeichnet.

Während mit dem Weg des *Grünen Rings* vor allem der Gesamtzusammenhang der offenen Landschaftsräume am Stadtrand hervorgehoben werden soll, wurde und wird im Rahmen des Maßnahmenprogramms angestrebt, die verschiedenen Landschaftsräume in ihrer besonderen

naturräumlichen und kulturhistorischen Eigenart weiterzuentwickeln und unverwechselbar auszugestalten.

Darüber hinaus sind in der Stadtstruktur Hannovers zwei weitestgehend durchgängige lineare Freiraumsysteme erhalten geblieben: das „Naturband Leineau / Blaue Diagonale“ und das „Naturband Wettbergen - Misburg“, die jeweils eine abwechslungsreiche Abfolge unterschiedlichster Landschaftstypen miteinander verbinden. Die Blaue Diagonale, die von Süden nach Nordwesten verläuft, umfasst den Verlauf der Leine durch das Stadtgebiet. Hier wurden vor allem im Rahmen des „*Hannoverprogramms 2001 – Stadt als Garten*“ im Vorfeld der EXPO 2000 eine Vielzahl von Projekten realisiert, die die Erlebbarkeit dieses Naturbandes entscheidend verbessert haben. Dagegen kreuzt das zweite Naturband das Stadtgebiet von Südwest nach Nordost und stellte insb. beim ersten *Maßnahmenprogramm 1998-2002* einen Entwicklungsschwerpunkt dar.

Das vorliegende Maßnahmenprogramm umfasst dieses oben beschriebene Freiraumsystem, das aus dem Grünen Ring und den Naturbändern gebildet ist und sich auch in dem Logo dieses Heftes symbolisch wieder findet.

### **Grundlagen für die Entwicklung der Landschaftsräume**

Seit langem ist es in der Landeshauptstadt Hannover ein wichtiges kommunalpolitisches Ziel, die Landschaftsräume als bedeutsame Elemente der Siedlungsstruktur der Stadt und des Umlandes zu verstehen. So wurde schon 1989 parallel zur Erarbeitung des Landschaftsrahmenplanes für das Stadtgebiet ein „*Leitkonzept zur Sicherung und Entwicklung von Landschaftsräumen*“ vorgelegt. Hauptziel hierbei war es, auf die Bedeutung der noch offenen Landschaftsräume aufmerksam zu machen und Vorschläge für ihre dauerhafte Sicherung und Entwicklung zu unterbreiten. Die ursprünglichen Ideen wurden kontinuierlich weiter fortgeschrieben und sind im Laufe der vergangenen Jahre in eine Vielzahl von Projekten und Programmen eingeflossen.

Ein wesentlicher Baustein in der inhaltlichen und konzeptionellen Ausgestaltung ist das Maßnahmenprogramm zur Entwicklung der Landschaftsräume. Es formuliert nicht nur langfristige Ziele, sondern versucht, unter den Gesichtspunkten der Machbarkeit und der Finanzierbarkeit für einen überschaubaren Zeitraum von fünf Jahren konkrete Maßnahmen der Entwicklung und Ausgestaltung in den Landschaftsräumen zusammenzufassen.

Die aufgeführten Maßnahmen sind auf der Grundlage des Landschaftsrahmenplans, der für einzelne Stadtbezirke erarbeiteten Landschaftspläne, der vorliegenden Pflege- und Entwicklungspläne und der sonstigen landschafts- und naturschutzplanerischen Untersuchungen ausgewählt worden.

Darüber hinaus wurden immer auch die Schwerpunkte der jeweiligen Stadtentwicklungsprogramme aufgegriffen (*Hannoverprogramm 2001, Handlungsprogramm 2005*). Aktuell liegt das Programm *Hannover plusZehn* für den Zeitraum von 2005 bis 2015 vor, das sich u.a. dem Erhalt der Lebensqualität der Landschaftsräume und der Sicherung der Artenvielfalt verschrieben hat – genau die Ziele, die auch mit den Maßnahmen des hier vorgelegten Programms angestrebt werden.

## **Vorgaben und Kriterien für Maßnahmen**

Bei der Erarbeitung des ersten Programms für den Zeitraum 1998-2002 wurden Leitlinien für die Entwicklung der Landschaftsräume formuliert, um zu verdeutlichen, auf welcher Grundlage die seinerzeit vorgeschlagenen Maßnahmen beruhen. Diese Leitlinien bzw. Vorgaben haben an Aktualität nicht verloren, so dass sie hier nochmals aufgeführt werden sollen:

- Den BürgerInnen der Landeshauptstadt sollen in ihrer Nähe naturnahe, großräumige und zusammenhängende Erholungsgebiete zur Verfügung stehen.
- Durch das Herausarbeiten spezifischer Landschaftsraumqualitäten sollen die besonderen Charaktere der Stadtteile gestärkt und historische und kulturelle Bezüge betont werden.
- Durch eine umweltschonende Bewirtschaftung und ökologische Aufwertung der Freiräume, die sich an den unterschiedlichen Empfindlichkeiten des Naturhaushaltes orientiert, sollen unvermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft minimiert und ausgeglichen werden.
- Die aus den jeweiligen Boden- und Grundwasserverhältnissen resultierenden Entwicklungspotentiale sollen für die Schaffung wertvoller und seltener Lebensräume voll ausgeschöpft werden. Durch das Programm wird auf Artenschutzaspekte für Pflanzen und Tiere besondere Rücksicht genommen und auch das Ziel einer Biotopvernetzung verfolgt.
- Die Sicherung der Landschaftsräume gegenüber konkurrierenden Nutzungen soll zu einer ökologisch und sozial verträglichen Stadtentwicklung beitragen und gleichzeitig die zukünftigen Siedlungsränder definieren.

Wie schon seine Vorläufer berücksichtigt auch dieses Maßnahmenprogramm neben der Erholungsplanung und dem Arten- und Biotopschutz zudem solche Projekte, die die allgemeine Bedeutung der Landschaftsräume als ökologische Ausgleichsräume unterstützen, die eine umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft fördern, die die kulturelle Geschichte verdeutlichen und die einer unverwechselbaren Ausgestaltung dienen.

## **Finanzierung und Umsetzung**

Die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen hängt zunächst wesentlich von ihrer Finanzierbarkeit ab. Als zentrale Einnahmequelle sind hier die Gelder für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen von Ablösevereinbarungen bei Planfeststellungsverfahren und rechtskräftigen Bebauungsplänen zu nennen. Ohne die zukünftigen Bauaktivitäten in der Landeshauptstadt exakt prognostizieren zu können, ist doch für den zugrunde liegenden Zeitraum mit Einnahmen von 1,5 bis 2,0 Mio € zu rechnen.

Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die mit diesen Geldern realisierten Maßnahmen die Funktion haben (müssen), erfolgte Eingriffe in Natur und Landschaft im Sinne des Naturschutzrechts zu kompensieren. Dies ist oft der Fall, z.B. bei der Renaturierung von Gewässern, der Extensivierung von Grünland oder der Anpflanzung von Hecken. Solche Maßnahmen können zudem in das so genannte Ökokonto gestellt und dann aus den angesprochenen Geldern - auch unabhängig vom konkreten Zeitpunkt etwaiger Eingriffe - finanziert werden. Alle Maßnahmen, die dazu geeignet sind, diese Funktion zu erfüllen, sind in der Kartenlegende mit einem

„K“ (mögliche Buchung auf das Ökokonto) gekennzeichnet.

Etwas anders verhält es sich bei Maßnahmen, die ausdrücklich der Naherholung dienen, aber die beschriebene Kompensationsfunktion nicht haben bzw. sogar selbst einen Eingriff darstellen können. Dies gilt insb. für die Anlage von Wegen, die zweifellos eine herausragende Bedeutung für die Erlebbarkeit der Landschaftsräume haben, im naturschutzfachlichen Sinne aber nicht zu einer Aufwertung des Naturhaushaltes beitragen. Hier sind zur Realisierung eigenständige Mittel erforderlich. In früheren Jahren, insb. im Vorfeld der *EXPO 2000*, wurden viele solcher Maßnahmen im Rahmen des Programms „*Stadt als Garten*“ umgesetzt. Zudem konnte die Landeshauptstadt häufig Fördermittel des damaligen Kommunalverbandes Großraum Hannover (KGH) bzw. der Region Hannover einwerben. Dies ist aufgrund der angespannten Haushaltslage sowohl der Stadt als auch der Region nur noch begrenzt gegeben. Dennoch werden auch weiterhin einige Maßnahmen realisierbar sein.

Abgesehen von den finanziellen Rahmenbedingungen ist auch zu berücksichtigen, dass vorgeschlagene Maßnahmen und wünschenswerte Projekte nicht immer allein auf städtischen Flächen zu realisieren sind. Hier sind dann verschiedene Wege denkbar:

- Flächenankauf oder Flächentausch  
(z.B. für die Anlage von Wegen)
- Vertragliche Vereinbarungen  
(z.B. bei der Umwandlung von Acker in Grünland durch den bewirtschaftenden Landwirt)
- EigentümerInnen als Kooperationspartner  
(z.B. die Landesforstverwaltung als Eigentümerin des Misburger Waldes)

Dieses Maßnahmenprogramm enthält insofern nicht ausschließlich Projekte, deren Umsetzung im Hinblick auf Finanzierung und Flächenverfügbarkeit bereits jetzt vollständig gesichert ist. Aber es wird als hinreichend realistisch angesehen, die genannten Maßnahmen in den nächsten Jahren, d.h. im zugrunde liegenden Zeitraum von 2006 bis 2010, zu verwirklichen. Dies zu erreichen, ist Ziel des Programms.

### **„Leseanleitung“ für diese Broschüre**

Wie schon im ersten Heft wird jeder Landschaftsraum übersichtlich auf einer Doppelseite vorgestellt. Im Textteil wird zunächst die gesamtäumliche Situation beschrieben, die sich in der Regel nur wenig gegenüber 1998 verändert hat.

Unter dem Kapitel „Leitbild und Ziele“ ist formuliert, wie der jeweilige Landschaftsraum perspektivisch entwickelt werden soll. In diesem Zusammenhang wurden die seinerzeit formulierten Ziele kritisch überprüft und teilweise auch neu definiert. Zudem wird hier teilweise auf Maßnahmen eingegangen, die nach wie vor wünschenswert sind, aber nur längerfristig, d.h. voraussichtlich nicht bis 2010, umgesetzt werden können.

Neu ist eine kurze Darstellung dessen, was seit Vorlage der ersten Broschüre erreicht wurde. Schon allein aus Platzgründen können hier nicht alle Maßnahmen im Detail aufgelistet werden. Es soll aber verdeutlicht werden, dass in den vergangenen acht Jahren sehr viel erreicht wurde und die Landschaftsräume sowohl für die Erholungssuchenden als auch im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege umfangreiche Aufwertungen erfahren haben.

In den zugehörigen Karten ist mit Nummerierung eingetragen, welche Maßnahmen im Zeitraum

2006-2010 umgesetzt werden sollen. Des Weiteren sind mit einem Stern jeweils die Orte gekennzeichnet, an denen Maßnahmen aus den bisherigen Programmen abgeschlossen werden konnten. Um die Lesbarkeit der Karten zu erhalten, wurde auch hier auf eine zusätzliche Beschreibung dieser Maßnahmen verzichtet. Wie bereits erwähnt wurde wegen seiner besonderen Bedeutung der Verlauf des *Grüner Ring*-Weges als Information in die Karten mit aufgenommen.

Ziel war es, in einer komprimierten Darstellung sowohl Bilanz zu ziehen, was bisher erreicht wurde, als auch einen Ausblick auf die Planungen für die kommenden fünf Jahre zu geben. Bei weitergehendem Informationsbedarf, aber auch für zusätzliche Anregungen stehen die MitarbeiterInnen des Bereichs Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz im Fachbereich Umwelt und Stadtgrün gern zur Verfügung.

# Hirtenbach / Wettberger Holz

1

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Hirtenbach / Wettberger Holz liegt in Stadtrandlage westlich und südlich von Wettbergen und Oberricklingen. Er ist traditionell durch intensive landwirtschaftliche Nutzung (Ackerbau, Gemüseanbau) geprägt, die ehemaligen Grünlandflächen im Niederungsbereich von Hirtenbach und Ihme sind fast vollständig in Ackerflächen umgewandelt worden.

Die Hamelner Chaussee (B 217) durchschneidet als 4-spurige Hauptverkehrsstraße den Landschaftsraum und stellt sowohl eine Barriere für Mensch und Tier als auch eine Trennlinie zweier qualitativ unterschiedlicher Teilräume in Bezug auf das Landschaftsbild dar.

Die offene Ackerlandschaft nordwestlich der B 217 wirkt aufgrund einer sehr jungen raumwirksamen Gehölzvegetation noch monoton und ausgeräumt. Wettberger Bach und Hirtenbach bieten durch Begründung und spärlichen Gehölzbewuchs eine z.Zt. nur nachgeordnete Erlebnismöglichkeit.

Das Wettberger Holz und einige weitere naturnahe Wäldchen gliedern den Teilbereich zwischen B 217 und B 3, der Charakter einer Feld-Wald-Landschaft setzt sich bis ins Umland fort. Ihme und Hirtenbach sind auch in diesem Teilbereich als gliedernde Elemente durch geringen oder jungen Randbewuchs nur eingeschränkt erlebbar.

Mit Ausnahme des Wettberger Holzes und weniger weiterer Teilbereiche besitzt dieser Landschaftsraum aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung eine z.Zt. zu geringe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Die unbebauten Bereiche haben als Frischluftschneisen eine besondere stadtklimatische Bedeutung.

## Leitbild und Ziele

Dieser Landschaftsraum mit dem Benter Land und der Pattenser Ebene bildet den Auftakt zur Calenberger Lößbörde, die mit ihrer ertragreichen Landwirtschaft auf Braunerden bis zum Deister reicht. Zwischen den Restwaldflächen aus artenreichem, z. T. wechselfeuchtem Eichen-Hainbuchen-Wald ermöglichen offene Landschaftsbereiche einen weiten Durchblick in die verschiedenen Teilräume dieses traditionsreichen Kulturlandes. Dieses besondere Erlebnis soll durch ausgewählte kulissenartige Pflanzungen und Hecken sowie Feldgehölze als Vernetzungselemente in der Feldflur noch verstärkt werden.

Insbesondere die Talung der Ihme bietet schon heute in ihrem Verlauf vom Deister kommend einen Ansatz, der im Sinne eines regionalen Elementes noch stärker ökologisch zu verbessern ist. Die Ihme, der Hirtenbach, Wettberger Bach und die Regenrückhaltebecken mit ihren Randbereichen sind weiter naturnah umzugestalten und aufzuwerten. Angrenzend soll der Grünlandanteil im Landschaftsraum gerade in den Niederungen deutlich erhöht werden.

Als Maßnahmen des Naturschutzes sollen Kleingewässer an dafür geeigneten Stellen angelegt und über Biotopverbundstreifen miteinander vernetzt werden.

Ziel ist es, dass die Ackerflächen - im Sinne des Landwirtschaftsprogrammes der Stadt Hannover - noch umweltverträglicher bewirtschaftet werden.

Die begonnene Eingrünung der Ortsränder von Wettbergen soll durch die Anlage von Baumgruppen, Heckenabschnitten und Obstbäumen fortgesetzt werden.

Zur Verbesserung der Erschließung für die Naherholung ist langfristig eine Querung der Ihme zwischen Küchenmühle und der Verbindung südlich der Bezirkssportanlage wünschenswert.

## Was wurde bisher erreicht?

Die erheblichen landschaftlichen Defizite gerade nördlich der B 217 sind durch umfangreiche Pflanzungen von Heckenabschnitten und Feldgehölzen verringert worden. Bis die Strukturen allerdings raumbildend sind, werden noch Jahre vergehen. Entlang der B 217 entsteht ein Lärmschutzwall im Zuge des Baues des Regenwasserrückhaltebeckens Wettbergen West.

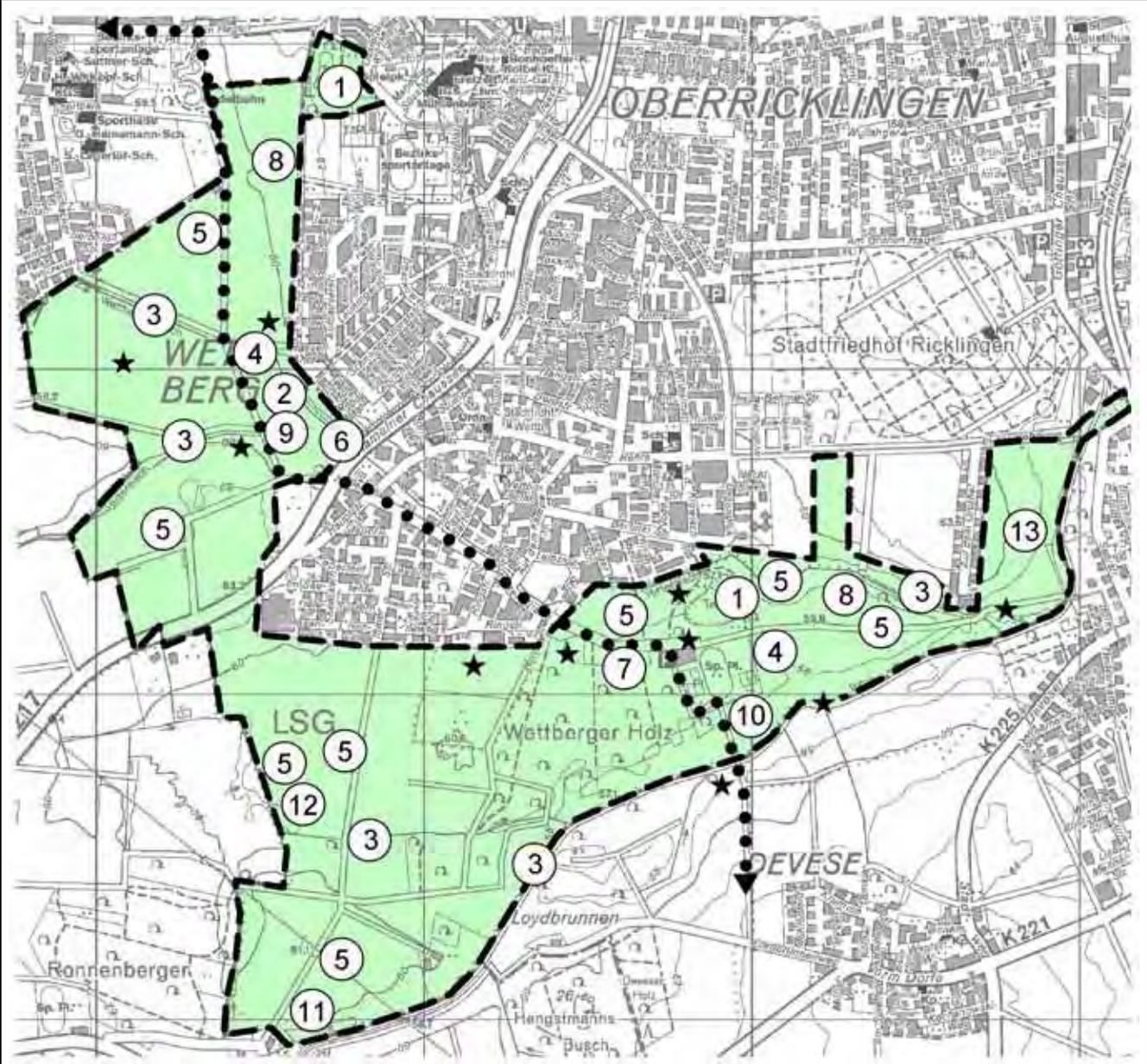
Der südliche Ortsrand von Wettbergen ist durch eine große Obstwiese und einige Heckenpflanzungen schon auf weiten Strecken in die Landschaft eingebunden worden.

Die Ihme und der Hirtenbach sind in Abschnitten naturnah umgestaltet worden. Gerade die Ihme zwischen Devese und dem Ricklinger Friedhof ist mittlerweile in der Landschaft gut ablesbar und wurde fließgewässerökologisch aufgewertet.

Im Bereich der Küchenmühle entsteht über eine Sukzessionsfläche ein kleines Wäldchen.

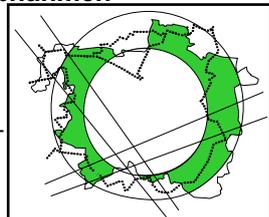
# Hirtenbach / Wettberger Holz

**1**  
Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1 Naturnahe Umgestaltung des Regenwasser-rückhaltebeckens (RRB) (K)</li> <li>2 Erweiterung des RRB als naturnahes Trockenbecken</li> <li>3 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Fließgewässers und seiner Randbereiche (K)</li> <li>4 Anlage einer Streuobstwiese (K)</li> <li>5 Anpflanzung von Gehölzen (K)</li> <li>6 Lärmschutzmaßnahme</li> <li>7 Aufgabe des Bolzplatzes / Vergrößerung der Waldfläche (K)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>8 Neuanlage einer Wegeverbindung</li> <li>9 Anpflanzung von Bäumen</li> <li>10 Wegeverbesserung</li> <li>11 Umwandlung von Acker in extensives Grünland (K)</li> <li>12 Anlage eines Stillgewässers</li> <li>13 Anlage eines Wäldchens (K)</li> <li>★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen</li> </ul> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- ◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“



# Ricklinger Holz

# 2

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Ricklinger Holz ist ein Teilbereich des Naturraums „Leine-Talung“ und für die Naherholung insgesamt gut erschlossen. Am Rande der Leineaue zwischen dem Stadtteil Ricklingen und der Stadt Hemmingen liegend ist er ein wichtiger Erholungsraum und gliedert gleichzeitig die Siedlungsstruktur. Der typische Charakter einer Auenlandschaft mit Grünlandbereichen und Auenwäldern ist allerdings durch Sport- und Kleingartenanlagen sowie Ackerbau stark verändert worden.

Das Ricklinger Holz selbst zeichnet sich durch Naturnähe (standorttypischer Eichen-Hainbuchen-Wald), Strukturreichtum und durch einen relativ hohen Anteil an Altholzbeständen und Totholz aus.

Lärmemissionen und Barrierewirkung durch den Südschnellweg und die Frankfurter Allee wirken sich im Westen des Landschaftsraumes störend auf das Landschaftserleben aus.

Ihme, Hemminger Maschgraben und Teufelskuhle weisen einen überwiegend naturnahen Zustand auf (reichhaltige Sohlenstruktur, natürliche Uferabbrüche). Die typische Gehölzvegetation aus Weiden, Erlen, Eschen und Pappeln vernetzt das Ricklinger Holz mit den Kiesteichen.

## Leitbild und Ziele

Der Landschaftsraum Ricklinger Holz ist in seiner Bedeutung für die Naherholung und als Lebensraum bedrohter Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und in Teilbereichen zu stärken. Die Umsetzung dieser Ziele erfordert eine Weiterentwicklung der naturnahen Baumartenzusammensetzung durch Förderung der natürlichen Vegetation als feuchter Eichen-Hainbuchen-Wald. Von der Forstplanung wird das langfristige Ziel verfolgt, nicht standortgemäße Bäume auf Teilflächen im Nordwesten und Südosten des Waldgebietes zurückzudrängen, um sie durch Baumarten der natürlichen Waldgesellschaft zu ersetzen. Eine Daueraufgabe ist die sukzessive Entwicklung naturnaher, blütenreicher Waldränder im Nordwesten des Ricklinger Holzes.

Wenn Kleingärten in Randlage des Ricklinger Holzes dauerhaft aufgegeben werden, ist es erklärtes Ziel, diese nicht mehr genutzten Flächen für eine Waldflächenerweiterung in Anspruch zu nehmen. Das vor kurzem aus Acker entstandene Grünland wird durch extensive Pflege artenreich. Die angrenzenden Wege werden vollständig durch Obstbäume gesäumt.

## Was wurde bisher erreicht?

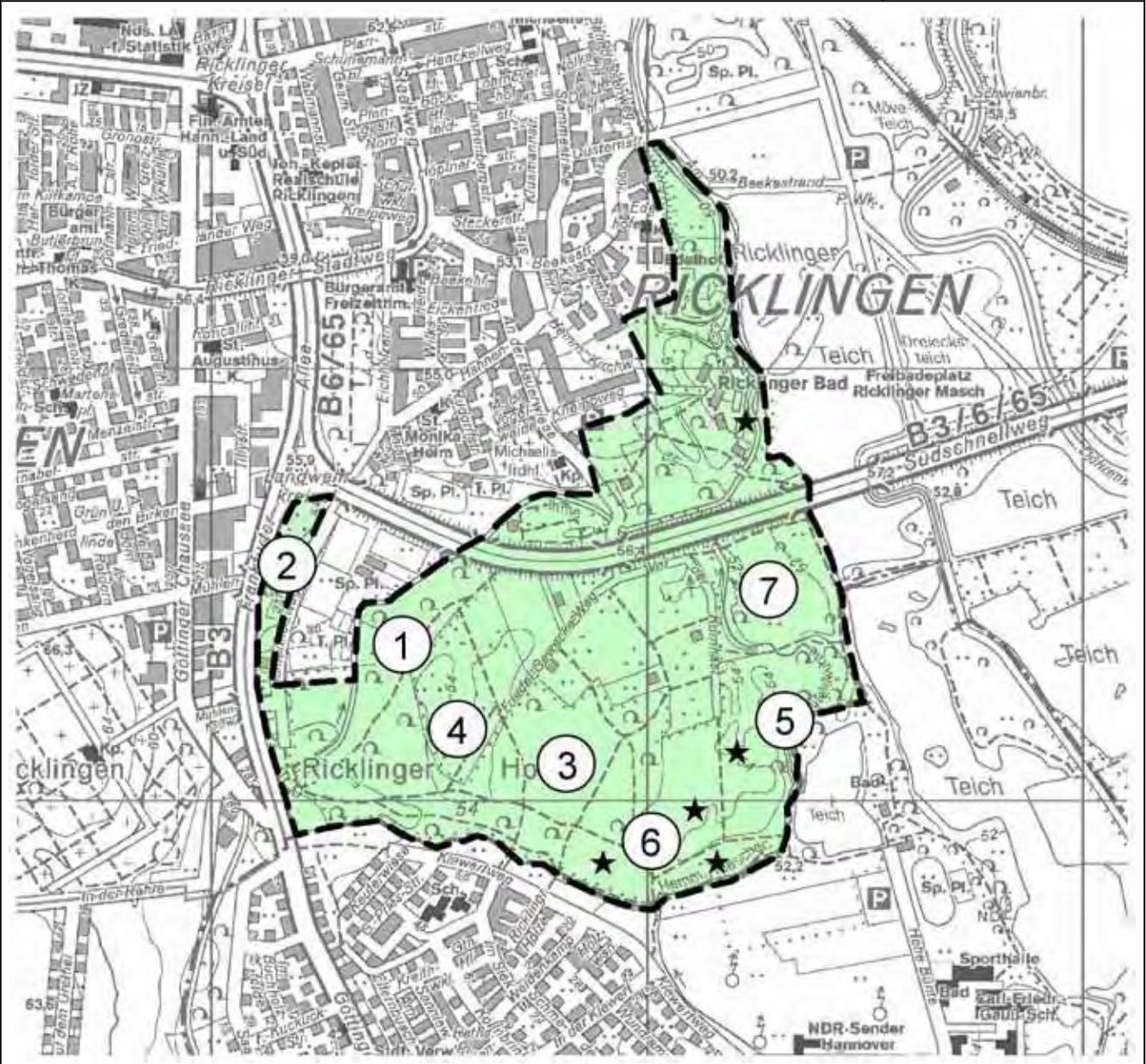
Im Ricklinger Holz ist eine größere Altholzparzelle aus der forstlichen Nutzung genommen worden. Gefährdete Pflanzen- und Tierarten, insbesondere Vögel und Fledermäuse, profitieren von dieser Maßnahme.

Mit der Umwandlung von Acker in Grünland im Bereich der südlich gelegenen *Reuterwiese* konnte der Grünlandanteil erweitert werden. Durch die Anlage von Wegrainen, Wildkrautsäumen sowie Obstbaumreihen im südöstlichen Randbereich (*Kornhast*) wurde die Landschaft besser strukturiert. Die Randbereiche der Ihme, des Hemminger Maschgrabens und der Teufelskuhle sind ebenfalls durch eine naturnahe Umgestaltung in ihrer landschaftsräumlichen Funktion aufgewertet worden.

# Ricklinger Holz

# 2

Landschaftsraum



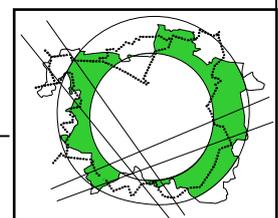
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Aufgabe der Kleingartennutzung / Vergrößerung der Waldfläche (K)
- 2/3 Entwicklung naturnaher Laubwälder
- 4 Waldrandentwicklung
- 5 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung von Fließgewässern und ihrer Randbereiche
- 6 Verbesserung der Wegequalität
- 7 Umwandlung von Acker in Grünland

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Südliche Leineaue

# 3

## Gesamträumliche Situation

Die Südliche Leineaue erstreckt sich in einem breiten Band vom Maschsee in südlicher Richtung bis weit über die Stadtgrenze Hannovers hinaus in das Umland.

Die Zugehörigkeit des Landschaftsraumes zum Naturraum „Leine-Talung“ ist trotz seiner Überformung durch Nutzungen und Eingriffe gut erkennbar. Zwar haben Deiche, Uferbefestigungen und Stauwehre die Leine weitestgehend ihrer ursprünglichen Dynamik beraubt, dennoch weisen einige feuchte Auenbereiche (Wassergewinnungsgelände, Bereiche zwischen Wülfel und Hemmingen) noch niederungstypische Vegetationsbestände wie Röhrichte, Ruderal- und Hochstaudenfluren und sekundären Auenwald auf. Zahlreiche Biotop besitzen eine hohe Lebensraumbedeutung für (gefährdete) Pflanzen und Tiere. Ihrer Erhaltung und Entwicklung kommt in diesem Landschaftsraum eine hohe Bedeutung zu.

Die nach Beendigung des Kiesabbaus entstandene Seenlandschaft zwischen Ricklingen und Döhren / Wülfel ergänzt die Leineaue durch ihre zahlreichen Erholungsfunktionen als eine der wichtigsten großräumigen Erholungslandschaften der Stadt Hannover und des Umlandes.

Sowohl die Verkehrsstrassen am Maschsee als auch die Bahnlinie Hannover - Hameln und der Südschnellweg schränken die Erlebnisqualität dieses Landschaftsraumes durch Verlärmung und (Sicht-) Barrieren ein. Zusätzliche Störfaktoren bilden zudem hinsichtlich Erschließung und Landschaftsbild diverse Sportanlagen und Kleingartennutzungen, die z. T. bis unmittelbar an Uferbereiche heranreichen.

## Leitbild und Ziele

Die Südliche Leineaue ist als ein außergewöhnlich beliebtes naturnahes Erholungsgebiet zu sichern und auszugestalten. Gleichzeitig ist wegen der hohen Nutzungsintensität dieses Landschaftsraumes besonders darauf zu achten, dass die abwechslungsreichen Biotopstrukturen erhalten bleiben. Es sind ausreichend große Refugien für auentypische Pflanzen und Tiere wie Kleingewässer und Röhrichte zu erhalten und neu zu schaffen. Der vorhandene Grünlandanteil ist zu sichern und, wo es möglich ist, zu erweitern. Die Leine ist auf der Grundlage eines Gewässerentwicklungsplans naturnah zu entwickeln und zu unterhalten. Ihre Funktion als landesweit bedeutsamer Wanderweg für Fische und aquatische Wirbellose muss erhalten werden.

Auenuntypische Nutzungen wie Kleingärten und Sportanlagen sollen nach Möglichkeit nicht weiter ausgedehnt bzw. behutsam durch Nichtverpachtung freiwerdender Parzellen aufgelöst werden (Kleingarten-Splittersiedlung am Nordufer des Wülfeler Teiches).

## Was wurde bisher erreicht?

An der Wehranlage am „Schnellen Graben“ und am Döhrener Leinestau wurden landschaftsgerecht eingebundene Umgehungsgewässer angelegt, die den in der Leine heimischen Fischen und Wirbellosen wieder flussaufwärts gerichtete Wanderungen ermöglichen und einigen Arten der Fische und Wirbellosen einen ganzjährigen Lebensraum bieten.

Als auentypische Lebensräume wurde am „Gänseanger“ in der Döhrener Masch ein Auwäldchen angelegt und in der Wülfeler Masch ein Kleingewässer als Nahrungshabitat für den Weißstorch geschaffen.

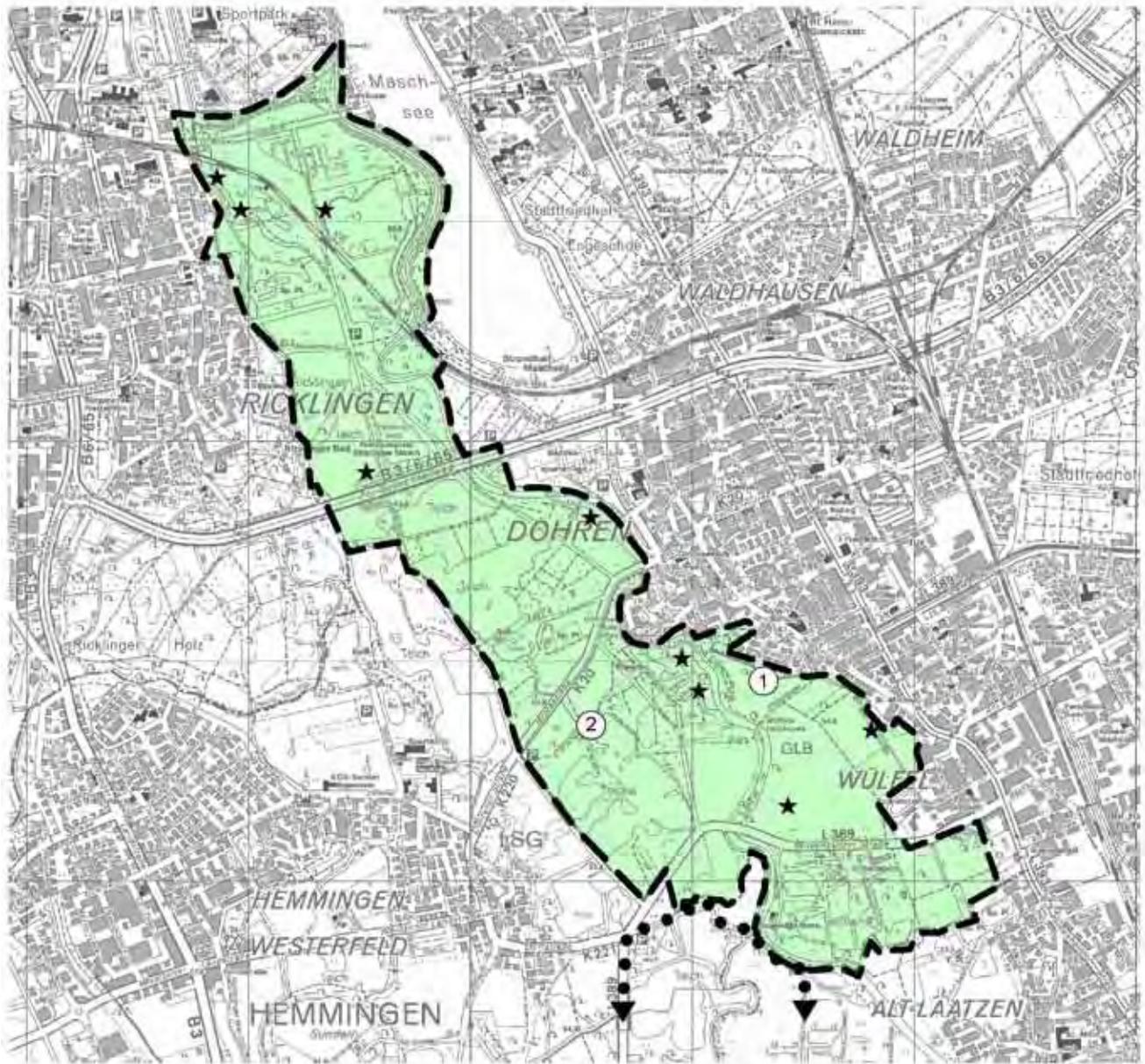
In mehreren Bauabschnitten erfolgte die naturnahe Umgestaltung des Wiehegrabens, der so aus seinem technischen Korsett aus PVC-Faschinen befreit wurde.

In Höhe der Wülfeler Brauereigaststätten konnte ein neuer Zugang von der Hildesheimer Straße in die Wülfeler Masch realisiert werden.

# Südliche Leineaue

## 3

Landschaftsraum

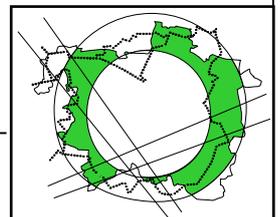


### Maßnahmen bis 2010

- 1 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Grabens und seiner Randbereiche
- 2 Aufhebung der Splittersiedlung (K)

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen



# Alte Bult

# 4

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Alte Bult, eine ehemalige Pferderennbahn im Südosten Hannovers, wird heute als große und offene Grünlandfläche hauptsächlich zum Spaziergehen, Radfahren, Reiten und zum Hundausführen genutzt. Insbesondere für die BewohnerInnen der Südstadt stellt sie neben der Eilenriede einen wichtigen Aufenthaltsbereich für Freizeit- und Erholungsnutzungen dar. Schon vor der Jahrhundertwende wurde die Fläche durch den Bischofsholer Damm, die Bahnlinie Hannover-Kassel und die Eilenriede begrenzt. Mit Beginn der achtziger Jahre wurde die Fläche durch den Bau des Kinderkrankenhauses, des Sozialpädiatrischen Zentrums und der „Schule auf der Bult“ um ein Drittel reduziert. Ende 1998 wurden die verbliebenen 31,5 ha zum Landschaftsschutzgebiet erklärt und damit langfristig gesichert.

Der Sandmagerrasen dieses Landschaftsraums ist Lebensraum vieler seltener Tier- und Pflanzenarten. Trotz der intensiven Erholungsnutzung sind wertvolle Sandmagerrasenflächen erhalten geblieben. Es sind jedoch auch Beeinträchtigungen aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes und des Landschaftsbildes festzustellen wie Bodenverdichtungen und Grasnarben-Zerstörung durch Tritteinwirkung in Bereichen mit starker Reitnutzung, hoher Stickstoffeintrag durch Hundekot auf dem ursprünglich mageren Grünland, was zu einer Reduzierung der Pflanzenvielfalt führt, sowie vermehrte Müllablagerungen.

## Leitbild und Ziele

Die Alte Bult gehört aufgrund ihres Artenreichtums und ihrer Strukturvielfalt zu den wenigen naturnahen öffentlichen Grünflächen im inneren Stadtbereich. Als wohnungsnaher Freiraum kann hier der besondere Gegensatz zwischen Bebauung und offener, weiter Landschaft erlebt werden. Ziel ist es, die Zugänglichkeit am Bismarckbahnhof zu verbessern. Zudem sollen die historischen Nutzungen als landwirtschaftliche Fläche, Exerzierplatz und Pferderennbahn, sofern heute noch erkennbar, ablesbar bleiben. Um den seltenen Sandmagerrasen langfristig zu erhalten, sind besondere Pflegemaßnahmen notwendig.

## Was wurde bisher erreicht?

Durch Heckenpflanzungen wurden ein buchtiger Strauchsaum am Waldrand der Eilenriede entwickelt und Lücken in der Bepflanzung zur Bebauung und zum Messeschnellweg geschlossen.

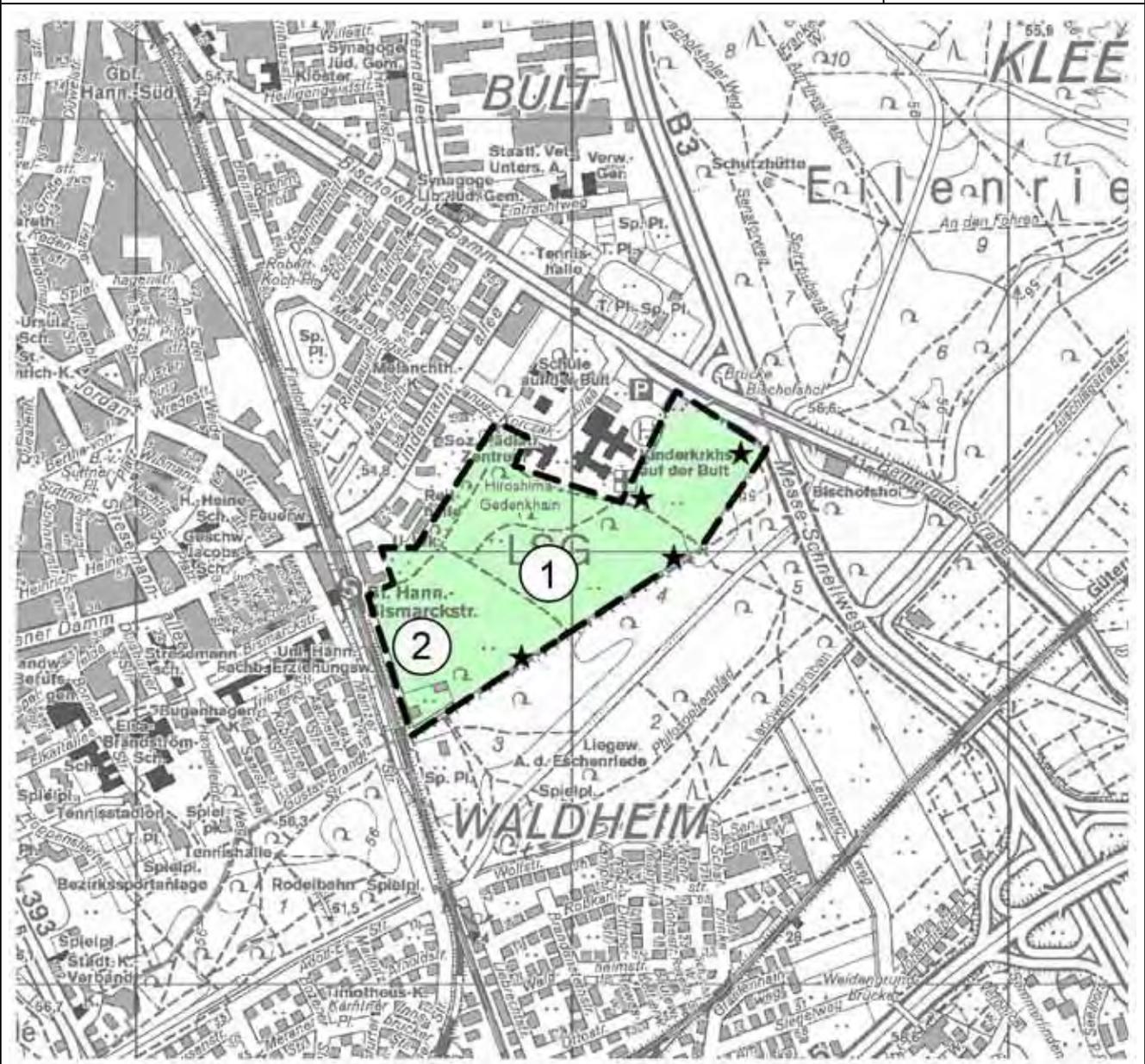
Die an den Wald angrenzenden, ehemaligen Kleingartenflächen wurden nach Entfernung der standortfremden Gehölze zum Teil wieder aufgeforstet. Damit konnte die Fläche für die Naherholung entlang der Bahnlinie vergrößert werden.

Der Zugang im Bereich Bischofsholer Damm wurde dadurch verbessert, dass ein neuer Weg angelegt wurde.

# Alte Bult

# 4

Landschaftsraum



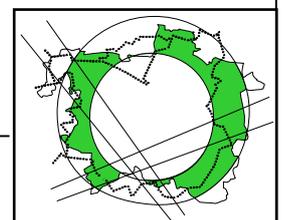
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Spezielle Pflanzenartenschutzmaßnahmen
- 2 Langfristige Aufgabe der Kleingartennutzung

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Eilenriede-Süd

# 5

## Gesamträumliche Situation

Die südliche Eilenriede stellt zur Wietzeniederung gehörend eine Verbindung zwischen dem Leinetal und dem Kirchröder Hügelland her, von dem sie durch Zufluss kalkhaltigen Grundwassers stark beeinflusst wird. Der Einfluss des Hügellandes und die standörtlichen Besonderheiten sind an der Krautschicht erkennbar (Frühjahrsblüher), die sich von der der nördlichen Eilenriede unterscheidet.

Die Eilenriede ist für die sie umgebenden Stadtteile, aber auch für die gesamte Stadt, ein wichtiger Naherholungsraum. Er bietet den Erholungssuchenden eine große Vielfalt an Erlebnis- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Hier ist auch der Bereich am Vierthaler Teich zu erwähnen, der um die Jahrhundertwende parkartig umgestaltet worden war.

Allerdings wird dieser Landschaftsraum durch eine Vielzahl von Straßen durchschnitten und verlärmert, was die Erholungs- und Erlebnisqualität des Waldes mindert. Auch die Verbindung von südlicher und nördlicher Eilenriede ist heute im Bereich der Pferdeturmkreuzung durch verschiedene Nutzungen ganz erheblich beeinträchtigt.

## Leitbild und Ziele

Gerade die Eilenriede-Süd ist größtenteils ein Zeugnis einer frühen städtischen Grünpolitik, denn sie ist im Laufe der Jahrhunderte schrittweise in Richtung Leineaue entwickelt worden. Sie unterlag immer einem besonderen Schutz durch Landwehren, Grenzgräben und Wachtürme. Ihre Bedeutung als Stadtwald soll erhalten bleiben und gesichert werden.

Im Bereich zwischen Bemeroder Straße, Messeschnellweg, Wolfsgraben und Eilenriedegrenzgraben liegt der Schwerpunkt auf der ökologischen Waldentwicklung. Voraussetzung dafür sind die Reduzierung von Wegen, die Wiedervernässung in Teilbereichen der nordöstlich gelegenen Waldflächen sowie die Sicherung der Altholzbestände mit der Zulassung eines Totholzanteils.

In Abhängigkeit zu den örtlichen Gegebenheiten besteht langfristig ein besonderes Augenmerk auf der naturnahen Entwicklung der Waldränder zur Förderung der Artenvielfalt. Für den Bereich des Messeschnellweges durch die Eilenriede und durch die Seelhorst hat der Lärmschutz eine besonders hohe Bedeutung, weil diese Waldbereiche sehr intensiv zur Naherholung genutzt werden. Die Auslagerung von störender Bebauung aus dem Wald ist zur Förderung und Entwicklung der städtischen Waldflächen ebenfalls eine wichtige Teilaufgabe, die in den *Leitlinien zur ökologischen Waldentwicklung* (1992) beschrieben wird.

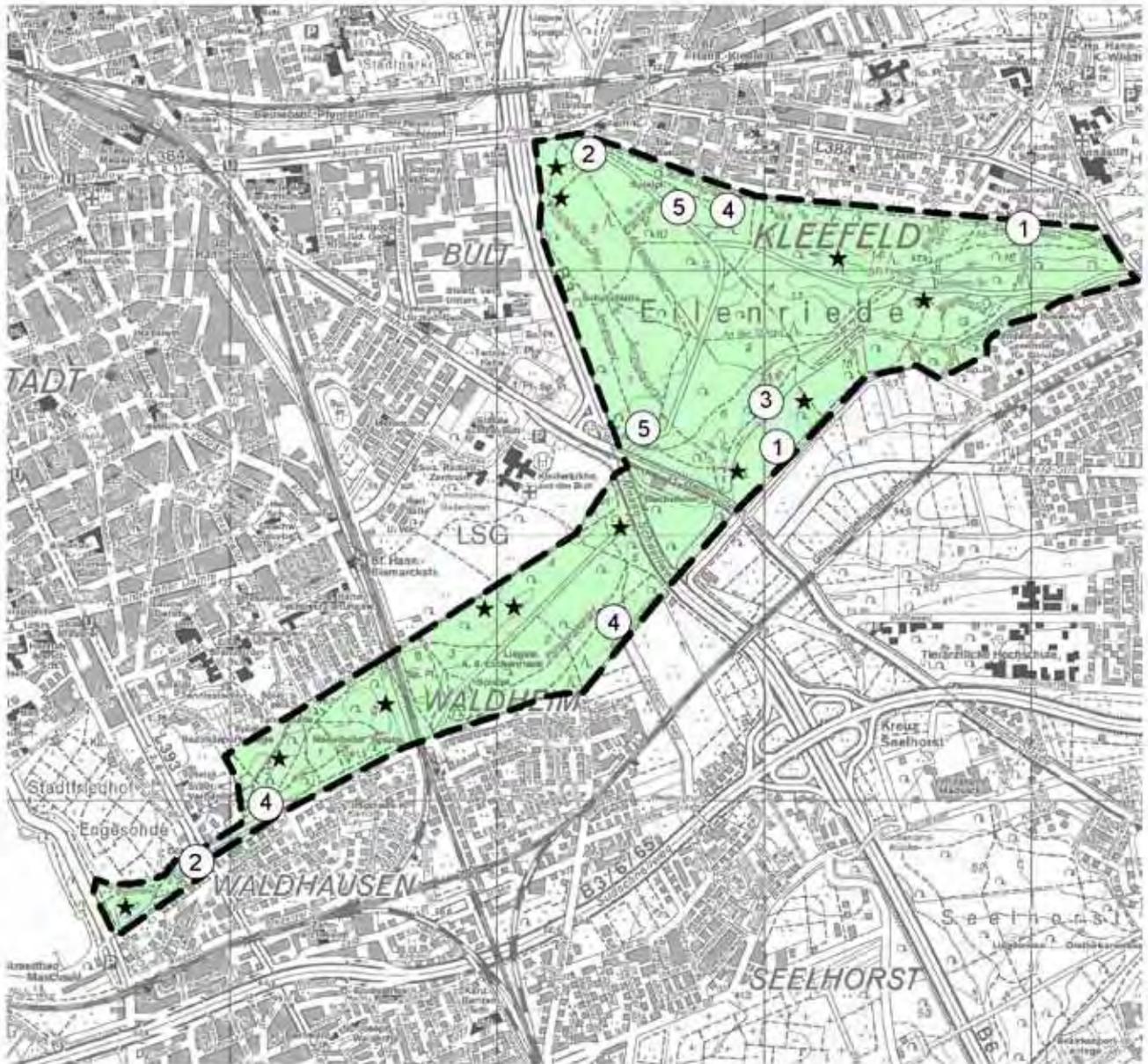
## Was wurde bisher erreicht?

Auf Grundlage der im Mai 2003 erfolgten Zertifizierung nach Forest Stewardship Council (FSC) ist zur Förderung von Naturnähe und Artenvielfalt ein östlich gelegenes Waldstück aus der forstlichen Nutzung genommen worden. In diesem Gebiet konnte die schon länger anvisierte Wiedervernässung ehemals feuchter Teilbereiche realisiert werden. Der langfristige Schutz von herausragend schutzwürdigen Einzelbäumen über die gesamte Fläche wurde im Rahmen des aktuellen Forstbetriebswerkes festgeschrieben. Neben der Aufhebung von verschiedenen parallel verlaufenden Wegestrecken, ist auch der Rückbau des Radweges zwischen dem Kirchröder Turm und Schmachteberg erfolgt.

# Eilenriede-Süd

# 5

Landschaftsraum



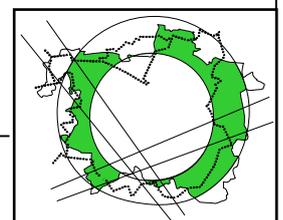
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Waldrandverbesserung
- 2 Aufwertung des Zugangs in die Eilenriede
- 3 Sukzessive Umwandlung von Nadelwald in Laubwald
- 4 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung der Fließgewässer und ihrer Randbereiche
- 5 Wegeaufhebung / Wegerückbau

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Eilenriede-Nord

# 5

## Gesamträumliche Situation

Die Entstehungsgeschichte der Eilenriede-Nord geht auf die heute nicht mehr erkennbare Muldenlage im Naturraum „Hannoversche Moorgeest“ zurück. Die damit verbundene feuchte Lage, aber auch die ehemals große wirtschaftliche Bedeutung des Waldes hat eine Ausdehnung der Bebauung in diesen Freiraum hinein verhindert.

Die nördliche Eilenriede stellt durch ihre Vielfalt an Erlebnis- und Aufenthaltsmöglichkeiten und aufgrund einer umfangreichen Erschließung einen wichtigen Schwerpunkt für die siedlungsbezogene Naherholung dar. Auch die Bemühungen Ende des 19. Jahrhunderts, die Vordere Eilenriede für die Erholungsnutzung parkartig und damit attraktiver zu gestalten, sind heute noch sichtbar.

Sowohl die Hauptverkehrsstraßen, die die Eilenriede-Nord begrenzen oder durchqueren, insbesondere der Messeschnellweg, als auch die Bahnlinie Hannover-Lehrte führen durch Lärmimmission und Barrierewirkung zu einer Minderung der Erholungs- und Erlebnisqualität. Durch die Verkehrsstraßen ist die Leistungsfähigkeit des Waldes hinsichtlich Flora und Fauna, Klima und Lufthygiene herabgesetzt.

Der Zerschneidungseffekt ist in den Bereichen Bernadotte-Allee, Waldchaussee und Pferdeturmkreuzung besonders deutlich. Bei letzterer erschweren die Straße Am Pferdeturm und die Scheidestraße, aber auch das Eisstadion den Übergang zwischen nördlichem und südlichem Teil des Stadtwaldes.

## Leitbild und Ziele

Der nördliche Teil der Eilenriede hat den Charakter eines Gliederungselementes inmitten einer Großstadt. Im weiten Halbbogen, zum Stadtzentrum schmal auslaufend, ist die Eilenriede-Nord als wohnungsnahes Erholungsgebiet unverzichtbar. Durch die exponierte Lage der vorderen Eilenriede zwischen Hohenzollernstraße, Fritz-Behrens-Allee und Bernadotte-Allee, ergibt sich die Daueraufgabe einer sinnvollen BesucherInnenlenkung.

Der Durchgangsverkehr von der Fritz-Behrens-Allee in Richtung Steuerndieb stellt neben dem Zerschneidungseffekt eine enorme Belastung für den Wald dar. Es wäre wünschenswert, diese Teilstrecke nicht nur an den Wochenenden, sondern ganzjährig für jeglichen Kraftfahrzeugverkehr sperren und aufheben zu können. Eine mögliche Aufgabe des Eisstadions am Pferdeturm würde eine Aufwertung der Schnittstelle zwischen dem Nord- und Südbereich der Eilenriede herbeiführen.

Entlang des Messeschnellweges, zwischen Pferdeturm und Weidetorkreisel, könnte der Ausbau vorhandener Lärmschutzwälle und ggf. die Neuanlage von Lärmschutzwänden eine nicht unerhebliche Lärminderung bewirken. Es ist davon auszugehen, dass die beschriebenen Ziele nicht kurzfristig umgesetzt werden können.

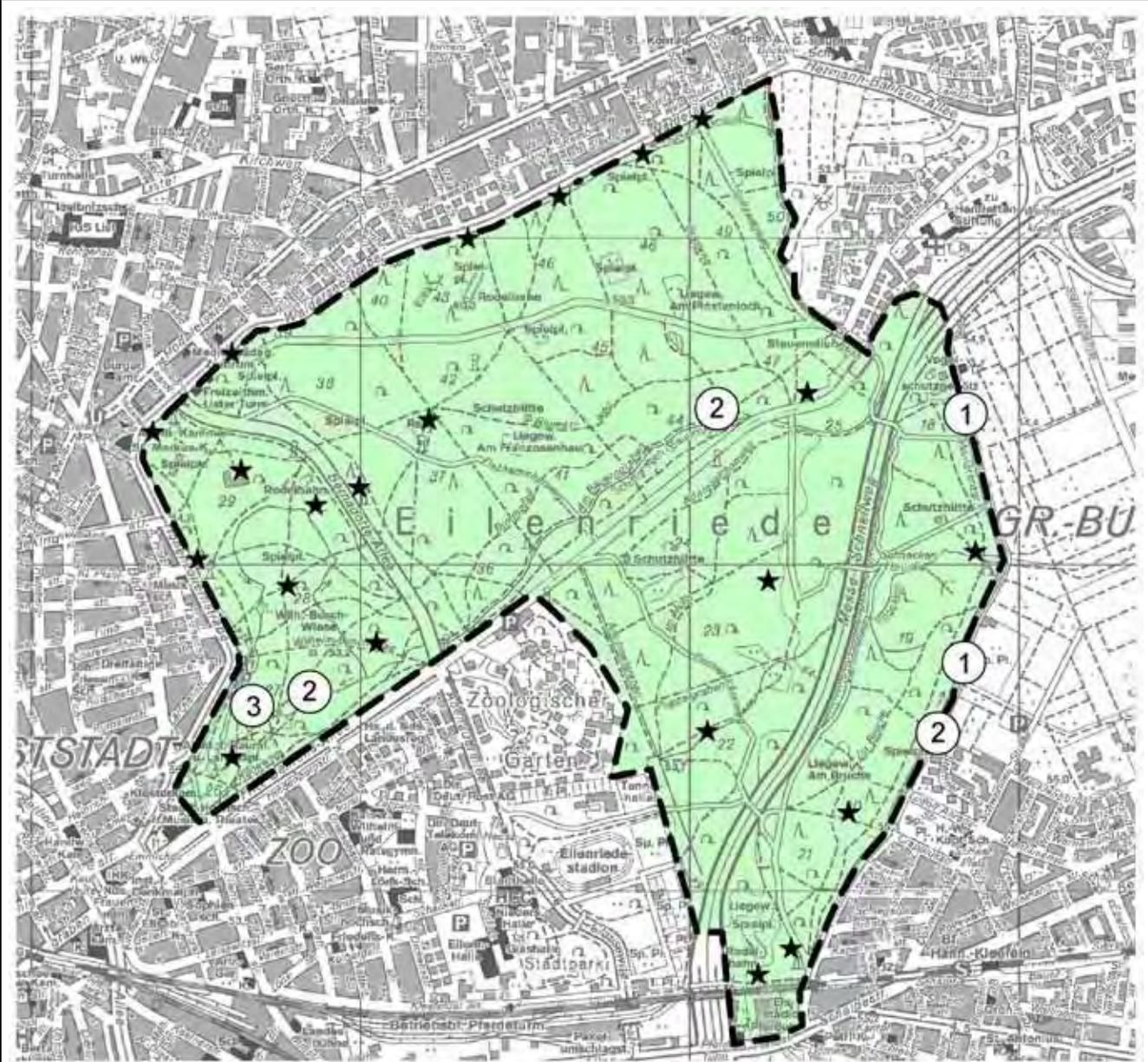
## Was wurde bisher erreicht?

Ebenso wie im südlichen Teil der Eilenriede wurde eine größere Waldfläche in der Nähe des Zoos aus der forstlichen Nutzung herausgenommen. Entlang der Hohenzollernstraße wurde auf der Waldseite eine Abpollerung zwischen den Parkflächen und angrenzendem Waldrand zur Verbesserung der Waldrandsituation vorgenommen. Durch den Abbruch eines nicht mehr benötigten Werkhofes und eines Kompostplatzes an der Bernadotte-Allee sind störende Nutzungen aus dem Wald entfernt worden. Die Flächen werden sich selbst überlassen und nicht aufgeforstet. Nach dem vorliegenden Programm zur Beseitigung der Übererschließung der Eilenriede, sind zahlreiche Wege aufgehoben bzw. an den Rad- und Fußverkehr angepasst worden. Durch die inzwischen fertiggestellte Rad- und Fußwegverbindung zwischen Clausewitzstraße und Kleestraße werden Umwege für NutzerInnen der Nord-Süd-Verbindung vermieden und somit die Attraktivität umweltfreundlicher Verkehrsmittel gefördert. Im Sinne einer naturräumlich angepassten Gestaltungsweise sind die Eilenriedeeingänge an der Kleestraße und an der Hohenzollernstraße (Königinnendenkmal) durch Neugestaltung aufgewertet worden.

# Eilenriede-Nord

# 5

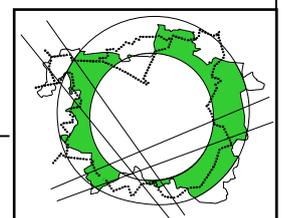
Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

- 1 Waldrandverbesserung und Aufwertung von Zugangsbereichen
- 2 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung der Fließgewässer und ihrer Randbereiche
- 3 Erhalt und Entwicklung von Stillgewässern

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen



# Hermann-Löns-Park

# 6

## Gesamträumliche Situation

Der in den Jahren 1936 - 1939 unter der Leitung des damaligen Stadtbaurates Prof. Karl Elkart angelegte Hermann-Löns-Park im Südosten des Stadtgebietes ist zwischen Eilenriede und Tiergarten gelegen. Naturräumlich hängt der Hermann-Löns-Park eng mit der Mardalwiese und dem Tiergarten als Teil der Wietzeniederung zusammen.

Baumgruppen und kleine Wäldchen durchziehen diesen gehölzreichen Landschaftspark, der in Verbindung mit einer großen Teichanlage, dem Annateich, idealisiert ein Stück niedersächsischer bäuerlicher (Auen-) Landschaft repräsentiert. Seine Gehölzvegetation entspricht weitgehend den natürlichen Standortverhältnissen. Durch extensive Wiesenpflege haben sich artenreiche Feuchtwiesengesellschaften und Flutrasen entwickelt, die auch sehr seltene Pflanzenarten beinhalten. Der Hermann-Löns-Park ist eines der bedeutendsten Gartendenkmale der Stadt Hannover und in seiner Grundstruktur seit Entstehung unverändert erhalten geblieben.

Der ihm zugrunde liegende Volksparkgedanke spiegelt sich unter anderem in den heute noch bestehenden Nutzungen einer Kleingartenkolonie, einer Sportanlage und eines Freibades wider. Alle diese Nutzungen liegen am Nordrand des Parkes, während im Osten die Güterumgehungsbahn und im Westen die Kirchröder Straße die Parkgrenze bilden. Die Anbindung zur näheren und weiteren Umgebung ist durch eine gute Fuß- und Radwegeerschließung gewährleistet.

## Leitbild und Ziele

Der Hermann-Löns-Park ist in seiner besonderen Ausprägung als herausragendes Gartendenkmal und Naturgebiet zu erhalten und zu sichern.

Der Reichtum an Pflanzengesellschaften mit ihren gefährdeten und seltenen Arten ist zu fördern. Hervorzuheben ist die Kalk-Pfeifengraswiese im Nordosten des Gebietes.

Wichtig ist, dass die Enten- und Graugansbestände auf eine für den Annateich verträgliche Populationsgröße begrenzt werden. Damit kann das Ufer des Gewässers saniert und durch die Anlage von Flachwasserzonen revitalisiert werden.

Die den Park begrenzenden Waldstücke werden durch den Erhalt von Totholz und Höhlenbäumen ökologisch aufgewertet. Durch einen verbesserten Waldrand werden Park und Wald ökologisch stärker miteinander verbunden.

## Was wurde bisher erreicht?

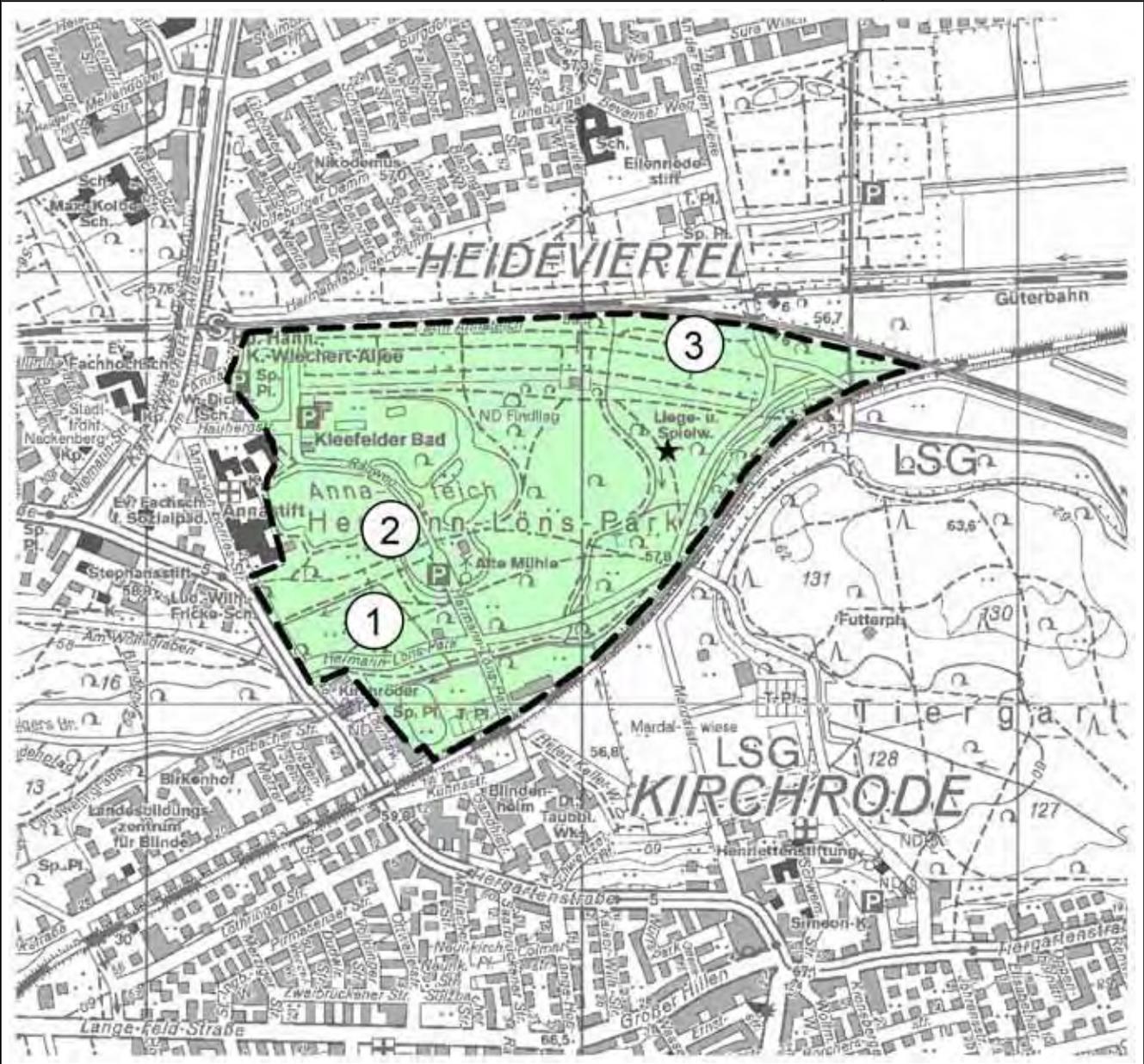
Durch gezielte Pflegemaßnahmen im Sinne des Pflanzenartenschutzes konnte die Artenvielfalt gesichert werden. Hierunter fällt insbesondere ein auf den Schutz und die Bestandsentwicklung von seltenen und gefährdeten Pflanzenarten ausgerichtetes Mahdmanagement.

Im Osten des Landschaftsraumes wurden Spielmöglichkeiten für Kinder geschaffen.

# Hermann-Löns-Park

# 6

Landschaftsraum



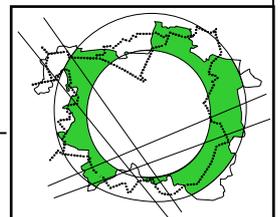
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Waldrandverbesserung
- 2 Ufersanierung / Anlage von Flachwasserzonen (K)
- 3 Wiederherstellung der Kalk-Pfeifengraswiese

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Mardalwiese

7

## Gesamträumliche Situation

Das Gebiet der Mardalwiese befindet sich, in der Landschaft gut erkennbar, im Übergangsbereich der Naturräume „Braunschweigisch-Hildesheimer-Lössbörde“ und „Hannoversche Moorgeest“ und wird vom Mardalwiesenbach durchflossen. Die Niederung hat ihren Ursprung in einem späteiszeitlichen Flachwassersee. Im Süden steigt das Gelände zur Tiergartenstraße an. Dieser Hang bildete seinerzeit das südliche Ufer des Sees. Begrenzt wird die Mardalwiese im Norden durch die Güterumgebungsbahn Hannover-Lehrte, im Süden und Westen durch die Wohnbebauung des Stadtteils Kirchrode und im Osten durch den Tiergarten und Sportanlagen.

Durch hoch anstehendes Grundwasser hat die Mardalwiese einen wechselfeuchten bis wechsellassen Charakter. Die ursprüngliche Vegetation bildeten im Bereich der Niederung Erlenbrüche und artenreiche feuchte bis nasse Eichen-Hainbuchen-Wälder, im Hangbereich Buchenmischwälder. Die Grünlandnutzung reicht lange zurück, bereits die Kurhannoversche Landesaufnahme von 1781 weist den Bereich als Grünland aus.

Heute dienen diese Flächen überwiegend der Pferdehaltung. Erst in den letzten drei Jahrzehnten wurden einzelne Flächen in andere Nutzungen umgewidmet: Sportplätze, Schützenplatz, öffentliche und private Gebäude und Wege entstanden. Der obere Bereich des Mardalhanges, eine ehemalige Kleingartenfläche an der Tiergartenstraße, war längere Zeit als Baugebiet in der Diskussion, ist heute aber als Teil des Landschaftsschutzgebietes Mardalwiese geschützt.

Ein vielfältiges und schönes Landschaftsbild von besonderer Eigenart ergibt sich durch den Übergang vom Wald zum Feuchtgrünland sowie dem ausgeprägten Relief, das zur besonderen Erlebniswirksamkeit der Mardalwiese beiträgt. Die Mardalwiese und ihre angrenzenden Bereiche haben insbesondere durch das Vorkommen zahlreicher gefährdeter Tier- und Pflanzenarten des Feuchtgrünlandes und durch das reizvolle Landschaftsbild eine herausragende Bedeutung.

## Leitbild und Ziele

Die Mardalwiese mit den Hanglagen hat eine besondere Bedeutung für den Naturschutz und die Naherholung und ist in der gegebenen Flächenausdehnung zu sichern. Durch Freihaltung von Sichtachsen ist die Erlebbarkeit des Hanges zu gewährleisten. Die landesweit für die seltenen Pflanzenarten und lokal für die Vogelarten bedeutsamen Grünlandflächen mit Pflanzengesellschaften der Kalk-Pfeifengraswiesen und Sumpfdotterblumenwiesen sind vorrangig nach Erfordernissen des Naturschutzes zu entwickeln und weitgehend gehölzfrei zu halten. Weitere landschaftsraumtypische Biotopkomplexe wie Kleingewässer, Hochstaudenfluren oder Streuobstwiesen sollen hinzugefügt bzw. erhalten werden. Die Nutzung durch Erholungssuchende soll mit den Belangen des Artenschutzes im Einklang stehen.

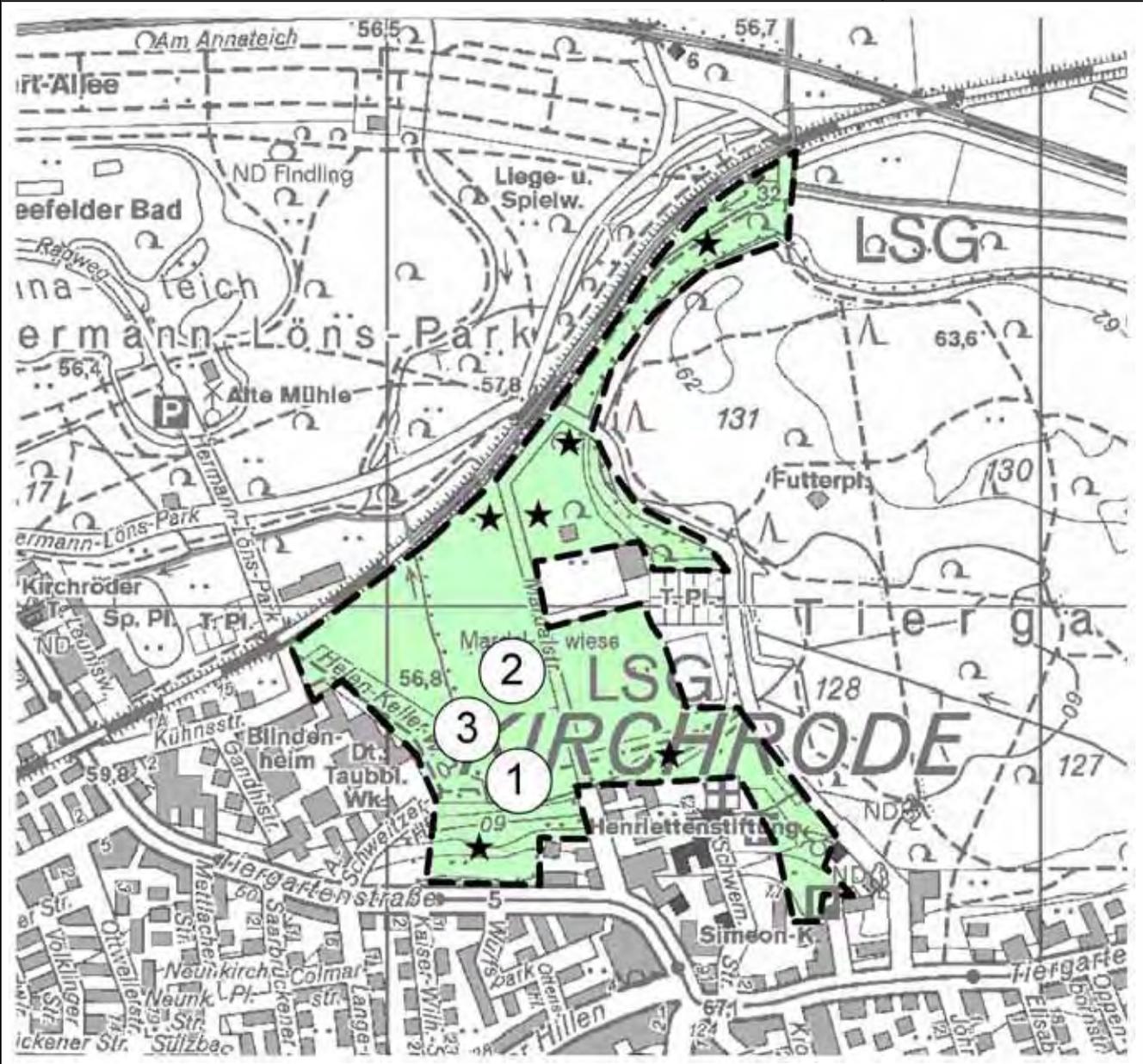
## Was wurde bisher erreicht?

Der Mardalwiesenbach wurde naturnah umgestaltet und hat insgesamt ein breiteres, strukturreiches Profil mit Flachwasserzonen und Raum für die Entwicklung von Bachröhrichten erhalten. Es wurden temporäre Kleingewässer für die Entwicklung von Amphibien angelegt. Durch eine an die extrem nassen Standortbedingungen angepasste Bewirtschaftung der Grünlandflächen wurde die Entwicklung von Kalk-Pfeifengraswiesen weiter gefördert.

# Mardalwiese

7

Landschaftsraum



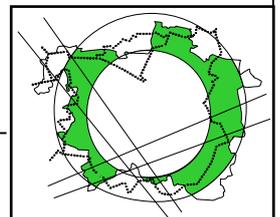
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Rückbau des Festplatzes und Umwandlung in Grünland (K)
- 2 Entfernen von Gehölzen
- 3 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Fließgewässers und seiner Randbereiche

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Tiergarten

# 8

## Gesamträumliche Situation

Der Tiergarten wurde 1678 von Herzog Johann Friedrich als Jagdпарк des Welfenhauses eingerichtet. Die rund 113 ha große Fläche war Teil eines früher zusammenhängenden Waldgebietes. Im 19. Jahrhundert wandelte sich der zunächst nur dem Herrscherhaus vorbehaltene Park zu einer öffentlich zugänglichen Grünfläche, dem ersten hannoverschen Naherholungsgebiet. Bis heute dient der Tiergarten in erster Linie dem Spazierengehen in einem urtümlich wirkenden Hutewald, verbunden mit der Möglichkeit, z.B. Damwild, Rotwild und Wildschweine aus nächster Nähe zu beobachten.

Alljährlich veranstaltet die Stadt ein Tiergartenfest für Kinder, die als „Dankeschön“ für das Sammeln von Kastanien und Eicheln kleine Baumscheiben und kostenlosen Eintritt zu diesem Fest erhalten.

Der Tiergarten befindet sich ca. 7 km vom Stadtzentrum entfernt nördlich des Stadtteils Kirchrode und erscheint von außen als eine gegenüber den angrenzenden Äckern und Wiesen der Breiten / Nassen Wiese leicht erhöhte Waldlandschaft. Die Naturraumgrenze zwischen Moorgeest und Lößbörde ist auch im Tiergarten in Teilbereichen noch gut erkennbar. Die Baumarten sind Rotbuchen, zum Teil sehr alte Eichen, Kastanien, Eschen und Hainbuchen. Transparenz und Hochwaldcharakter des Tiergartens ergeben sich durch das Fehlen von Unterholz.

Der Tiergarten besitzt hinsichtlich seiner Fledermauspopulationen eine landesweite Bedeutung. Bestimmte Altbestände an Eichen, Buchen und Eschen dienen als (Winter-) Quartiere für verschiedene, äußerst seltene Fledermausarten wie den Kleinabendsegler.

Der Reiz des Tiergartens wird verstärkt durch die Abfolge unterschiedlicher Teilräume wie Lichtungen, parkartig gestaltete Wiesengelände und Raumkanten aus natürlichen Elementen. Aufgrund der freien Tierhaltung ist das Gelände eingezäunt und der Zugang nur von Kirchrode aus möglich.

## Leitbild und Ziele

Der Tiergarten besitzt eine über angrenzende Wohngebiete hinausgehende Bedeutung als Naherholungsraum für die Bevölkerung Hannovers und des Umlandes. Vorrangiges Ziel ist die langfristige Erhaltung des lockeren, alten Baumbestandes mit dem Charakter eines Hutewaldes. Durch die Unterschutzstellung von Altbaumgruppen als Quartier für Fledermäuse wird aktiv zur Arterhaltung ein wichtiger Beitrag geleistet. Je nach örtlicher Situation wird die Naturverjüngung gefördert und die natürliche Sukzession zugelassen. Durch diese zielorientierte Vorgehensweise können sich insbesondere Randbereiche des Tiergartens eigendynamisch entwickeln.

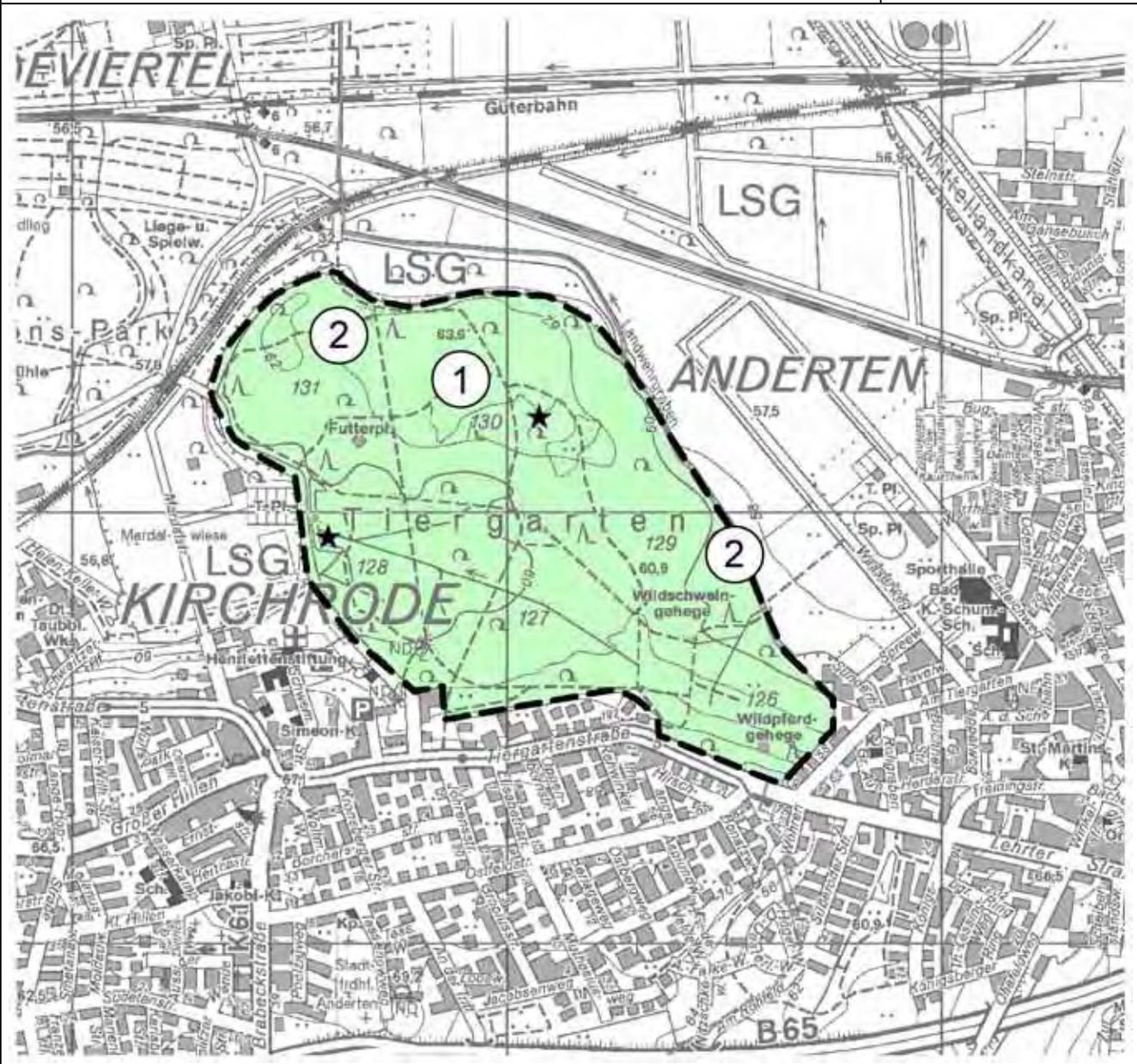
## Was wurde bisher erreicht?

Im Zusammenhang mit der Ausweisung einer Altholzparzelle für den Fledermausschutz, wurde ein Zugangsweg aufgehoben. Zur weitgehenden Erhaltung der als Sonderform vorhandenen Hutewaldstrukturen, sind im Nordosten des Tiergartens größere Waldflächen aus der forstlichen Nutzung genommen worden. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung der Stillgewässer und ihrer Randbereiche durchgeführt. Zur Förderung der strukturellen Vielfalt der Waldränder sind im nord-westlichen Randbereich des Tiergartens leichte Pflegeeingriffe in den letzten Jahren erfolgt.

# Tiergarten

8

Landschaftsraum



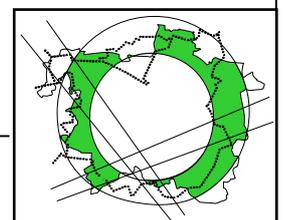
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Aufgabe der forstlichen Nutzung
- 2 Waldrandverbesserung und Förderung einer natürlichen Sukzession unter Berücksichtigung und Erhalt der Hutewaldflächen

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Breite Wiese / Nasse Wiese

# 9

## Gesamträumliche Situation

Die Grenze dieses Gebietes bilden im Norden die Stadtteile Heideviertel und Misburg-Nord, im Westen und Südwesten das Eilenriedestift, die daran anschließenden Sport- und Kleingartenflächen sowie der Tiergarten, im Südosten und Osten der Stadtteil Andernten und der Mittellandkanal. Der Landschaftsraum wird durch mehrere Bahnlinien in vier Teilräume zerschnitten, so dass er kaum als zusammenhängende Einheit wahrnehmbar ist.

Infolge der eiszeitlichen Vorprägung stellte sich im Bereich der Breiten Wiese / Nassen Wiese ein Niedermoor mit Erlenbrüchen und Erlen-Eschen-Wäldern ein, das jedoch bereits laut Kurhannoverscher Landesaufnahme aus dem Jahre 1781 durch umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen in Grünland umgewandelt worden war. Nach dem Bau des Mittellandkanals (ab 1916) wurde das Gebiet verstärkt nach Osten entwässert.

Heute sind lediglich im Norden Reste mit Niedermoorauflage erhalten, während der Großteil der Flächen bis in die 1990er Jahre ackerbaulich genutzt war (Getreide- und Hackfruchtanbau). Auf ungenutzten Flächen entlang der Bahndämme und in den Entwässerungsgräben haben sich z. T. wertvolle und schutzbedürftige Pflanzenarten erhalten bzw. wieder neu ansiedeln können. Größere Gehölzvorkommen finden sich lediglich als lineare Elemente entlang der Bahntrassen und des Mittellandkanals.

Die Breite Wiese / Nasse Wiese hat als Lebensraum insbesondere für Vögel des Offenlandes und für Tagfalter, darüber hinaus auch für Amphibien und Wirbellose eine wichtige Bedeutung.

Wenngleich die Bahntrassen zusätzliche Barrieren im Wegesystem darstellen, sind die Breite Wiese und die Nasse Wiese durch Rad- und Fußwege gut erschlossen und mit den benachbarten Landschaftsräumen sowie dem Mittellandkanal verbunden. Die Route des „Grünen Ringes“ verläuft durch die Breite Wiese.

## Leitbild und Ziele

Der naturräumliche Zusammenhang der Breiten Wiese / Nassen Wiese mit dem Hermann-Löns-Park und der Mardalwiese soll durch die Wiederherstellung eines Kalkflachmoorcharakters sichtbar gemacht werden. Flächen mit hohem Entwicklungspotential für Flora und Fauna sollen wiedervernässt werden. Die heute bestehenden großflächigen Grünlandbereiche sind zu erhalten und durch eine extensive Beweidung mit Mutterkuhherden zu einer naturnahen, arten- und strukturreichen Weidelandschaft zu entwickeln. Es sollen spezielle Biotopie wie Kleingewässer und Rohbodenstandorte für an Kalkniedermoores angepasste Tier- und Pflanzenarten entwickelt und erhalten werden. Pappel- und Fichtenforste sind langfristig in Erlen-Eschen-Mischwald umzuwandeln. Das vorhandene Wegenetz ist für die Naherholung in Teilabschnitten zu ergänzen. Insbesondere eine Verbindung mit dem Deurag-Nerag-Gelände über den Mittellandkanal ist langfristig anzustreben.

## Was wurde bisher erreicht?

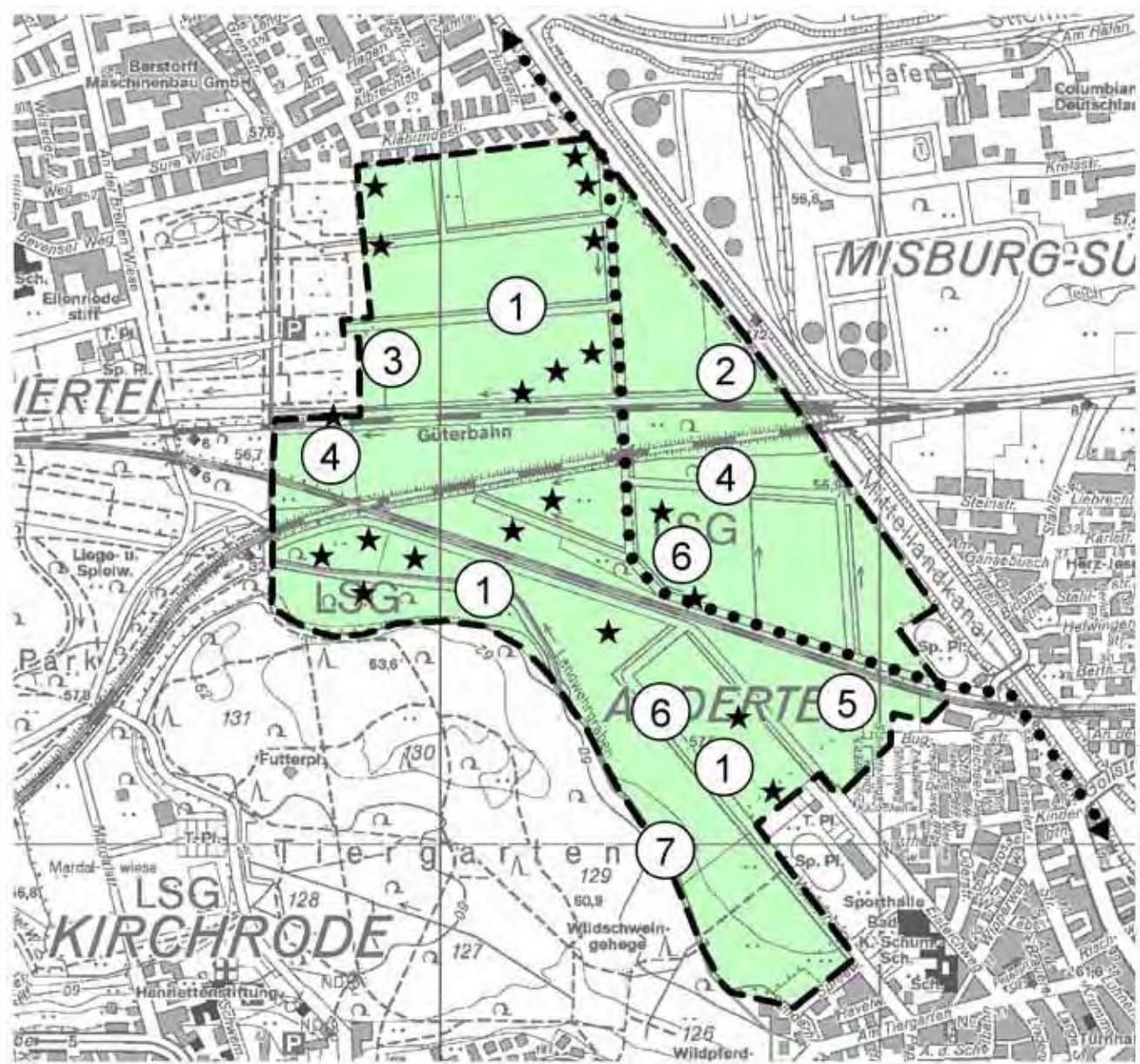
Der Grünlandanteil wurde seit Mitte der 1990er Jahre auf der Grundlage eines Pflege- und Entwicklungsplans durch die Festsetzung von Ersatzmaßnahmen deutlich gesteigert. Wiesen und Weiden machen heute wieder rund zwei Drittel der Gesamtfläche und drei Viertel der Landwirtschaftsfläche aus und werden extensiv bewirtschaftet.

Es wurden Kleingewässer und feuchte Mulden angelegt und Obstbäume gepflanzt. Die Ortsränder wurden, wo möglich, eingegrünt. Es wurden umfangreiche Vorarbeiten für eine Veränderung des Grabensystems durchgeführt, um künftig eine Wiedervernässung von Teilgebieten zu realisieren. Das Wegenetz in der Breiten Wiese wurde erweitert und qualitativ verbessert.

# Breite Wiese / Nasse Wiese

9

Landschaftsraum

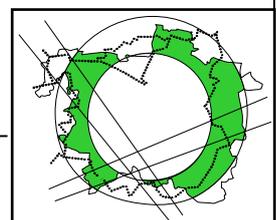


## Maßnahmen bis 2010

- 1 Schaffung zusammenhängender Weideflächen für die Entwicklung einer naturnahen Weidelandschaft
- 2 Verbesserung der Wegequalität
- 3 Extensivierung der Grünlandnutzung
- 4 Umwandlung in Erlen-Eschen-Mischwald
- 5 Grabenaufweitung / Böschungsabflachung (K)
- 6 Anstau der Gräben
- 7 Naturnahe Gestaltung und Aufwertung des Landwehrgrabens und seiner Randbereiche

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“



# Deurag-Nerag-Süd

10

## Gesamträumliche Situation

Das Gelände der 1986 außer Betrieb genommenen Deurag-Nerag-Raffinerie liegt im Osten Hannovers zwischen den Stadtteilen Misburg und Anderten. Das ca. 116 ha große Gelände wird durch den Stichkanal Misburg in zwei etwa gleich große Bereiche, das Nord- und das Südgelände, geteilt. Der überwiegende Teil des Südgeländes wird durch eine ca. 27 ha große und reich strukturierte Brachfläche eingenommen. Sie ist durch ruderale Wiesen und Ruderalpflanzengemeinschaften, mehrere Gehölze und einen zentralen Teich geprägt. Darunter befindet sich dort eine ehemalige Mergelgrube, die in den vergangenen Jahrzehnten mit Haus- und Gewerbemüll aufgefüllt wurde.

Die Brachfläche ist in der Stadtbiotopkartierung als „Fläche mit besonderer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz“ eingestuft worden. Im Bereich der Altdeponie hat sich ein geschütztes Biotop nach §28a NNatG entwickelt. Weitergehende floristische und faunistische Untersuchungen beschreiben die Brachfläche als Lebensraum von Pflanzenarten der Roten Liste und stark gefährdeter Tierartengruppen (Libellen, Amphibien u.a.).

Im Zuge der inzwischen aufgegebenen Überlegungen, sich mit dem Gesamtgelände für eine Internationale Gartenbauausstellung im Jahr 2017 zu bewerben (IGA 2017), wurde gemeinsam mit der Grundstückseigentümerin, der Deurag-Nerag GmbH, eine umfangreiche Machbarkeitsstudie beauftragt. Diese beinhaltet auch Konzepte zur Wiedernutzbarmachung, die allerdings wegen der erheblichen Altlasten sowie einer Vielzahl von Blindgängern aus dem vergangenen Weltkrieg mit erheblichen Kosten verbunden sein würde. Die günstigste Sanierungsvariante geht davon aus, dass im Bereich der Altdeponie in erheblichem Umfang belasteter Boden in Landschaftsbauwerken eingebaut werden müsste. Unabhängig davon müsste für jede Form der öffentlichen Nutzung des Geländes eine flächendeckende Räumung der Blindgänger erfolgen. Dies alles würde automatisch zum Verlust der vorhandenen Biotopstrukturen führen.

Dennoch ist eine solche Entwicklung ausdrücklich zu akzeptieren, wenn es auf diese Weise gelingt, das Gesamtgelände der Deurag-Nerag zu sanieren und damit die Belastung insb. der Schutzgüter Boden und Wasser zu minimieren.

## Leitbild und Ziele

Das Südgelände der ehemaligen Deurag-Nerag-Raffinerie stellt ein wichtiges Verbindungsglied zwischen den Landschaftsräumen Breite Wiese / Nasse Wiese im Westen und Seckbruch / Mergelgruben / Wietzegraben im Osten dar. Als solches hat es auch eine große Bedeutung als potentielles Erholungsgebiet. Ziel ist es, das Gelände so zu sanieren, dass es als naturnah gestaltete öffentliche Grünfläche diesen Funktionen gerecht werden kann.

## Was wurde bisher erreicht?

Aufgrund der derzeitigen Besitzverhältnisse und des erheblichen Sanierungsbedarfs sind bislang keine Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt worden.

Die Landeshauptstadt Hannover hatte zunächst weitere Verhandlungen mit der Deurag-Nerag GmbH geführt mit dem Ziel, auch unabhängig von einer Gartenbauausstellung das Gesamtgelände zu übernehmen, die Sanierung (mit finanzieller Beteiligung der Grundstückseigentümerin) durchzuführen und entsprechend städtebaulich zu entwickeln. Allerdings hat der Rat der Stadt nun doch Abstand von dieser Planung genommen, da in den kommenden Jahren eine Vielzahl von Gewerbebrachen zu entwickeln sein werden.

Insofern hängt die Entwicklung des Geländes und damit auch des Landschaftsraums weiterhin davon ab, inwieweit die Grundstückseigentümerin hier tätig wird. In jedem Fall könnte aber selbst bei sehr zügiger Umsetzung die Sanierung nicht vor 2014 abgeschlossen werden. Insofern sind im Rahmen des hier vorliegenden Programms keine Maßnahmen für diesen Landschaftsraum vorgesehen. Wegen der ungeklärten Altlastensanierung und der unbekanntenen Zahl an Blindgängern kann das Gelände nicht öffentlich zugänglich gemacht werden und sollte wegen des Gefahrenpotentials gegen unbefugtes Betreten gesichert werden.



# Seckbruch / Mergelgruben / Wietzeграben

11

## Gesamträumliche Situation

Bis Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich in diesem Landschaftsraum eine vielfältige landwirtschaftliche Nutzung eingestellt. Erst mit Beginn der Industrialisierung und dem Abbau des Mergelgesteins traten wesentliche Änderungen in der Struktur ein. Heute prägen Mergelgruben, Wälder und eine intensive ackerbauliche Nutzung das Landschaftsbild.

Der Wietzeграben, der den Seckbruch und den Misburger Wald durchquert, bevor er in den Laher Graben mündet, ist nahezu in seinem gesamten Verlauf begradigt und wirkt naturfern.

Die stillgelegten Mergelgruben, insbesondere die Grube HPC I, stellen ein bedeutsames Element für den Arten- und Biotopschutz dar. Während die ursprünglichen Lebensräume im Seckbruch längst verloren gegangen sind, erfüllt die Grube HPC I eine Art „Arche-Noah-Funktion“ und sichert dank der künstlichen Wasserhaltung das Vorkommen zahlreicher seltener Tier- und Pflanzenarten auf der Grubensohle.

Die Naherholung unterliegt hier starken Einschränkungen: Abgesehen von den optischen Beeinträchtigungen durch die vorhandenen Industrieanlagen, den begradigten Verlauf des Wietzeграbens und der Hochspannungstrasse beeinträchtigen Lärm- und Staubemissionen der Verkehrsadern (A 7, B 65 und Hannoversche Straße) sowie der Zementwerke die Erholungsfunktionen. Auch eine gesamträumliche Verbindung zwischen dem Misburger Wald und den Mergelgruben ist nicht vorhanden.

## Leitbild und Ziele

Nährstoffarme und kalkreiche Naßgrünländereien, Sümpfe und Gewässer mit einem hohen Vorkommen seltener und gefährdeter naturraumtypischer Pflanzen- und Tierarten sollen das Gebiet sowohl auf den Grubensohlen wie im ehemaligen Seckbruch auszeichnen. Zukünftig vorgesehene Abbaugelände sollen langfristig in ein ökologisch anspruchsvolles Konzept eingebunden werden. Angestrebt wird ein harmonisches Miteinander von Mergelabbau, Naturschutz und Naherholung.

Der Wietzeграben weist über seine heutige Bedeutung hinaus aus wasserbaulicher und ökologischer Sicht ein hohes Aufwertungspotential auf. Ziel ist daher seine naturnahe Umgestaltung einschließlich der Randbereiche.

Während die Grube HPC I nachwievor schwerpunktmäßig Naturschutzfunktion behalten soll, ist im Bereich der jetzigen HPC II die Entwicklung eines Naherholungsgebietes mit Schwerpunkt gewässerorientierter Erholung geplant.

Die Erhöhung des Gehölzanteils (Hecken, Feld- und Ufergehölze), Umwandlung von Acker in Grünland und Wald, Umwandlung nicht standortgemäßer Gehölze soll fortgeführt werden. Die Entwicklung von Sukzessionsflächen soll ermöglicht werden.

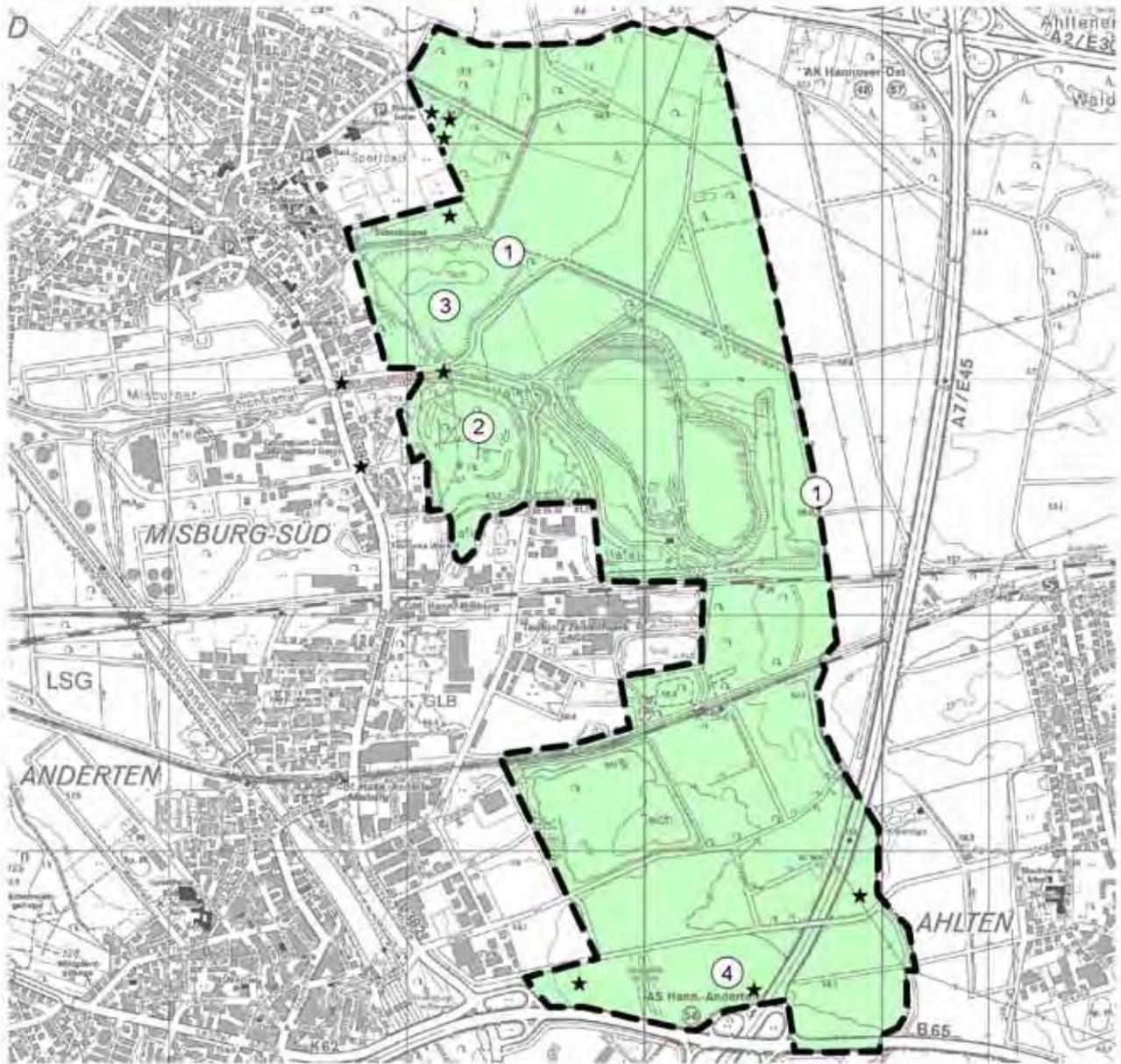
## Was wurde bisher erreicht?

Die Brücke über den Stichkanal Misburg steht der Öffentlichkeit zur Verfügung und bildet einen Mosaikstein zur Ergänzung von öffentlichen Grünverbindungen und Grünflächen.

Die wertvollen Lebensräume für Pflanzen und Tiere wurden in der HPC I gesichert und in Teilbereichen verbessert. Die Erlebbarkeit der Grube HPC I wurde mit dem Aufstellen eines Aussichtscontainers am Grubenrand und der Anlage eines Gitterrostweges auf der Grubensohle gesteigert.

# Seckbruch / Mergelgruben / Wietzegraben

**11**  
Landschaftsraum



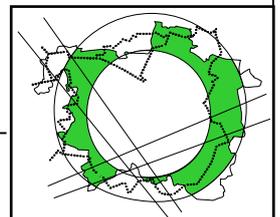
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Wietzegrabens und seiner Randbereiche
- 2 Sicherung der wertvollen Pflanzenbestände/ Verbesserung der Erlebbarkeit
- 3 Anlage eines Badesees
- 4 Umwandlung von Acker in extensives Grünland (K)

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Misburger Wald

12

## Gesamträumliche Situation

Der Misburger Wald liegt im Nordosten der Stadt Hannover zwischen dem Stadtteil Misburg-Nord, dem Messeschnellweg und der A 2. Östlich der Autobahn erstreckt sich das Waldgebiet bis in die Landschaftsräume Altwarmbüchener Moor und Ahltener Wald. Der Misburger Wald ist Teil des Landschaftsschutzgebietes „Altwarmbüchener Moor“.

Der Baumbestand setzt sich aus z.T. sehr alten und wertvollen Buchen-Eichen- und Eichen-Hainbuchen-Wäldern zusammen. Daneben finden sich zahlreiche Nadelholzmonokulturen aus Kiefern, Fichten und Lärchen. Während in den zentralen Bereichen dichtes Unterholz kaum Durchblicke erlaubt, sind Waldrand und Bereiche entlang des Wietzgrabens durch lichte Hochwaldbestände geprägt.

Ein engmaschiges Wegenetz und die Route des Grünen Ringes gewährleisten sowohl eine gute innere Erschließung dieses stadtnahen Erholungsraumes als auch seine Anbindung an die benachbarten Landschaftsräume Seckbruch und Laher Wiesen. Die Querungsmöglichkeit der Buchholzer Straße am Südrand des Waldes ist für FußgängerInnen und RadfahrerInnen im Bereich Kafkastraße allerdings unbefriedigend.

Die Siedlungsränder des Stadtteils Misburg-Nord grenzen unmittelbar an das Waldgebiet und schieben sich teilweise in die Forstflächen hinein. Die Splittersiedlung „Am Alten Saupark“ und das DRK-Gelände am Colshornweg bilden Störellemente innerhalb des Waldes durch Beanspruchung wertvollen Lebensraumes und beeinträchtigen das Landschaftsbild. Zusätzlich wird das Waldgebiet durch die Straßen Colshornweg, Waldstraße und die Alte Peiner Heerstraße zerschnitten.

## Leitbild und Ziele

Im Misburger Wald ist die langfristige Sicherung und Entwicklung naturnaher Waldtypen, insbesondere Eichen-Hainbuchen-Wälder, Eichen-Buchen- und Erlenbruch-Wälder sowie alle naturnahen Waldfragmente und Altholzinseln vorrangiges Ziel. Zur Förderung der Stufigkeit sind die Übergangsbereiche zu den südöstlich gelegenen Seckbruchwiesen durch entsprechende Waldrandgestaltung zu entwickeln. Die naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Wietzgrabens und seiner Randbereiche ist zur Erhaltung und Förderung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten eine weitere wichtige Aufgabe.

Im Sinne einer optischen und ökologischen Aufwertung des Waldes besteht das Ziel, bei möglicher Wohnungsaufgabe in der Streusiedlung „Am Alten Saupark“, die Gebäude abzubauen und die freigewordenen Flächen dem umliegenden Wald anzugliedern. Ebenfalls wird eine Verlagerung der DRK-Anlagen aus dem Wald langfristig angestrebt. Gleichfalls besteht das Ziel, die Baumschulnutzung zwischen dem Blauen See und der Alten Peiner Heerstraße aus dem Wald auszulagern.

Es ist wünschenswert, die Verkehrsnutzung der Alten Peiner Heerstraße, der Waldstraße und des Colshornweges auf ein Mindestmaß zu beschränken. Durch Teilaufgabe von Straßen, Entsiegelung und Anlage wassergebundener Fuß- und Radwege könnte die Zerschneidungswirkung erheblich vermindert werden.

## Was wurde bisher erreicht?

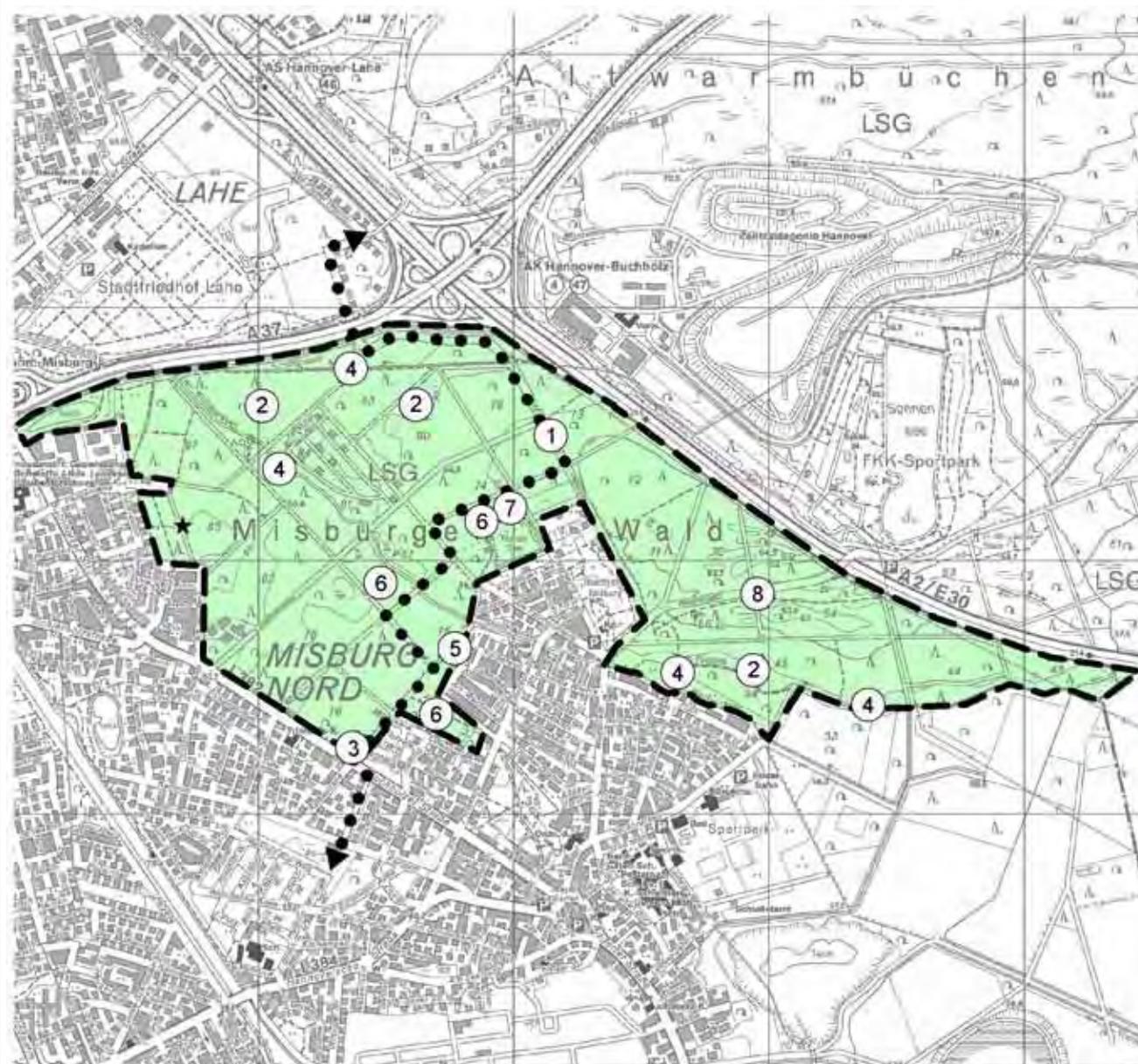
Die angestrebte Verbesserung der Querungsmöglichkeit der Buchholzer Straße ist mit Ausnahme einer Ampelanlage weitgehend erreicht. Die Planungsvorbereitungen für die Umgestaltung des Blauen Sees im nord-östlichen Randbereich sind abgeschlossen und können kurzfristig umgesetzt werden.

Ansonsten ist zu berücksichtigen, dass der Misburger Wald im Besitz des Landes Niedersachsen ist. Auch Teile der störenden Bebauung im Walde befinden sich in privatem Besitz. Es ist deshalb notwendig, dass Ziele und Maßnahmen u.a. mit der Landesforstverwaltung abgestimmt und von dieser umgesetzt werden. Eine kurzfristige Behebung der meisten Problematiken ist nicht absehbar.

# Misburger Wald

# 12

Landschaftsraum



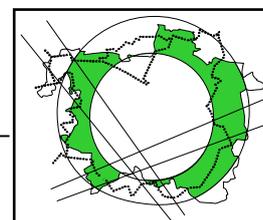
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Rückbau einer Straße (K)
- 2 Erhöhung des Struktureichtums im Wald
- 3 Verbesserung der Quermöglichkeit
- 4 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Fließgewässers und seiner Randbereiche
- 5 Extensive Waldrandpflege nach ökologischen Gesichtspunkten
- 6 Umwandlung von Monokulturen in naturnahen Laubmischwald

- 7 Umgestaltung des Blauen Sees und seiner Randbereiche
- 8 Entsiegelung der Waldstraße und Verringerung des Querschnittes (K)

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“



# Altwarmbüchener Moor

13

## Gesamträumliche Situation

Der seit dem Mittelalter im Moor durchgeführte bäuerliche Torfstich hat auf Teilflächen erhebliche Veränderungen bewirkt. Entscheidend für die heutige schlechte Ausprägung des Moores insgesamt sind jedoch die im 20. Jahrhundert vorgenommenen Einflüsse wie die Ablagerung von Mergel aus dem Mittellandkanalbau, die Immissionen der Zementindustrie in Misburg, die Anlage und der Betrieb der Zentraldeponie, die drei quer durch das Moor geführten Autobahnen, die Splittersiedlung Moorwaldweg sowie die Sand- und Kiesgewinnung für die Moorautobahn A 37 im Bereich des jetzigen Altwarmbüchener Sees.

Dennoch gibt es im Stadtgebiet und den angrenzenden Kommunen noch Flächen mit wertvollen Hochmoorrelikten und überregional bedeutsamen Kalkflachmoorbereichen.

Der im Norden des Landschaftsraumes gelegene Altwarmbüchener See wirkt durch seine Lage am Wald, seine Größe und Ausstattung wie ein natürlicher See. Er bildet den Kern eines wasserbestimmten Naherholungsgebietes für den Nordosten der Region Hannover. Einige Abschnitte des Seeufers sind als Schutzzone für Pflanzen und Tiere ausgebildet, ein großer Teil ist der ruhigen Erholung, dem Wandern und Naturbeobachten vorbehalten. Südöstlich gelegen befindet sich der Sonnensee, der als FKK-Sportpark genutzt wird.

## Leitbild und Ziele

Die Reste der alten Moorlandschaft sind zu sichern und zu entwickeln. Durch die Minderung des Moorwasserabflusses soll die Anhebung des Grundwasserspiegels und eine Wiedervernässung und Moornaturisierung eingeleitet werden, die möglichst über die Stadtgrenze hinaus greifen soll. Das Abfließen des hochmooreigenen Stauwassers soll durch Verschließen von abführenden Gräben weiter reduziert werden. Die Auflösung der Splittersiedlung am Moorwaldweg ist weiterzuverfolgen.

Der Altwarmbüchener See mit seinem Umfeld soll in den nördlichen Bereichen weiterhin der Erholung dienen, während die wertvollen Restmoorflächen im Süden vor negativen Einflüssen intensiver Naherholung zu schützen sind.

Die südöstlich der Zentraldeponie liegenden Wälder sollen zu feuchten bis nassen naturnahen Waldtypen entwickelt werden. Nach Abschluss des Deponiebetriebes ist die Deponie dauerhaft zu begrünen und auf Teilflächen eine ruhige Erholungsnutzung zu ermöglichen. Langfristig wird eine Umwandlung von Nadelwald in Laubwald angestrebt.

## Was wurde bisher erreicht?

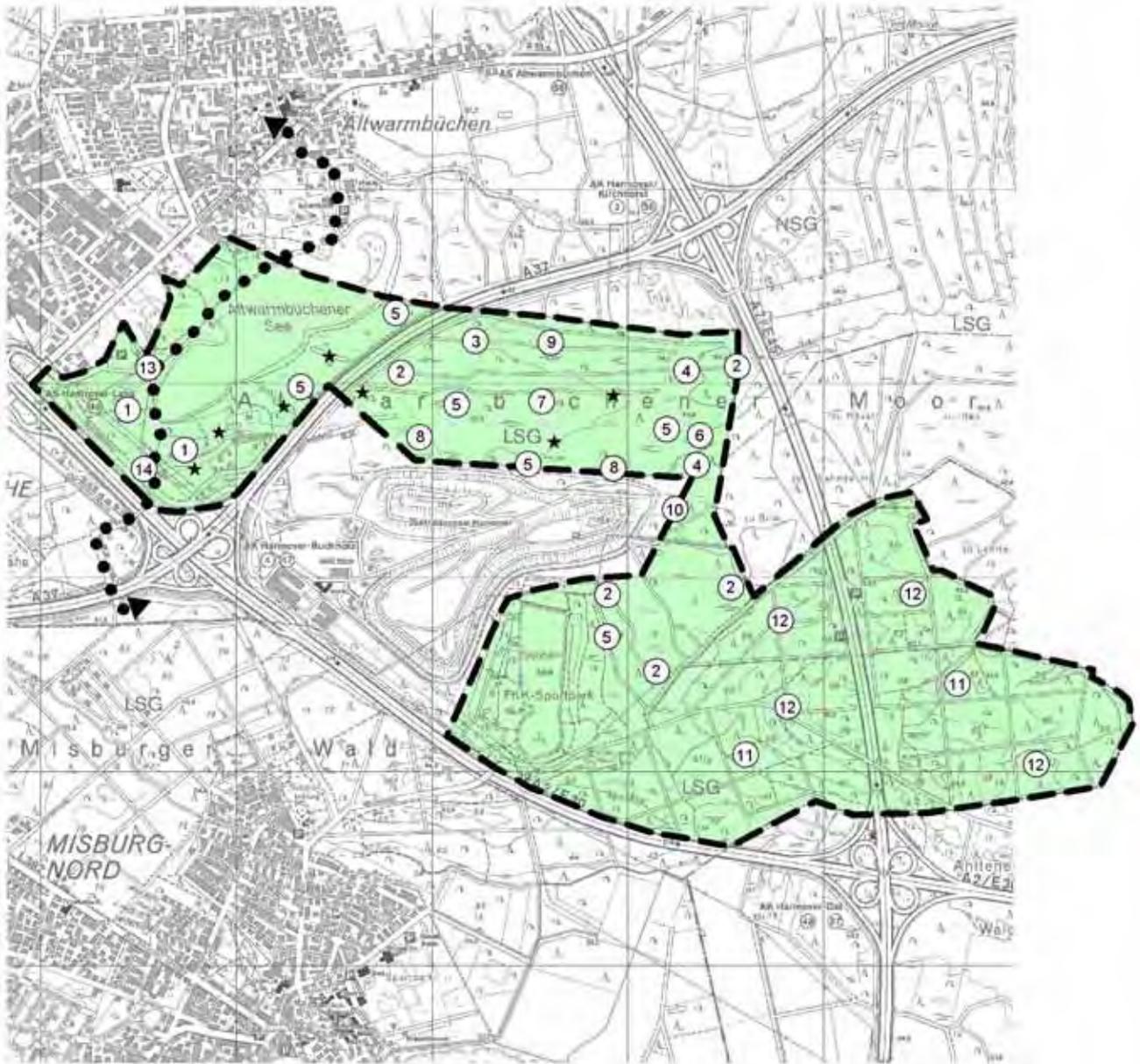
Im Moor wurden Holzspundwände und Torfverwallungen zur Rückhaltung des Grund- und Stauwassers eingebaut. Die Flächen werden – sofern der Wasserstand noch nicht ausreichend angestiegen ist - periodisch entkusselt.

Um den Abfluss von Niederschlagswasser weiter zu reduzieren, wurden Bombentrichter verschlossen. Auf diese Weise sind bereits einige Waldflächen vernässt worden. Der Pflegerhythmus der Flächen wurde dem Kreuzottervorkommen angepasst.

# Altwarmbüchener Moor

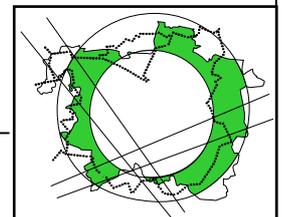
# 13

Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1 Beseitigung von Wohn- und Gewerbenutzungen (K)</li> <li>2 Verschließen / Aufstauen von Gräben</li> <li>3 Anlage von Holzspundwänden</li> <li>4 Erstellen von Torfverwallungen</li> <li>5 Entkusseln der Fläche</li> <li>6 Verschließen von Bombenrichtern</li> <li>7 Freilegung von Bombenrichtern und Beseitigung von verschattenden Gehölzen</li> <li>8 Entwicklung eines Schneidenriedes</li> <li>9 Spezielle Maßnahme des Tierartenschutzes</li> <li>10 Spezielle Maßnahme des Pflanzenartenschutzes (Kalksumpf)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>11 Vernässen der Waldfläche</li> <li>12 Umwandlung von Nadelwald in Laubwald</li> <li>13 Anpflanzen von standortheimischen schattenspendenden Gehölzgruppen</li> <li>14 Aufwaldung durch Sukzession</li> </ul> <p>★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen</p> <p>◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



# Laher Wiesen / Laher Teich

14

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Laher Wiesen / Laher Teich erstreckt sich als schmale, L-förmige Verbindung zwischen dem Landschaftsraum Isernhagen-Süd im Norden und dem Misburger Wald bzw. dem Altwarmbüchener Moor im Südosten. Während die Laher Wiesen überwiegend als artenarmes Grünland zur intensiven Pferdehaltung genutzt werden, wird auf dem vormals ackerbaulich genutzten Bereich um den Laher Teich heute weitgehend Sukzession zugelassen.

Die Kurhannoversche Landesaufnahme von 1781 zeigt, dass die Flächen längs des Laher Grabens als Grünland kultiviert und zur Heugewinnung genutzt wurden. Der Graben selber weist noch einen vollständig anderen Verlauf auf: statt nach Norden wie heute, ist die Fließrichtung genau entgegengesetzt und es existiert noch keine Verbindung zur Wietze. Der unbegradigte Graben fließt am Ostrand der Laher Wiesen parallel zu einem angrenzenden Gehölzstreifen und mündet in den Schiffgraben.

Der Laher Teich und die Laher Wiesen werden intensiv für eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungen in Anspruch genommen. Im Norden werden die Laher Wiesen insbesondere durch einen Reiterhof intensiv beansprucht.

Bis auf einen Teilbereich im Südwesten bietet das Landschaftsbild einen geringen Erlebniswert, was zum einen auf den begradigten Verlauf des Laher Grabens und zum anderen auf das Fehlen naturraumtypischer Gliederungselemente wie Einzelbäume, Kopfweiden, Baumreihen, Gebüsche oder temporäre Kleingewässer zurückzuführen ist.

Die Laher Wiesen sind floristisch und faunistisch verarmt. Die schmalen Saumbereiche an Wegen und Gewässern bieten nur wenige Rückzugsmöglichkeiten für empfindlichere Arten. Insbesondere Vögeln dient der Landschaftsraum als wichtiges Nahrungshabitat.

## Leitbild und Ziele

Im Landschaftsraum Laher Wiesen / Laher Teich ist der Charakter einer Moorgeestlandschaft mit naturnahen Nass- und Feuchtwiesen, Moor- und Heideresten sowie standorttypischen Gehölzstrukturen zu erhalten und zu entwickeln. Vorrangig ist dabei eine Extensivierung der Grünlandnutzung hin zu einer standortangepassten Bewirtschaftung. Die Oberflächengewässer wie Laher Graben oder Laher Teich sind naturnah zu gestalten, der Grundwasserhaushalt den natürlichen Gegebenheiten wieder anzunähern.

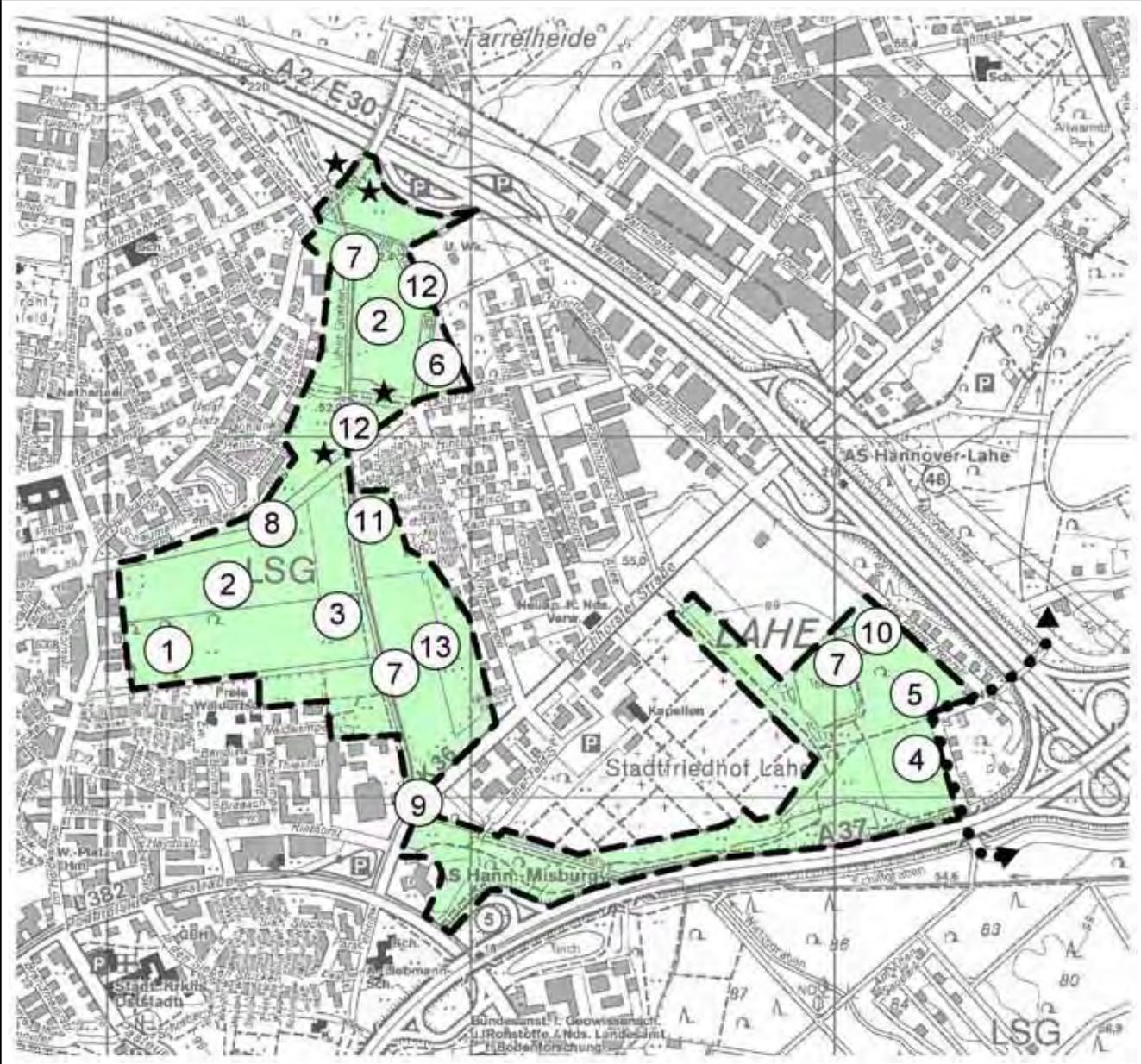
Die Wiederherstellung einer vielfältigen Kulturlandschaft soll gleichzeitig zu einer Verbesserung des Landschaftsbildes und zu einer Steigerung des Erlebniswertes als Naherholungsgebiet dienen. Die Wege- und Aufenthaltsqualität der Straßen „Laher Heide“ und „Im Klängenkampe“ für FußgängerInnen und RadfahrerInnen ist deutlich zu verbessern.

## Was wurde bisher erreicht?

Die Laher Wiesen wurden mit neuen Biotopstrukturen wie Kleingewässer, Sukzessionsflächen und Bäumen angereichert. In Teilabschnitten wurde der Laher Graben naturnah umgestaltet; zudem wurden grundwassernahe Rohböden für die Entwicklung von Magerrasen und Zwergstrauchheiden geschaffen.

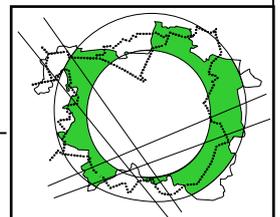
# Laher Wiesen / Laher Teich

14  
Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1 Anlage von Baumhecken / -reihen mit Krautsäumen (K)</li> <li>2 Extensivierung der Grünlandnutzung</li> <li>3 Umwandlung in extensives Feuchtgrünland</li> <li>4 Entwicklung von Zwergstrauchheide (K)</li> <li>5 Umwandlung in naturnahe Waldtypen</li> <li>6 Erhalt und Vergrößerung der Magerrasenfläche</li> <li>7 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Gewässers und seiner Randbereiche</li> <li>8 Anlage eines naturnahen Fließgewässers</li> <li>9 Verbesserung der Querungsmöglichkeit</li> <li>10 Sperrung für den Durchgangsverkehr</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>11 Anlage einer Grünverbindung mit Spiel- und Bolzplatz</li> <li>12 Aufwertung / Verbesserung der Wegeverbindung</li> <li>13 Anlage einer Wegeverbindung</li> </ul> <p>★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen</p> <p>◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.

# Isernhagen-Süd

15

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Isernhagen-Süd am Nordost-Rand von Hannover ist Teil einer weit über die Stadtgrenze hinausreichenden Kulturlandschaft, die sich durch ihren besonders hohen Stellenwert als Lebensraum für Flora und Fauna und als überwiegend gut erschlossener Naherholungsraum auszeichnet. Bis auf einen ca. 300m breiten intensiv gärtnerisch und landwirtschaftlich genutzten Streifen parallel zur Prüßentrift erinnert das Landschaftsbild mit dem kleinräumigen Wechsel von Äckern und Wiesen, kleinen Wäldern, Gehölzgruppen und Einzelgehölzen an den Zeitraum vor der Verkoppelung und Intensivierung der Landwirtschaft.

Zahlreiche Gräben und feuchte bis nasse Senken verdeutlichen die naturräumliche Zugehörigkeit zur Hannoverschen Moorgeest. Die Wietze durchläuft als begradigtes und ausgebautes Gewässer den Landschaftsraum in ost-westlicher Richtung. In weiten Bereichen fehlen hier Gewässerrandstreifen. Das vorhandene Wirtschaftswegenetz ist nördlich der Wietze für Naherholungssuchende gut nutzbar, die Route des Grünen Ringes ist in das Wegesystem integriert.

## Leitbild und Ziele

Die reich strukturierte Kulturlandschaft soll im Einklang mit den Entwicklungszielen des Naturschutzes für die Erholung in Natur und Landschaft gesichert und wo möglich, behutsam entwickelt werden. So soll der Landschaftsraum zwischen Isernhagen Süd und Farrelheide für die Naherholung attraktiver und die Zugänglichkeit verbessert werden

Es wird angestrebt, den Bestand an naturnahen Stillgewässern zu erhalten und in zeitlichen Abständen durch neue Gewässer zu ergänzen. Der naturnahe Ausbau der Wietze wird weiterverfolgt. Besonders schutz- und entwicklungsbedürftig ist das ungedüngte Feuchtgrünland, deshalb ist eine weitere Extensivierung der landwirtschaftlich genutzten Flächen anzustreben. Die faunistischen Besonderheiten (z.B. Vorkommen des Wachtelkönigs) sind durch Sicherung der Lebensräume und deren gezielte Pflege zu erhalten. Dies gilt auch für seltene Feuchtwälder auf grund- und stauwasserbeeinflussten Standorten, deren Bestand möglichst noch erweitert werden soll.

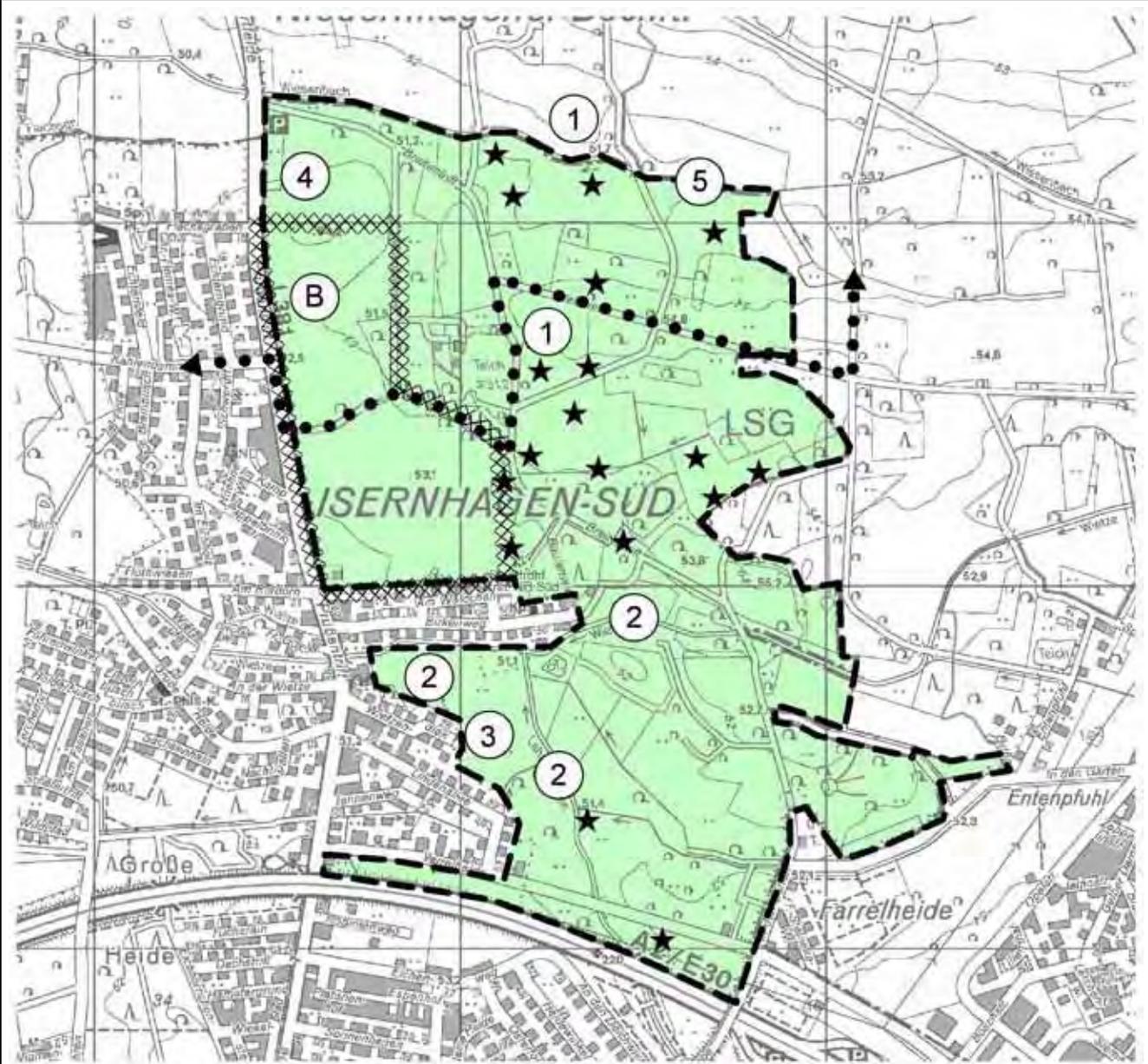
## Was wurde bisher erreicht?

Die Umwandlung von intensiver Ackernutzung in extensive Grünlandnutzung ist im städtischen Teil des Landschaftsraumes weitestgehend abgeschlossen, ebenso die Pflanzung gliedernder Gehölzstrukturen. Fortgeführt wurde die Ergänzung des Kleingewässerbestandes zur Förderung von wassergebundenen Tier- und Pflanzenarten. Wegeverbindungen wurden ertüchtigt und in Randbereichen des Landschaftsraumes ergänzt (z. B. entlang der Varrelheide).

# Isernhagen-Süd

# 15

Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

- 1 Anlage eines Biotop-Verbundes (K)
- 2 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung der Fließgewässer und ihrer Randbereiche
- 3 Eingrünung des Ortsrandes (ausgenommen Bereich Teichwiesen) (K)
- 4 Anpflanzung von Bäumen und Baumgruppen (K)
- 5 Aufwertung der Randbereiche des Fließgewässers (K)

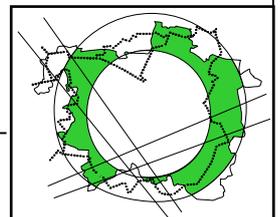
★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

**B** Bauvorschaufläche

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Fuhrbleek

16

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Fuhrbleek ist heute ein wichtiger Verbindungsraum in die Wietze-Niederung. Die Wietze-Niederung selbst stellt eine Talverbindung vom Aller-Urstromtal zum Leinetal bei Hannover dar. Einst verlief in diesem Gebiet von Süden nach Norden das Leine-Urstromtal.

Die ackerbauliche Nutzung nimmt heute 80% des Landschaftsraumes ein und hat diesen überformt. Das hat zum Verlust eines großen Teiles der naturraumtypischen Elemente wie Hecken und Raine, Bäume sowie Feuchtgrünland mit gewässerbegleitenden Gehölzen entlang der Wietze geführt. Der Geländeeinschnitt durch das Gewässer ist in der Landschaft nicht erkennbar. Nur die Flurnamen erinnern noch an die ortstypische Wiesenlandschaft.

Für die stadtteilbezogene und wohnungsnaher Erholung spielt das Gebiet eine untergeordnete Rolle. Das Wegenetz ist für die Durchquerung angelegt. Die benachbarten Landschaftsräume (insbesondere Isernhagen-Süd, Standortübungsplatz-Nord und Wietzepark-Langenhagen) bieten für die BewohnerInnen der angrenzenden Wohngebiete heute wesentlich interessantere Aufenthaltsqualitäten und Erlebnismomente.

Negativ wirken sich die mangelnde Ortsrandeingrünung sowie fehlende gliedernde Strukturen und Flächen zum Verweilen aus. Die Fuhrbleek ist optisch sehr begrenzt, es mangelt ihr an Blickachsen und verbindenden Sichtbeziehungen in die benachbarten Landschaftsräume.

## Leitbild und Ziele

Das verarmte Landschaftsbild der Fuhrbleek ist aufzuwerten, es soll eine strukturierte Kulturlandschaft geschaffen werden. Dazu gehört die Kammerung der großen Ackerflächen durch Baumreihen und Hecken und die Entwicklung von Biotopstrukturen mit vernetzender Wirkung u.a. von Ackerrandstreifen und Saumbiotopen.

Die für diesen Naturraum typischen natürlichen und naturnahen Biotoptypen oder die naturnahen Ersatzgesellschaften der Moorgeest sollen - wo es möglich ist - neu entwickelt werden. Die Wietze und der Wiesenbach könnten durch eine Feuchtwiesenlandschaft fließen und von typischen Begleitgehölzen gesäumt werden. Auch die übrigen Oberflächengewässer sollen vor Schadstoffeinträgen geschützt werden und die intensive Bewirtschaftung mittelfristig zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und für die naturnahe Erholung in extensivere Nutzungsformen umgewandelt werden.

Das Wegesystem ist im Hinblick auf die Bedürfnisse der Erholungssuchenden aufzuwerten und eine neue Wegeverbindung nach Isernhagen-Süd zu schaffen. Wichtige Sichtachsen sollen freigehalten werden, aber auch die hart in die Landschaft wirkenden Ortsränder sollen durch Gehölzpflanzungen eingebunden und eingegrünt werden.

## Was wurde bisher erreicht?

Auf schon verfügbaren Flächen wurden wegbegleitende Bäume, strukturierende Hecken und Feldgehölze als vernetzende Elemente gepflanzt.

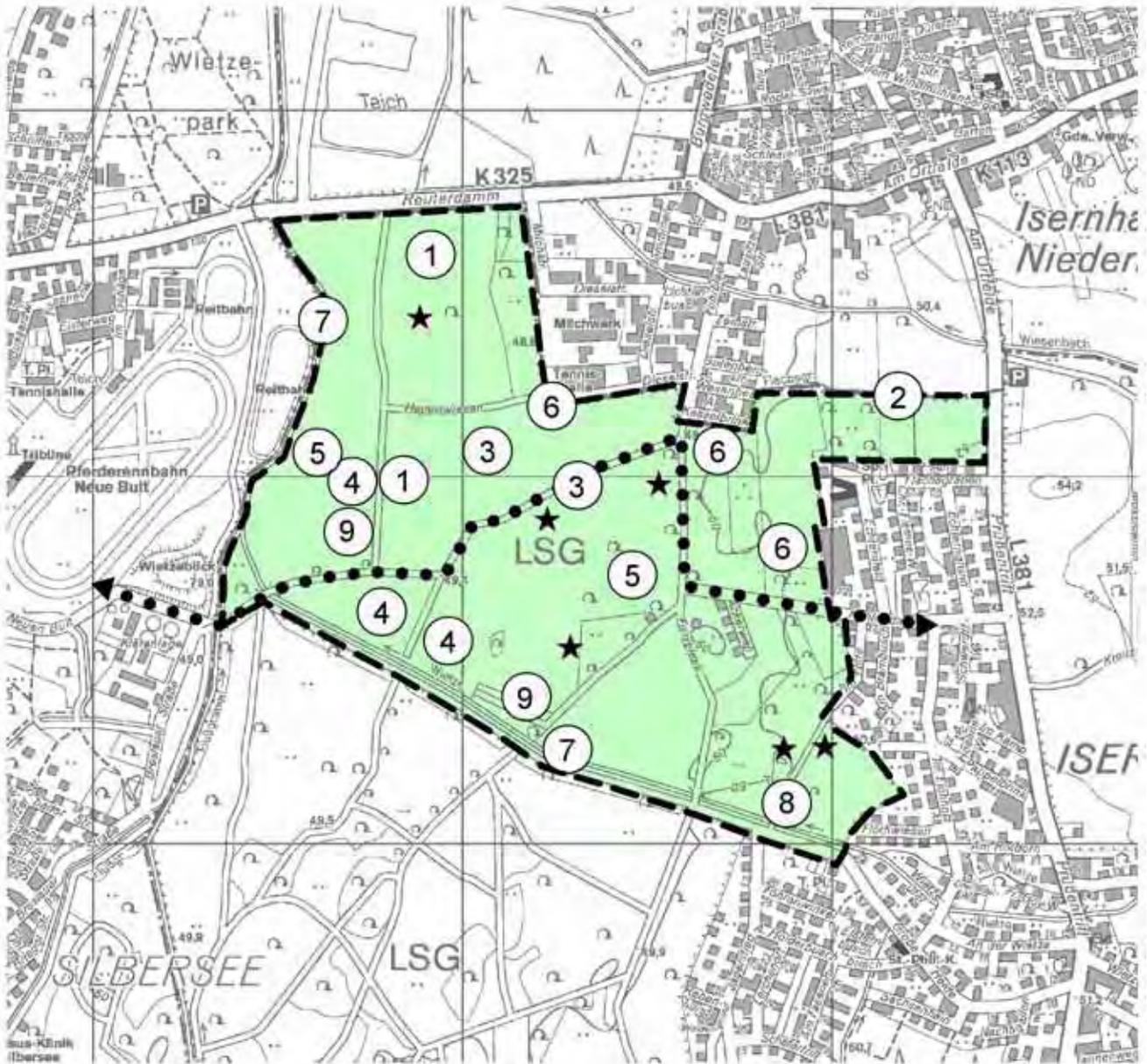
Zu den neu angelegten Biotoptypen gehört eine Magerrasenfläche, die als Kompensationsmaßnahme für einen Bebauungsplan angelegt wurde, sowie die Umwandlung eines Ackers in eine extensiv genutzte Weidefläche.

Für eines der Fließgewässer, die Wietze, wurde die Planung für die naturnahe Umgestaltung in Auftrag gegeben und Flächen im Randbereich der Wietze u.a. auch für deren Umsetzung angekauft. Mit der Polierung des Weges Fuhrbleek wird der Schleichverkehr durch den Landschaftsraum unterbunden und die Naherholung und der Naturgenuss verbessert. RadfahrerInnen und FußgängerInnen müssen in diesem Abschnitt nur noch mit landwirtschaftlichem Verkehr rechnen und können diese Strecke gefahrloser nutzen.

# Fuhrbleek

# 16

Landschaftsraum



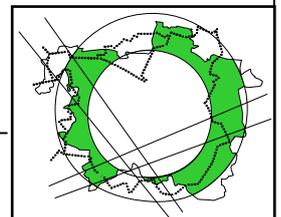
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Anpflanzen von Feldgehölzen (K)
- 2 Neuanlage einer Wegeverbindung
- 3 Entwicklung von Säumen und Rainen
- 4 Umwandlung von Acker in extensives Feuchtgrünland (K)
- 5 Anlage eines Biotopverbundes (K)
- 6 Eingrünung des Ortsrandes (K)
- 7 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung der Wietze und ihrer Randbereiche

- 8 Aufwertung des Regenwasserrückhaltebeckens
- 9 Anlage eines Amphibiengewässers (K)

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“



# Standortübungsplatz/ Wietzeau

17

## Gesamträumliche Situation

Dieser Landschaftsraum ist Bestandteil weichseleiszeitlicher Niederterrassen- und Talsandflächen des Leine-Wietze-Urstromtales.

Im Landschaftsraum findet bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts nahezu ausschließlich militärische Nutzung statt. Dies hat wesentlich zur Erhaltung einer ehemals typischen Landschaft in der Moorgeest beigetragen. Mit den kleinräumig abwechselnden Wiesen, Wäldern (trockene Eichen-Birken-Wälder), Magerrasen und Heideflächen existieren vielgestaltige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Die Nutzungsmöglichkeiten dieses für das Naturerleben sehr bedeutsamen Landschaftsraumes durch die Bevölkerung sind allerdings auf Zeiten außerhalb des militärischen Übungsbetriebes beschränkt.

## Leitbild und Ziele

Die aufgrund der mehrstufigen Gehölzkulissen parkartig wirkende Landschaft soll unabhängig von den derzeitigen und zukünftigen Besitzverhältnissen erhalten bleiben und als hochwertiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als Naturerlebensraum für den Menschen gesichert werden. Angestrebt werden die ökologische Aufwertung kleinerer Flächen (z.B. die Erhöhung des flächenmäßigen Anteils von mageren Bereichen) sowie ein naturnäherer Ausbau des Flussgrabens und der Wietze.

## Was wurde bisher erreicht?

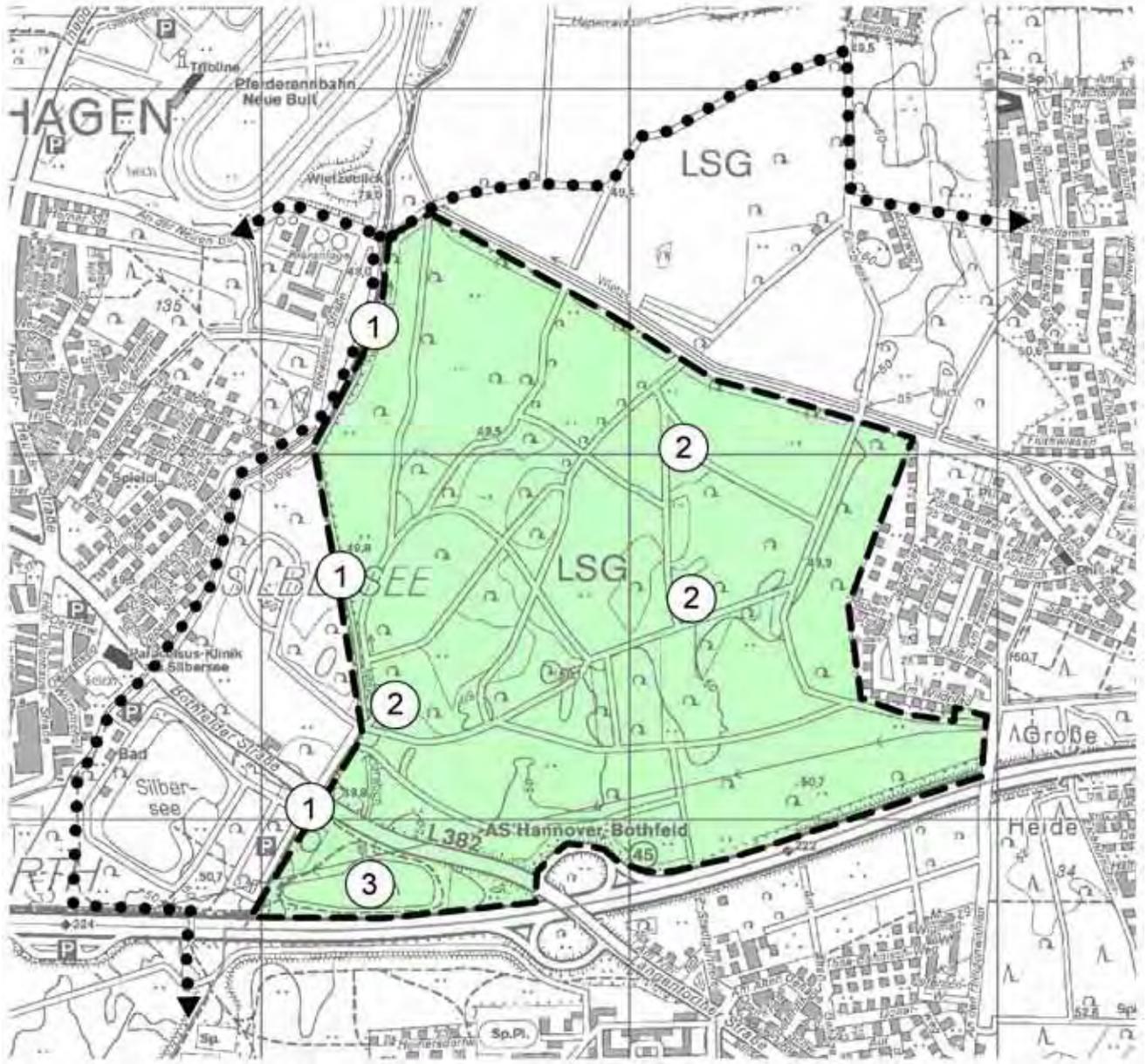
Wegen der Nutzung durch die Bundeswehr waren (und sind) lediglich Maßnahmen möglich, die den militärischen Betrieb nicht einschränken. So erfolgte eine Verbesserung des Übergangsbereiches zwischen der Waldfläche und dem Siedlungsgebiet Isernhagen-Süd.

Eine naturnähere Gestaltung des südlich der Langenforther Straße gelegenen Regenwasserrückhaltebeckens und der Randbereiche wurde geprüft, der Umbau wurde in der Priorität zu anderen Becken jedoch vorerst zurückgestellt.

Die Führung des Grünen Ringes über das Gelände wurde ebenfalls geprüft, ließ sich jedoch mit den militärischen Anforderungen nicht vereinbaren.

# Standortübungsplatz/ Wietzeae

17  
Landschaftsraum

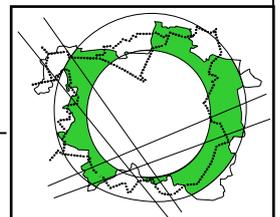


## Maßnahmen bis 2010

- 1 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Grabens und seiner Randbereiche
- 2 Anlage von Kleingewässern
- 3 Naturnahe Gestaltung des Regenwasser-rückhaltebeckens

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen



# Große Heide

18

## Gesamträumliche Situation

Die Große Heide besteht aus einem Waldgebiet und südlich angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen. Der Wald setzt sich größtenteils aus Baumarten der potentiellen natürlichen Vegetation (Eichen-Birken- und Eichen-Hainbuchen-Wald) zusammen und besitzt eine hohe Bedeutung als Erlebnisraum. Teilweise prägen noch standortfremde Nadelbäume die Große Heide.

Die Flächen südlich des Waldes werden sehr intensiv landwirtschaftlich genutzt und weisen kaum gliedernde Elemente auf.

Das gesamte Gebiet ist in seiner Funktion als stadtteilbezogener Naherholungsraum ausreichend, in Teilen sogar übererschlossen. Auf den Erholungswert einschränkend wirken sich der Zerschneidungseffekt und die Lärm- und Schadstoffimmissionen der A 2 sowie der Burgwedeler Straße aus. Weiterhin wird das Gebiet durch einen Hundesportverein und weitere ungenehmigte Bauten im Wald gestört.

## Leitbild und Ziele

Der Landschaftsraum Große Heide soll als Ganzes erhalten und entwickelt werden. Dabei ist die Vernetzung mit den Landschaftsräumen Isernhagen Süd, Standorttruppenübungsplatz Nord und Laher Wiesen über den Bothfelder Anger zu verbessern. Eine Sperrung der Straße „In dem Hilligenwöhren“ für Nichtanlieger und Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung würde das Ziel unterstützen.

Die wald- und landwirtschaftlichen Flächen der Großen Heide sollen vor anderen Nutzungsansprüchen gesichert werden. Dabei sind der Hundesportverein auszulagern und alle baulichen Anlagen im Wald zu beseitigen.

Auch soll das Wegeangebot in der Großen Heide auf ein waldverträgliches und für die Naherholung ausreichendes Maß reduziert werden. Das dort vorhandene Stillgewässer ist zu vitalisieren, der Wald in einen standortgemäßen, naturnahen Laubmischwald umzuwandeln. Dabei werden strukturreiche Waldränder mit blütenreichen Saumbiotopen entwickelt. Einige Waldbereiche sind aus der forstlichen Nutzung herauszunehmen. Die Ackerflächen mit Randstreifen und Rainen sind zu erhalten und ökologisch weiter zu entwickeln.

## Was wurde bisher erreicht?

Der südliche Teil wurde für die Naherholung deutlich aufgewertet. Vorhandene Trampelpfade wurden ausgebaut und die teilweise fehlende Eingrünung des Parkplatzes und der Tennishalle an der Bezirkssportanlage ergänzt. In einigen Jahren werden diese gliedernden Elemente ihre volle positive Wirkung entfalten.

# Große Heide

**18**  
Landschaftsraum



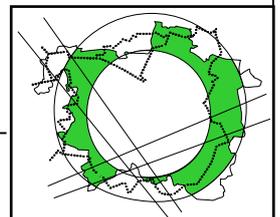
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Entwicklung von Säumen und Rainen
  - 2 Aufbau naturnaher Waldtypen
  - 3 Grunderneuerung von Kleingewässern
  - 4 Entfernung ungenehmigter Bauten
  - 5 Reduzierung der Wegedichte (K)
  - 6 Waldrandverbesserung
- B** Bauvorschaufläche

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Segelfluggelände / Kugelfangtrift 19

## Gesamträumliche Situation

Das ehemalige Segelfluggelände und die Kugelfangtrift erstrecken sich südlich der A 2 von der Vahrenwalder bis zur Langenforther Straße und werden im Süden durch die Kugelfangtrift und durch Siedlungsflächen der Stadtteile Sahlkamp und Bothfeld begrenzt. Der westliche Teilbereich der Kugelfangtrift wird als „Standortübungsplatz Hannover (Süd)“ weiterhin militärisch genutzt. Der östliche Teil der Kugelfangtrift und das ehemalige Segelfluggelände wurden aus der militärischen Nutzung herausgenommen und sind seitdem öffentlich zugänglich. Im Mai 2000 wurden diese Flächen als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Das Landschaftsbild und die Pflanzen- und Tierwelt entsprechen einer ehemals für diesen Raum typischen extensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft. Die nährstoff- und basenarmen Sandböden wurden traditionell zur Schafbeweidung genutzt. Dieses Bild konnte durch die Nutzung der Flächen als Militärgelände seit 1890 erhalten werden.

Die Vegetation dieses Landschaftsraumes ist als äußerst wertvoll einzustufen. Kennzeichnend sind ausgeprägte Sandmagerrasen, Weidengebüsche, Vorwaldbereiche und temporäre Still- und Fließgewässer. Daneben existiert eine große Anzahl an Rote-Liste-Arten wie z.B. die Gras- und Heidenelke und das Borstgras oder aus faunistischer Sicht die Kreuzkröte oder der Kiemenfußkrebs.

## Leitbild und Ziele

Beide Teillandschaftsräume sind als eine Einheit zu sehen und entsprechend zu entwickeln. Ziel ist ein naturnah gestalteter Park, der sowohl die Belange der Naherholung als auch die des Arten- und Biotop-schutzes berücksichtigt: Mit einer sanften Erschließung sollen das Naturerleben und die Naturbeobachtung gefördert werden. Die für Kleinlebewesen sehr wertvollen Feuchtsenken und Tümpel sind durch entsprechende Pflegeeinsätze offen zu erhalten. Der Flussgraben ist durch naturnahe Umgestaltung der Randbereiche aufzuwerten. Die Sandmagerrasen sind durch regelmäßige Schafbeweidung oder Mahd in ihrem Zustand zu bewahren und zu vermehren und vor Waldsukzession zu schützen.

Die Sportnutzung soll auf das heutige Areal beschränkt bleiben und nach Möglichkeit später an eine andere Stelle (z.B. Kasernengelände) verlagert werden. Die Lücke im vorhandenen Lärmschutzwall zur Autobahn soll langfristig geschlossen werden.

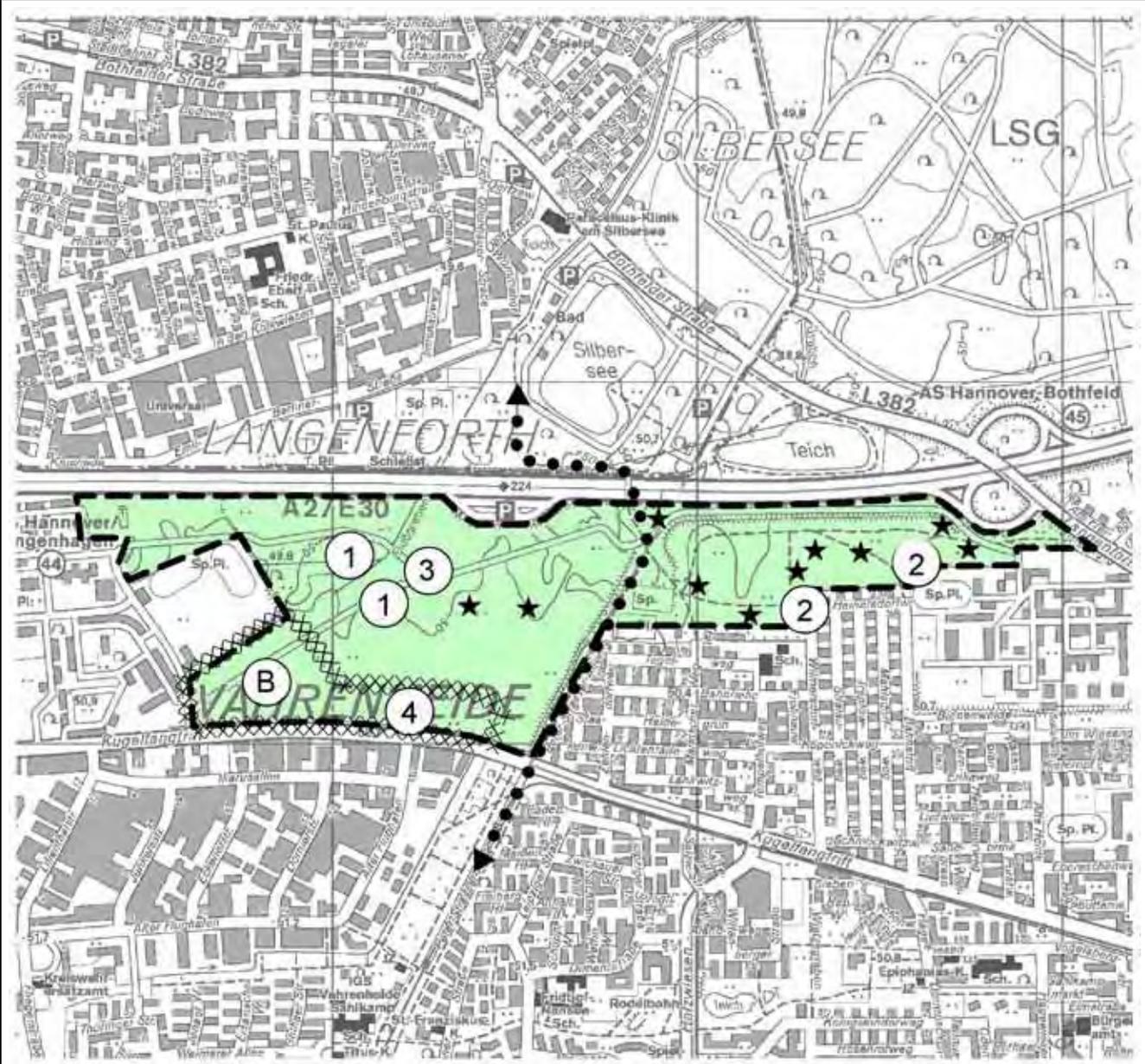
## Was wurde bisher erreicht?

Die Erschließung des Segelfluggeländes durch einige gut ausgebaute Wege hat die gewünschte Wirkung erzielt, die Naherholungsnutzung auf der gesamten Fläche zu reduzieren und auf bestimmte Bereiche zu konzentrieren. Die naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Neuen Grabens und des Galgengrabens haben eine neue, bisher nicht da gewesene Landschaftsstruktur geschaffen, die in sich ein großes Potential für die Entwicklung und Ansiedlung von Tieren und Pflanzen birgt und dem Menschen eine erhöhte Aufenthalts- und Erlebnisqualität bietet.

Auf dem gesamten Gelände sind durch die Schaffung von Rohbodenstandorten und Feuchtsenken vermehrt wertvolle Biotope entstanden. Durch die Einführung der Schafbeweidung soll die Erhaltung der Sandmagerrasen gesichert werden. Ein Lärmschutzhügel an der Fußgängerbrücke über die Autobahn mindert die akustische und visuelle Lärmbelastigung für AnwohnerInnen und Erholungssuchende.

# Segelfluggelände / Kugelfangtrift

**19**  
Landschaftsraum



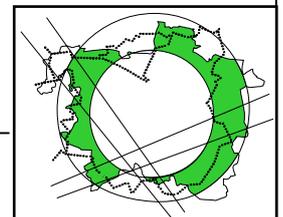
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Erhaltungspflege der feuchten Senken
- 2 Aufwertung der Zugänge
- 3 Neuanlage von temporären Kleingewässern
- 4 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Fließgewässers und seiner Randbereiche

**B** Bauvorschaufläche: Probleme wegen vorhandener gemäß § 28a NNatG geschützter Biotope

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen



Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.

# Mecklenheide / Vinnhorst

20

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Mecklenheide / Vinnhorst gehört zur naturräumlichen Einheit „Engelbosteler Moor-geest“, die sich durch großflächige und unterschiedlich mächtige Sandablagerungen in Form von Tal-sandflächen und Niederterrassen auszeichnet. Der ursprünglich auf diesem Standort vorherrschende Ve-getationstyp des feuchten Buchen-Traubeneichen-Waldes wurde im Zuge der Siedlungsentwicklung voll-ständig gerodet und es bildete sich die Mecklenheide. Verbesserte Landnutzungstechniken ermöglichten wiederum die Umwandlung der Heideflächen in Wiesen, Weiden und Ackerland. Die Fläche des Mecklenheideforstes wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgeforstet.

Die heutige Begrenzung des Landschaftsraumes bilden die im 20. Jahrhundert entstandenen Ver-kehrstrassen der A 2 im Norden und des Mittellandkanals im Süden sowie der Kreuzungsbereich A 2 / B 6 im Westen und die Bahnlinie Hannover-Celle im Osten.

Der Bereich zwischen der B 6 und dem Mecklenheideforst wird in Verbindung mit dem Ausbau des Mittel-landkanals (MLK) durch Bodendeponierungen neu modelliert. Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung dieses Naherholungsraumes sind in dem Landschaftspflegerischen Begleitplan zum MLK-Ausbau festge-legt. Hierdurch ist unter anderem das Projekt Kinderwald entstanden, ein von Kindern gestalteter und ge-pflanzter Wald, der auch langfristig von ihnen betreut und weiterentwickelt wird.

Der Mecklenheideforst ist als übergeordneter Freiraum allgemein zugänglich und gut erschlossen. Seine Bestockung besteht aus unterschiedlich alten Laub- und Nadelbäumen. Dem Wald westlich vorgelagert befindet sich ein angelegtes Feuchtbiotop.

Östlich des Forstes schließt sich der landwirtschaftlich geprägte Raum um Vinnhorst an. Durch das Vor-handensein zahlreicher landschaftstypischer Strukturen wie z.B. sehr alter Eichenbestände, wirkt diese alte Kulturlandschaft abwechslungsreich.

Seit Dezember 2000 sind die Bereiche als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Route des Grünen Ringes durchläuft diesen Landschaftsraum nahezu in seiner gesamten Ost-West-Ausdehnung.

## Leitbild und Ziele

Die Landschaft nordöstlich von Alt-Vinnhorst soll als Relikt der alten Kulturlandschaft erhalten und weiter in Richtung kleinräumlicher Strukturen entwickelt werden. Die wenigen naturnahen Waldgesellschaften im Mecklenheideforst sind zu erhalten und zu ergänzen. Dieser Raum ist außerdem in seiner Funktion als Lebensraum für Pflanzen und Tiere aufzuwerten. Die derzeitigen Spülfelder und Ablagerungsflächen sind nach Beendigung des MLK-Ausbaus entsprechend dem Landschaftspflegerischen Begleitplan als vielfäl-tiger Erlebnisraum weiter zu gestalten.

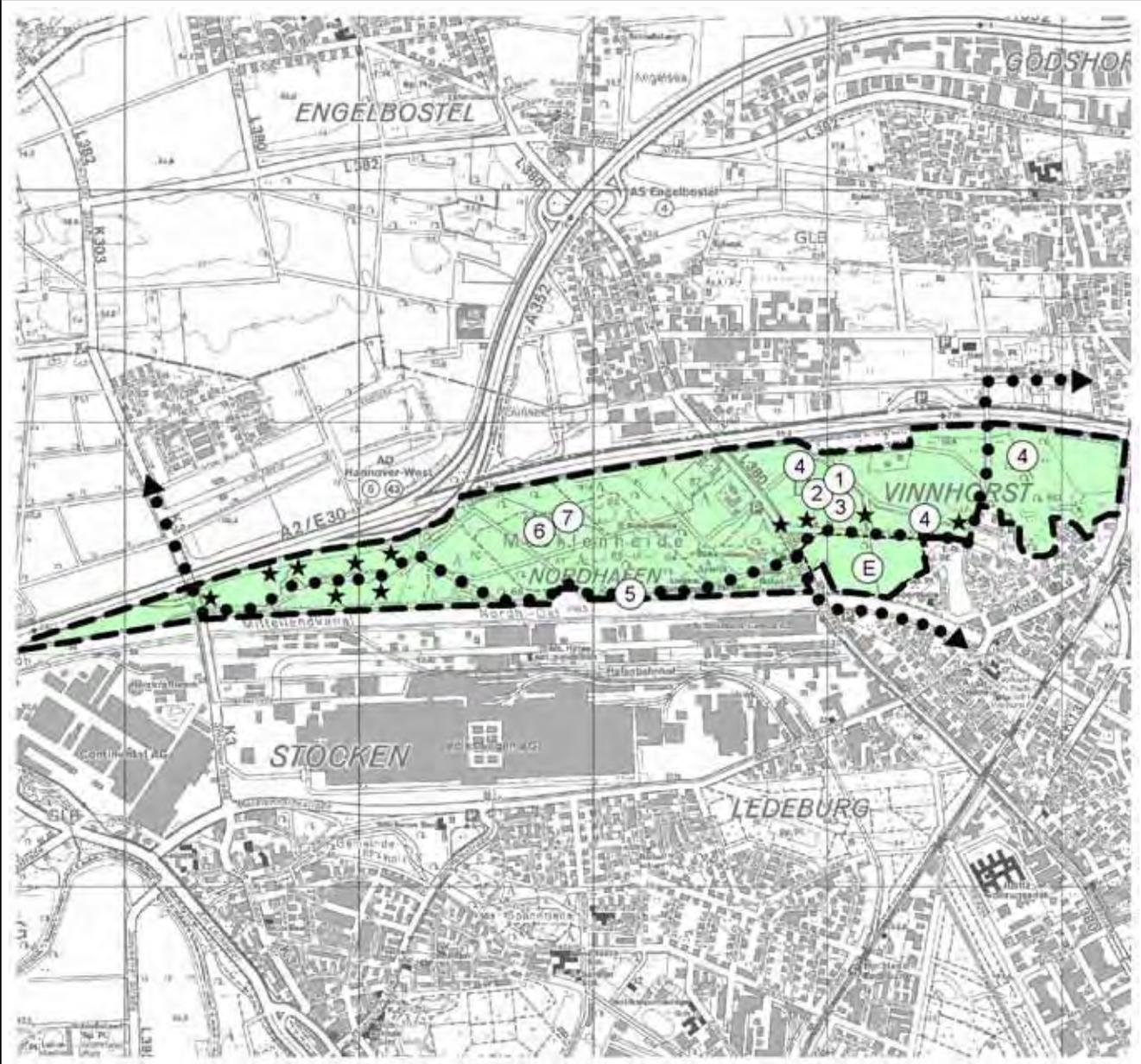
Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sollen nach ökologischen Grundsätzen bewirtschaftet werden. Stark begradigte Fließgewässer sind naturnah umzugestalten.

## Was wurde bisher erreicht?

Der Grüne Ring als Bindeglied verschiedenster Landschaftsräume und –elemente untereinander ist auch hier der Motor zum Umsetzen vieler kleiner Einzelmaßnahmen: durch die stärkere Naherholungs-nutzung konnte endlich eine sichere Ampelquerung über die Schulenburger Landstraße am Fischteichweg errich-tet werden. Die Anpflanzung von Einzelbäumen und Gehölzgruppen entlang der Wege und die Ortsrand-eingrünung hat das Gesamtbild der alten Kulturlandschaft positiv unterstützt. Der Kinderwald hat sich in-zwischen zu einem festen Bestandteil des Naturerlebens für Kinder aus der Stadt entwickelt mit vielfäl-tigem abwechslungsreichen Angebot durch den Kinderwald Verein und Unterstützung der Waldstation Ei-lenriede. Hier hat auch die naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Desbrocksriedegrabens für die Kinder einen neuen interessanten Erlebnisraum geschaffen.

# Mecklenheide / Vinnhorst

**20**  
Landschaftsraum



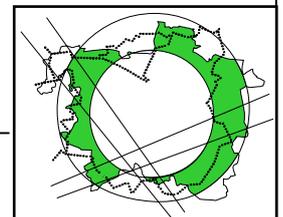
## Maßnahmen bis 2010

- 1 Anlage eines Obsthaines (K)
- 2 Anlage eines Stillgewässers (K)
- 3 Anlage einer Sukzessionsfläche (K)
- 4 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung von Fließgewässern und ihrer Randbereiche
- 5 Entwicklung des Waldrandes
- 6 Umwandlung von Nadelholzbestand in Laubholzbestand
- 7 Ersatz standortfremder Gehölze

**E** Ersatzstandort für das Reiterstadion am Großen Kolonnenweg

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen



Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.

# Schwarze Heide / Forst Heidehaus / Springrad

21

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Schwarze Heide und die Teilbereiche Forst Heidehaus und Springrad befinden sich im nordwestlichen Stadtrandgebiet von Hannover und sind der naturräumlichen Einheit „Engelbosteler Moorgeest“ zuzuordnen.

Die Schwarze Heide ist durch landwirtschaftliche Nutzung (vorwiegend Getreide- und Hackfruchtanbau) geprägt und mit Wirtschaftswegen gut erschlossen. Einzelgehölze, Baumreihen und Hecken gliedern diesen Landschaftsraum, der allerdings in seinem südlichen Bereich einer starken Verlärmung durch die A 2 ausgesetzt ist. Die Route des Grünen Ringes durchläuft die Schwarze Heide in ost-westlicher Richtung und tangiert im weiteren Verlauf den Nordrand des Forstes Heidehaus. Dieser aus unterschiedlichen Altersbeständen zusammengesetzte feuchte Laubmischwald weist zur angrenzenden Feldflur einen gestaffelten Waldrand auf. Durch den fließenden Übergang des Baumbestandes in die landwirtschaftlichen Flächen entsteht das attraktive Bild einer Feld-Wald-Landschaft.

Durch das Hineinwirken der industriellen Großbauten wird der Gegensatz zwischen Stadt und offenem Landschaftsraum in der Schwarzen Heide besonders deutlich.

## Leitbild und Ziele

Die Schwarze Heide und der Forst Heidehaus stellen Relikte einer z.T. noch typischen Kulturlandschaft der Engelbosteler Moorgeest dar, die es zu erhalten und mit den nördlich anschließenden Flächen zu verknüpfen gilt. Dieser Landschaftsraum hat aufgrund seiner Größe, seiner Lage am Rand dicht besiedelter Stadtteile und seiner Biotopstrukturen eine große Bedeutung als wichtiger ökologischer Ausgleichsraum und als Gebiet für die Erholung. Langfristig sind die Naherholungsverbindungen über die Stadtgrenze hinaus in Richtung Engelbostel und Berenbostel zu verbessern. Vorhandene und zu erwartende Beeinträchtigungen durch größere Baumaßnahmen erfordern umfangreiche Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen.

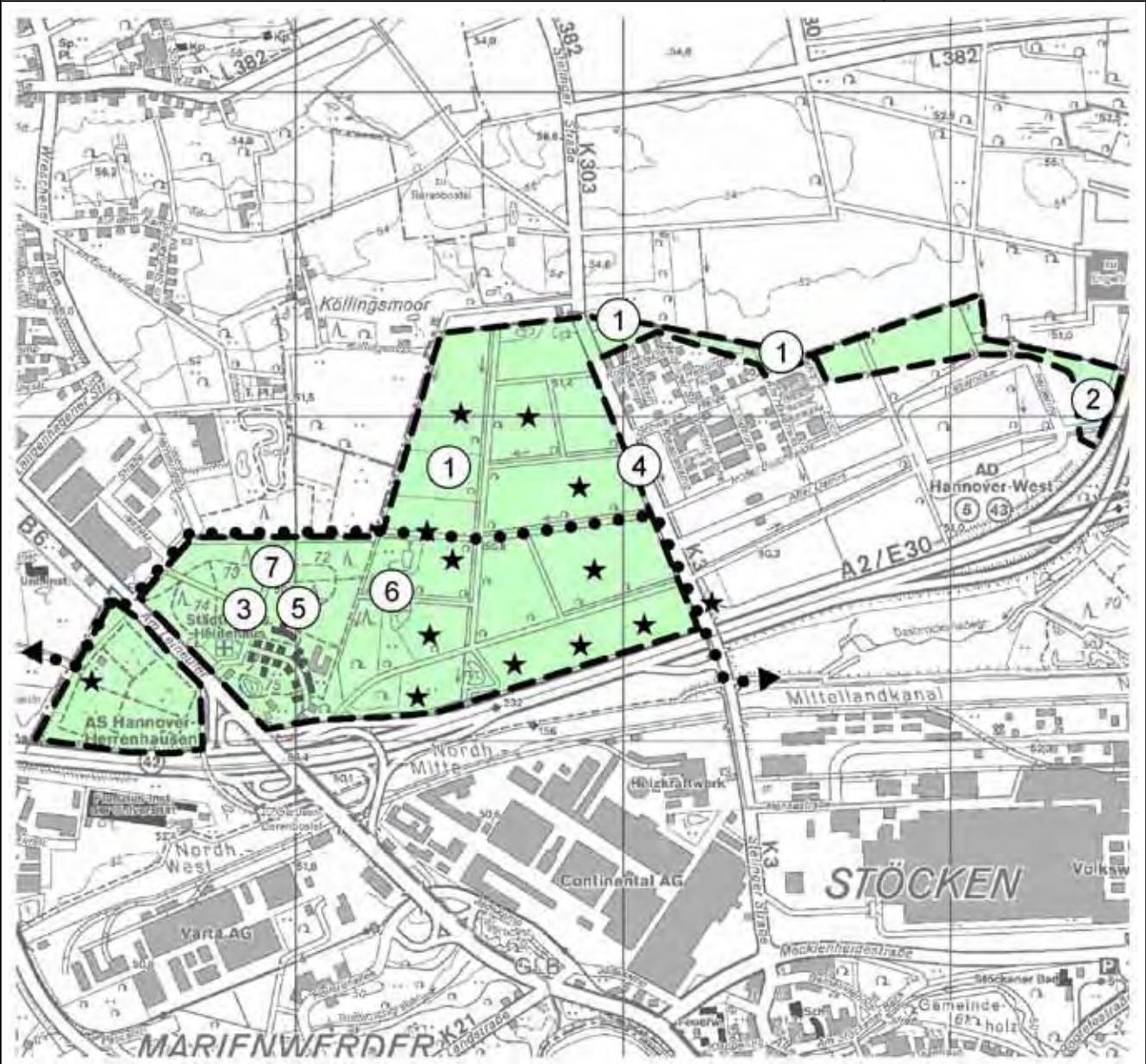
## Was wurde bisher erreicht?

Durch die Koordinierung als städtebauliche Entwicklungsmaßnahme und die Herstellung des Grünen Ringes sind ein großer Teil der Maßnahmen bereits umgesetzt worden. Die vorhandenen Biotopstrukturen sind durch Ergänzungen und Neuanlagen von Hecken, Laubfroschgewässern, Sukzessionsflächen, extensivem Grünland und Wald zu einem schon jetzt funktionierenden Netz verschiedenartiger Lebensräume geworden. Die kleinräumige und abwechslungsreiche Gliederung der Landschaft, die Verbesserung der Wegequalität, die Fertigstellung des Lärmschutzwalles und die sichere Querungsmöglichkeit der Stelinger Straße haben aus diesem Bereich eine gern besuchte Erholungslandschaft gemacht.

# Schwarze Heide / Forst Heidehaus / Springrad

# 21

Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

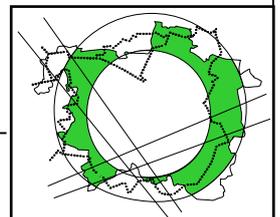
- 1 Umwandlung von Acker in extensives Grünland (K)
- 2 Umwandlung von Acker in Ackerbrache (K)
- 3 Erhalt von Totholz und Höhlenbäumen
- 4 Pflanzung standortgerechter Bäume / Baumreihen (K)
- 5 Entwicklung naturnaher Laubmischwaldtypen
- 6 Grunderneuerung von Kleingewässern
- 7 Wiederherstellung der Erholungsnutzung im Wald

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

◄ • • ► Route „Der Grüne Ring“

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Klosterforst Marienwerder

22

## Gesamträumliche Situation

Der Klosterforst Marienwerder liegt an der nordwestlichen Stadtgrenze Hannovers und ist ein für die Naherholung bedeutsamer und gut erschlossener Wald in unmittelbarer Nähe des Hinüberschen Gartens und der Leineaue.

Im Mittelalter war dieses Gebiet wie auch weitere ausgedehnte Flächen der Geestlandschaft nördlich von Hannover waldfrei und verheidet. Bei der Anlage des Hinüberschen Gartens als Landschaftsgarten wurden Teilflächen des Klosterforstes im 18. Jahrhundert in das Parkkonzept mit einbezogen. Eine weitere Aufforstung erfolgte zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Der Gehölzbestand des Klosterforstes setzt sich hauptsächlich aus Kiefern, Birken und Eichen zusammen und weist darauf hin, dass der Wald auf eiszeitlichen Sanddünen gelegen ist, die am Glockenberg noch weitestgehend erhalten sind.

## Leitbild und Ziele

Der Klosterforst Marienwerder ist als stadtnaher Erholungswald von großer Bedeutung und entsprechend zu sichern und zu pflegen.

Das bedeutet konkret die Förderung und den Erhalt von Altbäumen sowie die Herausnahme kleiner, besonders wertvoller Waldbereiche aus der forstlichen Nutzung. Standortfremde Gehölze sind zu entnehmen und über Naturverjüngung in standortheimische Bestände umzuwandeln. Der Waldrand ist stufig mit entsprechender Strauch- und Krautschicht zu entwickeln.

Die Sandmagerrasenreste auf dem Glockenberg sind zu erhalten und durch entsprechende Entwicklungspflege zu vergrößern. Ehemals nasse Bereiche sind wieder zu vernässen.

Die Wegeverbindung des grünen Ringes ist durch eine Verbesserung der Querungsmöglichkeit über die Garbsener Landstrasse sicherer zu gestalten.

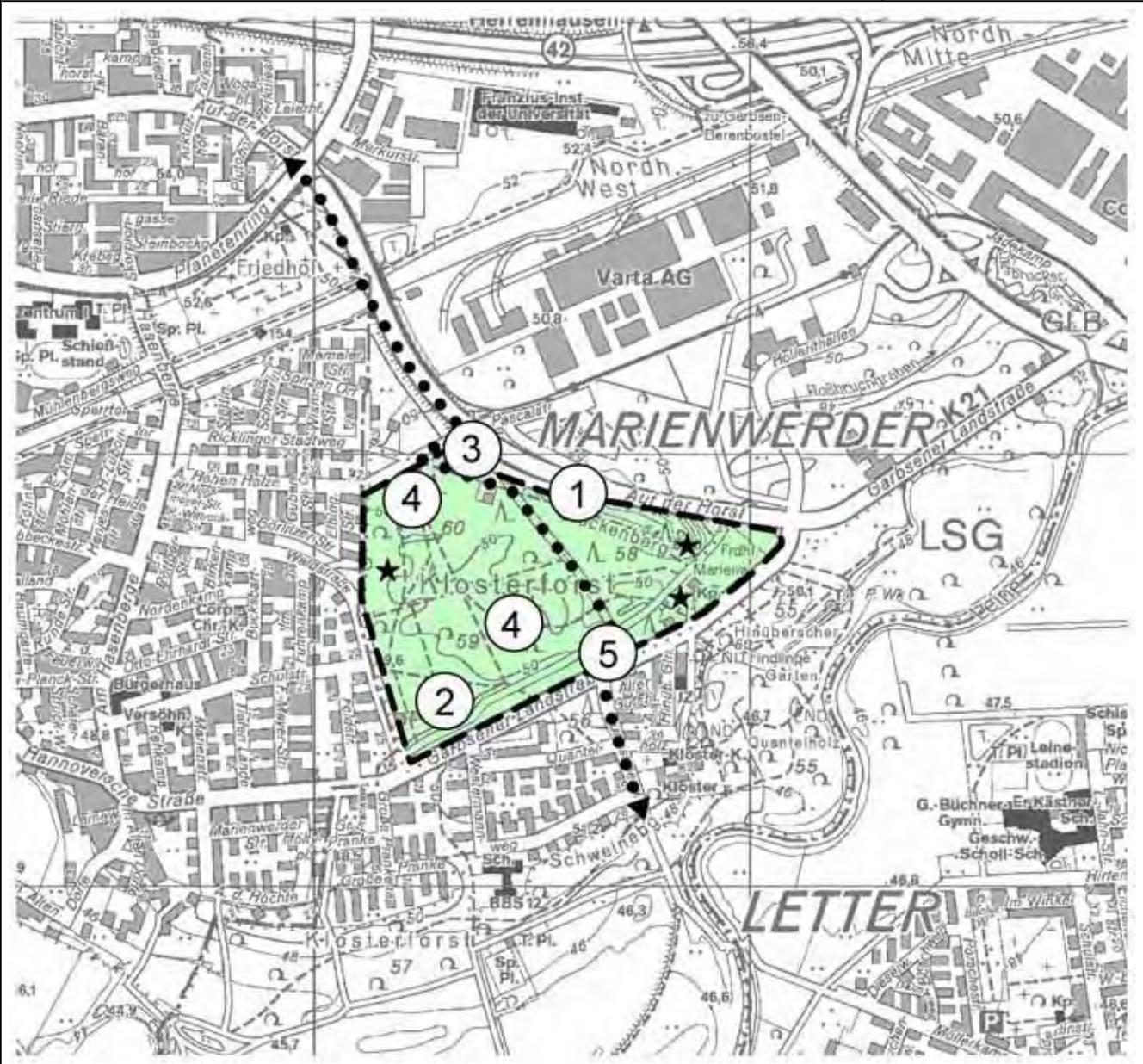
## Was wurde bisher erreicht?

Die forstliche Bewirtschaftung des Klosterforstes wurde naturnäher durchgeführt.

# Klosterforst Marienwerder

# 22

Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

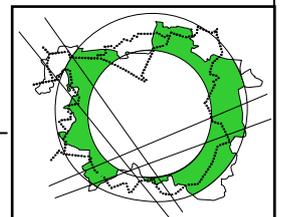
- 1 Erhalt und Entwicklung der Sandmagerrasen
- 2 Wiedervernässung
- 3 Waldrandverbesserung
- 4 Beseitigung standortfremder Gehölze / Förderung der Naturverjüngung
- 5 Verbesserung der Grünverbindung

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Mittlere Leineaue

# 23

## Gesamträumliche Situation

Die Mittlere Leineaue gehört naturräumlich zum Neustadt-Stöckener-Leinetal und trennt die Hannoverische Moorgeest von der Calenberger Lössbörde. Sie durchzieht die Stadtlandschaft als relativ naturnaher Raum, der für das Naturerleben von besonderer Bedeutung ist. Sie ist ein beliebter und attraktiver Erholungsraum für die Bevölkerung, trotz der Beeinträchtigung durch den Westschnellweg (B 6) und die Bahndämme.

Ihre besondere Qualität erhält diese Landschaft durch die Dynamik der Leine und das kleinräumige Nebeneinander von Auwaldbereichen, feuchten Senken, trockenen besonnten Sandbänken, dem Hauptstrom des Flusses und stillen Nebenarmen, der hohen Flussterrasse sowie von Wiesen und Weiden. Die Strukturvielfalt hat für den Arten- und Biotopschutz eine besondere Bedeutung.

Die Teilbereiche der Mittleren Leineaue sind landschaftlich unterschiedlich geprägt. Beginnend an der Wasserkunst und dem Wehr Herrenhausen durchfließt die mäandrierende Leine eine ländliche Wiesen- und Heckenlandschaft. Dieser Teilbereich ist gut erschlossen und bietet reizvolle Erlebnismöglichkeiten. Der Niederungscharakter ist gut ablesbar.

Nördlich der Bahn wird das Landschaftsbild durch bauliche Anlagen wie Kläranlage, Heizkraftwerk, und den Siedlungsrand gestört und ist durch verschiedene Nutzungen wie Kleingärten, Sportplätze und Äcker bestimmt. Der Bereich der Stöckener Leineschleife und das Hochwasserabflussgebiet vor dem Sommerdeich in Marienwerder werden immer noch ackerbaulich genutzt und wirken dadurch ausgeräumt.

Am Südrand von Marienwerder bilden Schweineberg und Klosterforst die räumliche Grenze des Leinetals. Eingebettet in diese Landschaft liegt der älteste Landschaftsgarten Hannovers, der Hinübersche Garten mit dem Quantelholz. Da er von Umgestaltungen verschont geblieben ist, ist der ursprüngliche Landschaftsgarten bis heute weitgehend erhalten geblieben.

## Leitbild und Ziele

Die ökologischen Besonderheiten des Fließgewässerökosystems der Leineaue sowie die Qualität des Landschaftsraumes für die Erholung sollen erhalten und entwickelt werden. Die Leine ist auf der Grundlage eines Gewässerentwicklungsplans naturnah zu entwickeln und zu unterhalten. Ihre Funktion als landesweit bedeutsamer Wanderweg für Fische und aquatische Wirbellose muss erhalten werden. Die Sicherung und Entwicklung des Bestandes an autotypischen Elementen wie Sandbänke, Flutrinnen, Röhrichte, Auwald und naturnahen Gewässern sowie Extensivgrünland ist ein weiteres wichtiges Anliegen. Wo es unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes möglich ist, sollen Deiche oder Leineverwallungen zurückgenommen oder geöffnet werden, um zusätzliche Retentionsräume zu schaffen und die Überflutungsdynamik zu fördern. Auentypische Nutzungen wie Ackerbau, z. B. auch nördlich des Sommerdeichs Marienwerder (Umwandlung in Grünland), Kleingärten und Sportanlagen (nach Bereitstellung von Ersatzstandorten) sollen sehr langfristig ausgelagert werden.

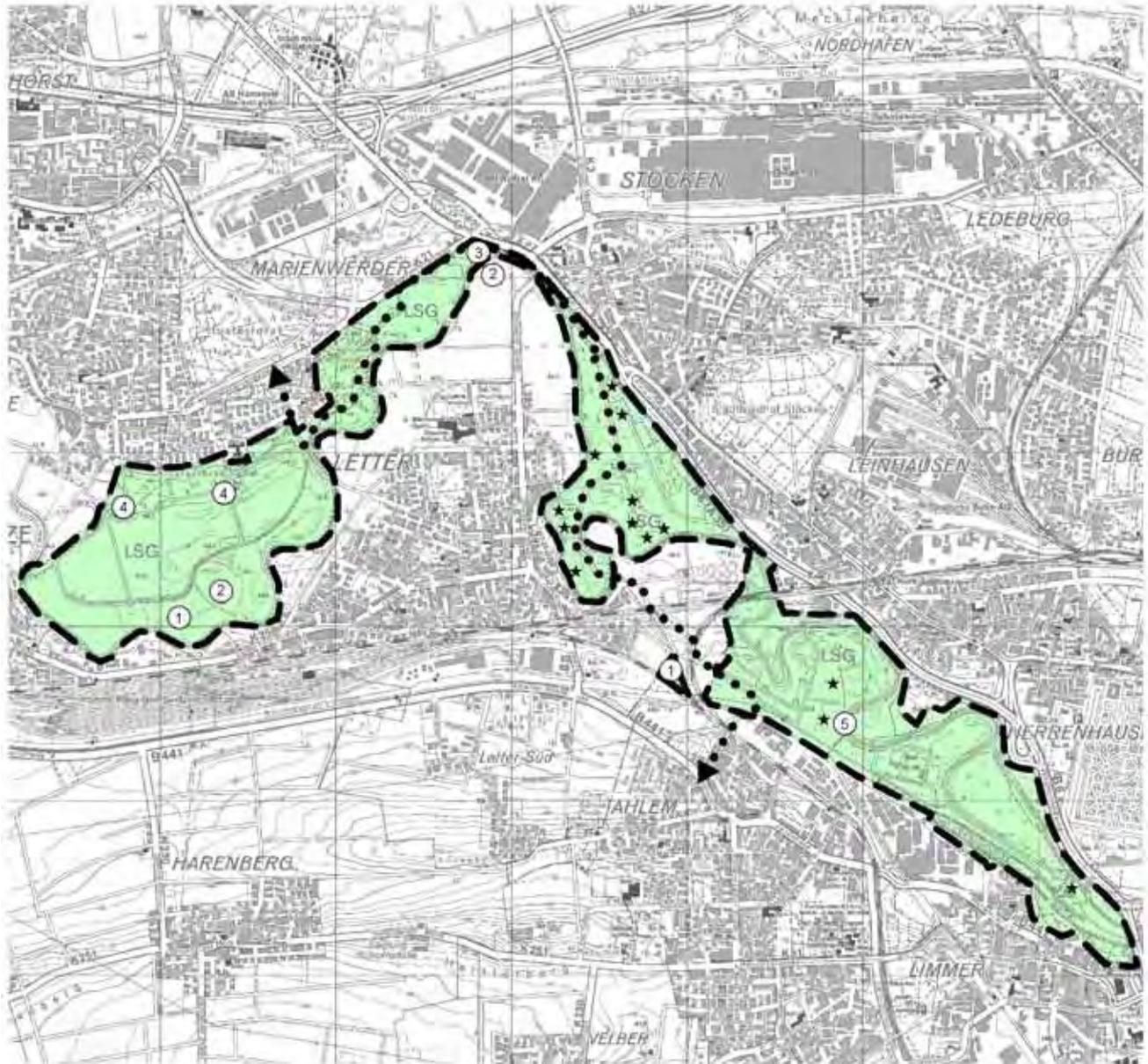
## Was wurde bisher erreicht?

Am Wehr Herrenhausen wurde ein Fischpass angelegt, der flussauf- und flussabwärts gerichtete Wanderungen der in der Leine heimischen Fischarten erfolgreich ermöglicht. Ebenso wurde in einem Teilbereich der Leineaue bei Stöcken die Leineverwallung zurückgebaut, um die Aue wieder stärker mit dem Fluss zu verbinden. Die landwirtschaftliche Nutzung der Wiesen und Weiden im Überschwemmungsgebiet wurde gesichert und wird nun nach ökologischen Grundsätzen durchgeführt.

Verschiedene Oberflächengewässer wie z. B. der Ahlemer Maschgraben und der Bach „Leineblick“ wurden naturnah umgestaltet. Die Grundzüge der historischen Gestaltungsidee des Hinüberschen Gartens wurden auf der Grundlage eines Parkpflanzgewerkes wieder deutlicher herausgearbeitet.

# Mittlere Leineaue

**23**  
Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

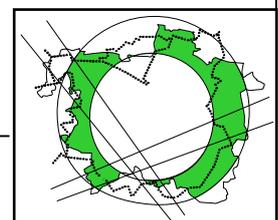
- 1 Umwandlung von Acker in Grünland und Extensivierung der Grünlandbewirtschaftung (K)
- 2 Anlage von Flutrinnen (K)
- 3 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Grabens und seiner Randbereiche
- 4 Erhalt und Entwicklung von Kleingewässern
- 5 Anlage einer Wegeverbindung

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Ahlem / Lohfeld

24

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Ahlem / Lohfeld befindet sich im Übergangsbereich der Börde in das Leinetal und ist heute durch den Mittellandkanal und die Bahnlinie Wunstorf / Hannover von der Leineau abgeschnitten.

Die Freiflächen an der westlichen Stadtgrenze des Stadtteils Ahlem lassen sich in drei Bereiche unterteilen: Lohfeld / Rischedahlsfeld als landwirtschaftliche Nutzflächen, der Willy-Spahn-Park als Stadtteilpark und das Ahlemer Holz.

Auf dem Lohfeld ist eine Siedlungserweiterung im Bau, so dass dortige Restfreiflächen nur noch den Charakter einer Grünverbindung übernehmen werden. Das heute landwirtschaftlich genutzte Rischedahlsfeld soll als Fläche zur Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Zusammenhang mit der Bebauung an der Ahlemer Mühle bzw. dem Bau der Bahndammtrasse dienen.

Der wertvolle Baumbestand des Ahlemer Holzes mit seinen auffälligen Frühjahrsblühern setzt sich hauptsächlich aus alten Buchen und Eichen zusammen. Der Wald wird von der Bevölkerung als Spiel- und Aufenthaltsraum stark frequentiert.

Trotz seiner Einschnürung besitzt der Landschaftsraum eine wichtige Verbindungs- und Erholungsfunktion zwischen der Mittleren Leineau und dem Heisterberg / Benthel Berg.

## Leitbild und Ziele

Durch die bauliche Entwicklung im Lohfeld und durch den bisherigen Mangel an direkt zugänglichen Grünräumen für die BewohnerInnen des Stadtteils Ahlem hat dieser Raum einen hohen Entwicklungsbedarf. Dabei spielt die Nähe zum Heisterberg als topographische Besonderheit, aber auch als regional bedeutsamer Entwicklungsraum eine besondere Rolle.

Neben der ökologischen Aufwertung dieses Raumes ist vor allem eine gut funktionierende Verbindung für RadfahrerInnen und FußgängerInnen in Nord-Süd-Richtung mit Querspangen in die östlich angrenzenden Siedlungsbereiche herzustellen.

Durch Einzelbäume, Hecken und Gehölzgruppen soll ein ökologisch wertvoller und für die Erholung attraktiver Ortsrand entwickelt werden.

Das Ahlemer Holz soll nach Westen vergrößert werden und ein weiteres wichtiges Freiraumangebot für Ahlem darstellen. Im Wald selbst ist der Pappelbestand durch standortheimische Gehölze zu ersetzen. Um einen sanften Übergang vom Wald in die Agrarlandschaft zu schaffen, sollen naturnahe Wiesen und artenreiche Krautsäume um das Ahlemer Holz entwickelt werden.

## Was wurde bisher erreicht?

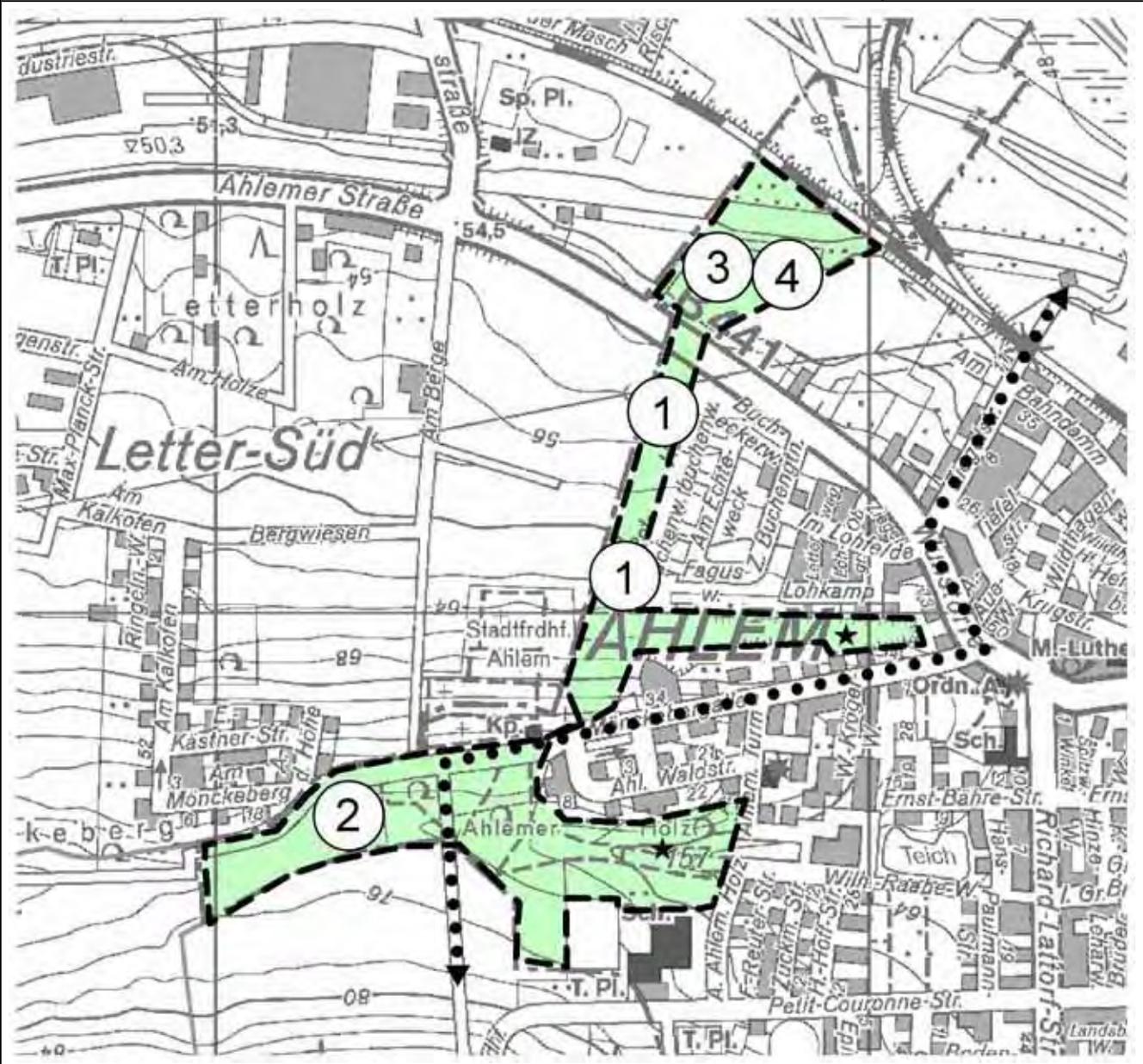
Der ehemalige Kalkbruch an der Mönckebergallee ist als Stiftung in das Eigentum der Stadt Hannover übergegangen und wurde als „Willy-Spahn-Park“ für die Bevölkerung zugänglich gemacht.

Die naturnahe Umgestaltung des Ahlemer Maschgrabens und das angrenzende Regenwasserrückhaltebecken befinden sich zurzeit im Bau.

# Ahlem / Lohfeld

# 24

Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

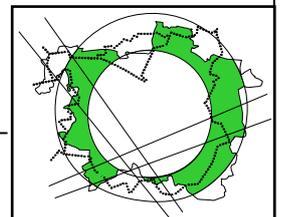
- 1 Anpflanzung standortheimischer Gehölze / Anlage einer Grünverbindung (K)
- 2 Waldergänzung (K)
- 3 Anlage eines Regenwasserrückhaltebeckens
- 4 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung eines Fließgewässers und seiner Randbereiche

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen

Maßnahmen zur Entwicklung von Landschaftsräumen Umsetzungszeitraum 2006 – 2010

Kartengrundlage:  
Geoinformation Hannover  
Stadtkarte Hannover - M 1 : 20.000 i.O.



# Benther-Berg-Vorland / Fössetal 25

## Gesamträumliche Situation

Bei dem Landschaftsraum Benther-Berg-Vorland / Fössetal handelt es sich um die Randgebiete der westlichen Stadtteile von Badenstedt und Davenstedt einschließlich einiger in die Wohngebiete hineinragender Grünzüge. Der Raum wird durch den Benther Berg geprägt, ist überwiegend landwirtschaftlich genutzt und mit zahlreichen Wäldchen durchsetzt. Die Übergangszone zwischen den Siedlungsflächen der Stadt und der freien Landschaft ist durch verschiedene stadtrandtypische Nutzungsarten wie Kleingärten und Sportplätze deutlich erkennbar.

Der Charakter einer Feld-Wald-Landschaft setzt sich im Umland fort, wo der Benther Berg als markanter und für den Naturraum typischer Höhenrücken ein beliebtes Naherholungsziel darstellt. Gleichzeitig stören jedoch die Kali-Abraumhalde als Bauschuttdeponie sowie die nicht eingegrüneten Gewerbebauten am Rande der Nachbarstadt Ronnenberg, Ortsteil Empelde, das Erscheinungsbild der Landschaft.

Die im Velberholz entspringende Fösse durchfließt den Landschaftsraum in west-östlicher Richtung und ist Namensgeberin des Grünzugs Fössetal. Der Salzgehalt, einerseits natürlich vorhanden, andererseits zusätzlich durch Soleeinleitungen erhöht, hat seltenen salztoleranten Pflanzenarten wie der Strandaster einen Lebensraum geschaffen.

## Leitbild und Ziele

Entsprechend seiner schon heute vielfältigen landschaftlichen Elemente ist dieser Landschaftsraum durch Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftsbildes sowie der Eignung für die Erholung und als Lebensraum für wildlebende Tiere und wildwachsende Pflanzen zu entwickeln.

Störende Nutzungen und ungenehmigte Bauten sollen nach Findung von Ersatzlösungen schrittweise herausgenommen werden. Die Parkplätze am Benther Berg sind neu zu ordnen, um einen Kompromiss zwischen den Belangen des Naturschutzes und der Naherholung zu finden. Dabei sind strukturreichen Waldränder zu entwickeln.

Die verschiedenen Landschaftselemente wie z.B. Kleinstwälder sind mit Hecken und Saumbiotopen miteinander zu vernetzen und die übergeordneten Straßen und Rad- / Wanderwege mit Baumreihen bzw. Baum- und Strauchpflanzungen zu versehen. Ein Mosaik mit verschiedenen Biotoptypen soll dort, wo es noch nicht vorhanden ist, durch die Umwandlung von Acker in extensives artenreiches Grünland sowie durch die Anlage von Feldgehölzen und den Aufbau strukturreicher Waldränder geschaffen werden. Als wichtige Vernetzungselemente werden die Bade und Fösse weiter naturnah umgestaltet.

Die für diesen Raum typischen fingerartig in die Siedlung hineinragenden Grünzüge sind zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei ist die Neuanlage einer Wegeverbindung südlich der Warmswiese zur Gemarkung Benthe ein wichtiges Element.

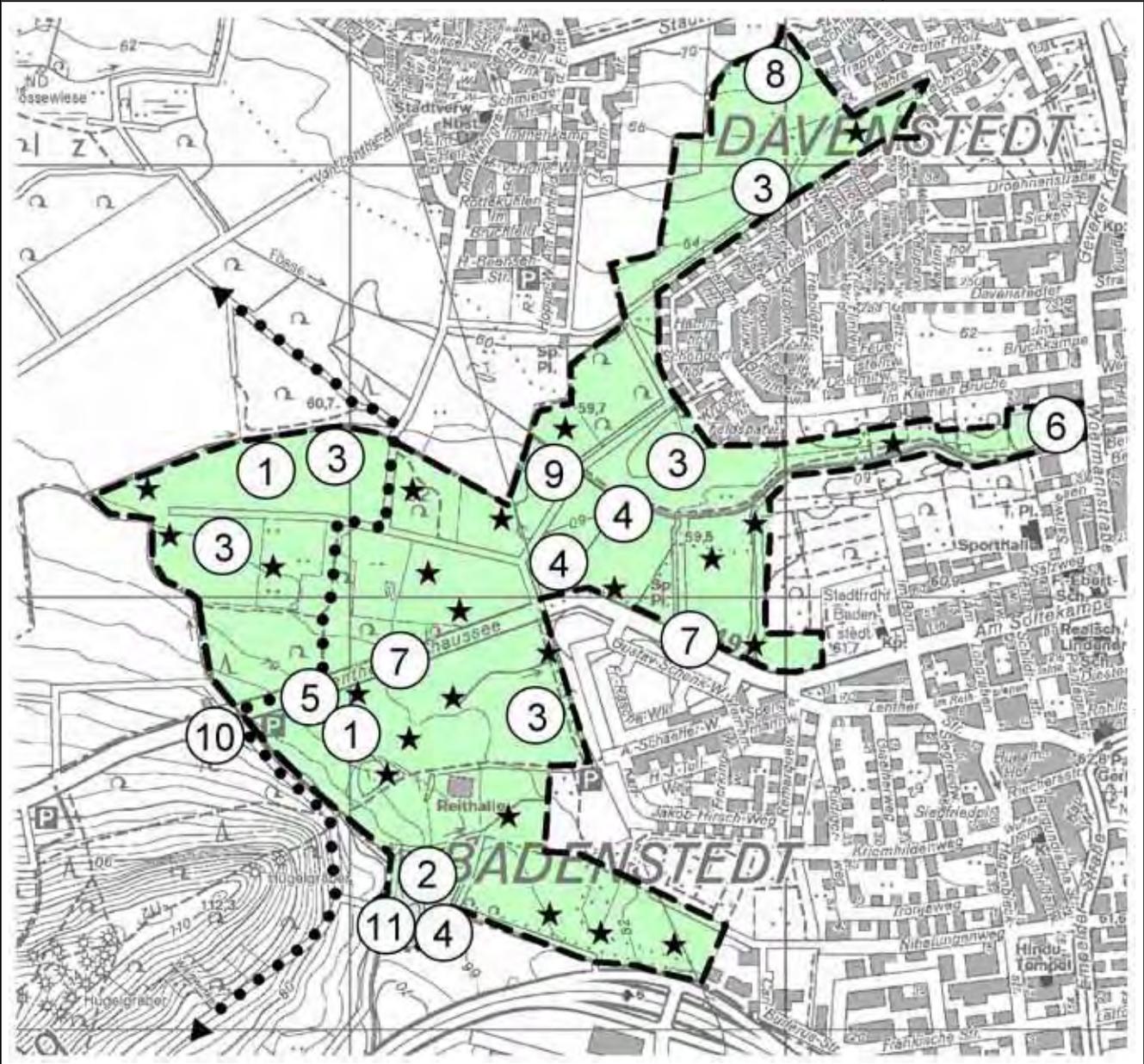
## Was wurde bisher erreicht?

Dieser Landschaftsraum gehört zu den Gebieten, die sich seit 1998 am stärksten im Sinne des Maßnahmenprogramms weiterentwickelt haben. Die Pflanzung von diversen Hecken, Obstbäumen, Alleebanschnitten, Feldgehölzen und eines Wäldchens zwischen Davenstedt und Velber haben die Landschaft gegliedert und für die Erholung aufgewertet. Einige neue Grünverbindungen erhöhen die Erlebbarkeit.

Extensiv beweidetes, oft schon artenreiches Grünland, häufig in Zusammenhang mit amphibienreichen Kleingewässern haben die Artenvielfalt deutlich erhöht und erweiterte Möglichkeiten für das Naturerleben geschaffen. Auch die auf die Belange des Naturschutzes optimierten Badebornteiche und die aus einem Rohr als naturnaher Bach ans Tageslicht gebrachte Bade bieten großes Potenzial für Pflanzen und Tiere.

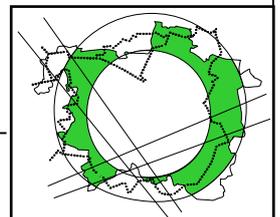
# Benther-Berg-Vorland / Fössetal

**25**  
Landschaftsraum



## Maßnahmen bis 2010

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>1 Umwandlung von Acker in extensives und feuchtes Grünland (K)</li> <li>2 Spezielle Pflanzenartenschutzmaßnahmen</li> <li>3 Anlage eines Ackerrandstreifen-Saumverbundes mit Baum- und Strauchhecken</li> <li>4 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung von Gewässern und ihrer Randbereiche</li> <li>5 Anlage einer Amphibienleiteinrichtung</li> <li>6 Anlage naturnaher Stillgewässer</li> <li>7 Anpflanzung einer Baumallee (K)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>8 Waldneubegründung (K)</li> <li>9 Entfernung der baulichen Anlagen „Charlottenburg“</li> <li>10 Neuordnung der Parkplatzflächen</li> <li>11 Brücken- und Wegeergänzung</li> </ul> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- ★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen
- ◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“



# Kronsberg

26

## Gesamträumliche Situation

Der Landschaftsraum Kronsberg erhebt sich ca. 8 km südöstlich der Innenstadt an der Stadtgrenze Hannovers. Er ist Teil des flachwelligen Kirchröder Hügellandes, das seinerseits zur Braunschweiger-Hildesheimer Lössbörde gehört. Die uhrglasförmige Aufwölbung des Kalk-Mergelrückens ist von einem Lössschleier überdeckt. Daher war die Landschaft des Kronsberges –abgesehen von den Waldflächen der Gaim und des Bockmerholzes- bis in die 90er Jahre weitgehend ausgeräumt und wurde intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Kennzeichnend für den Kronsberg sind seine besonderen Standortverhältnisse mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Biotopen. Die Bandbreite reicht von den wechselfeuchten Bereichen der Gaim und des Bockmerholzes bis hin zu Kalkhalbtrockenrasen. Hier haben sich zahlreiche seltene, gefährdete oder besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten halten können.

Der Kronsberg als höchste natürliche Erhebung im Stadtgebiet ist für die gesamte Hannoversche Bevölkerung und insbesondere für die BewohnerInnen des neuen Wohngebietes ein wichtiger Klimaausgleichs- und Naherholungsraum.

Mit der Bebauung an seinem Westhang und dem Weltausstellungsgelände an seiner Südseite hat der Kronsberg in den vergangenen Jahren ein neues Gesicht erhalten.

## Leitbild und Ziele

Im gesamten Landschaftsraum sollen die Ansprüche und Interessen von Naturschutz, Naherholung und Landwirtschaft so weit wie möglich in Einklang gebracht werden. Die naturräumliche Eigenart des Kronsberges und seine kulturhistorische Besonderheit sowie die durch naturnahe und künstliche bzw. künstlerische Landschaftselemente unverwechselbar gestaltete Landschaft ist zu erhalten und zu entwickeln. Die dauerhafte Erhaltung und Pflege ist, wo immer möglich, durch eine kostengünstige landwirtschaftliche Nutzung zu realisieren. Extensive und ökologisch orientierte Landwirtschaft soll gestärkt werden. Im Bereich Gaim und Bockmerholz befindet sich das im Rahmen des Europäischen Schutzgebietsystems Natura 2000 an die EU gemeldete Flora-Fauna-Habitat-Gebiet. Ziel ist es, im FFH-Gebiet langfristig ein Mosaik aus extensivem Feuchtgrünland, Gehölzonen und naturnahen Gewässern zu schaffen, das durch eine großflächige Beweidung gepflegt wird. Es soll angestrebt werden, den Kammwald entsprechend der Vorgaben des Landschaftsplans zu vervollständigen und im mittleren Bereich des Kronsbergs einen dritten Aussichtshügel zu errichten. Lückige Baumreihen entlang von Straßen und Wegen sollen ergänzt werden.

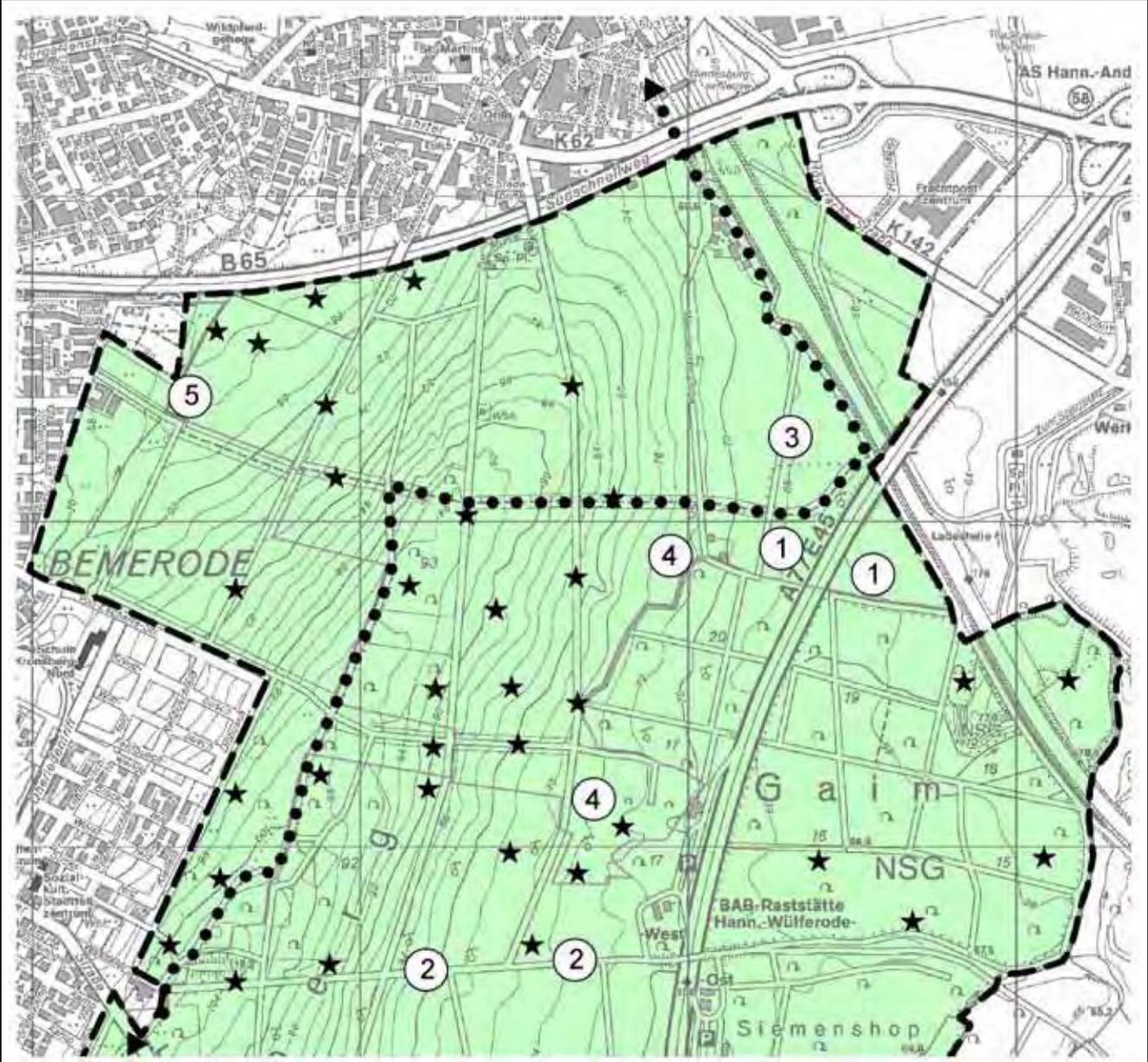
## Was wurde bisher erreicht?

Der Kronsberg hat sich durch die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen von einem intensiv landwirtschaftlich genutzten Raum zu einer vielfältigen, reich strukturierten und erlebnisreichen Landschaft entwickelt. Eine wesentliche Maßnahme war die Anreicherung der Landschaft mit Gehölzen. Dazu gehörten vor allem die Waldneubegründungen im Bereich des Kronsbergkamms, Gehölzpflanzungen entlang von Straßen, Wegen und Biotopstreifen sowie die Anlage von Obstwiesen.

Auf einigen ehemaligen Ackerflächen wurden naturnahe Grünflächen entwickelt (Allmendeflächen, Parc Agricole), die heute wichtige Funktionen für Naherholung und Naturschutz erfüllen und durch Schafe gepflegt werden. Die eingerichteten Ackerrandstreifen und die geschaffenen Stillgewässer tragen ebenfalls zur Bereicherung der Landschaft bei. Die Anlage öffentlicher Grünverbindungen und der Bau zweier Aussichtshügel verbesserte die Erlebbarkeit des Landschaftsraumes. Vom Staatsforst wurden in Abstimmung mit der Stadt Hannover in Naturwaldbeständen von Gaim und Bockmerholz Wege vollständig zurückgebaut.

# Kronsberg-Nord

26  
Landschaftsraum

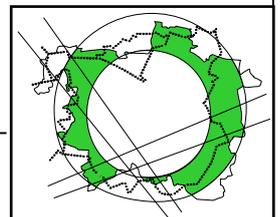


## Maßnahmen bis 2010

- 1 Waldneubegründung (K)
- 2 Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- 3 Anlage von Hecken (K)
- 4 Umwandlung von Acker in extensives Grünland (K)
- 5 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung des Fließgewässers und seiner Randbereiche

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

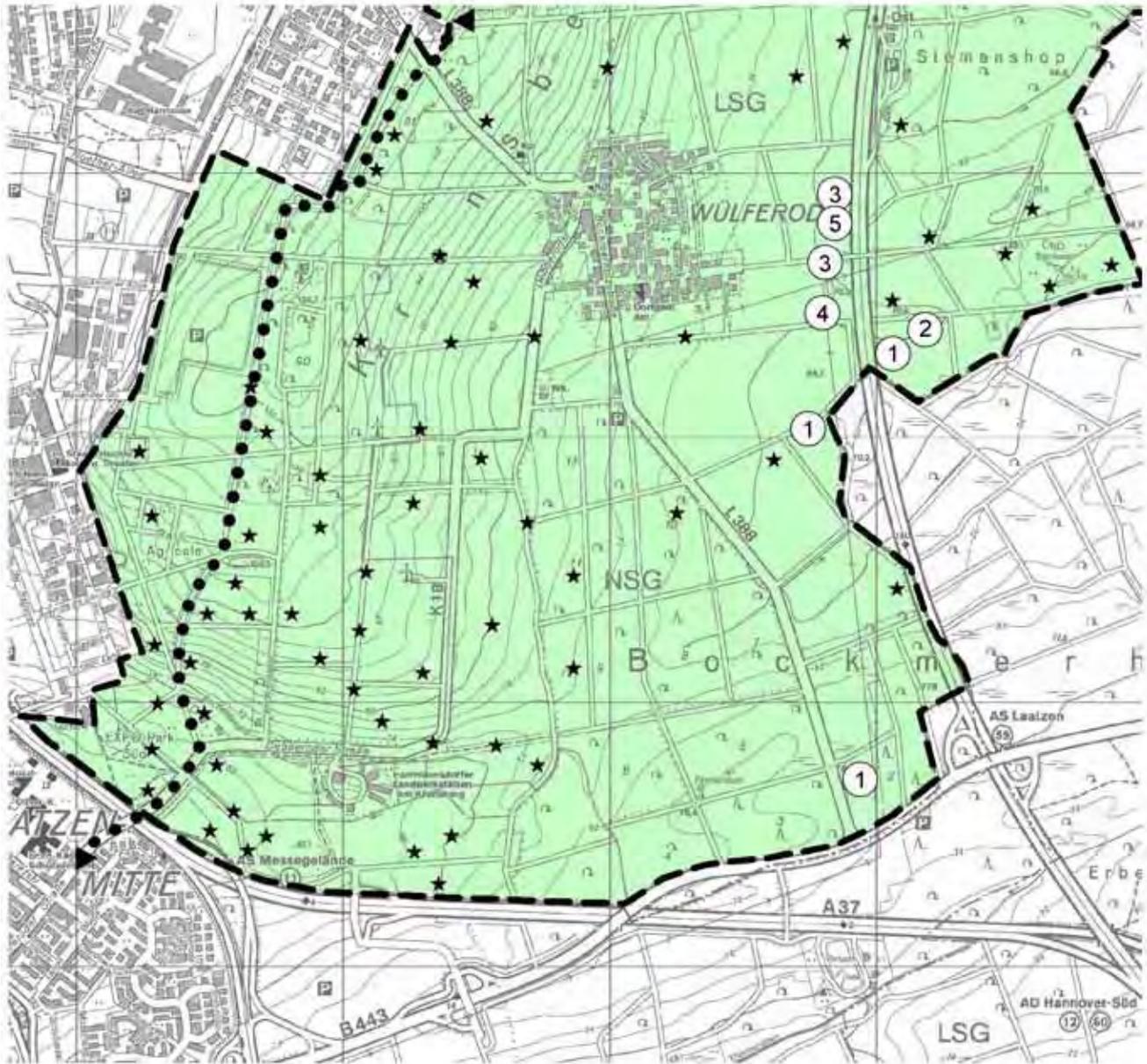
★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen



# Kronsberg-Süd

# 26

Landschaftsraum

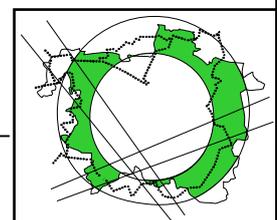


## Maßnahmen bis 2010

- 1 Umwandlung von Acker in extensives Grünland (K)
- 2 Naturnahe Umgestaltung und Aufwertung von Gewässern und ihrer Randbereiche
- 3 Anlage eines Lärmschutzwalles
- 4 Anlage einer öffentlichen Grünverbindung
- 5 Anlage naturnaher Stillgewässer

◀ • • ▶ Route „Der Grüne Ring“

★ seit 1998 umgesetzte Maßnahmen



# Schriftenreihe kommunaler Umweltschutz

Landeshauptstadt Hannover | Wirtschafts- und Umweltschutzdezernat

Heft Nr.

<b>1</b>	Transporte gefährlicher Güter auf dem Stadtgebiet von Hannover unter Berücksichtigung möglicher Gefahren und Auswirkungen radioaktiver Stoffe	vergriffen
<b>2</b>	Die kommunale UVP in Hannover	vergriffen
<b>3</b>	Leitlinien für den Umgang mit Regenwasser in Baugebieten	vergriffen
<b>4</b>	Umweltbericht, Daten und Fakten 1992	vergriffen
<b>5</b>	Altlastenerkundung in Hannover	vergriffen
<b>6</b>	Leitlinien zum ökologischen Bauen in Hannover	vergriffen
<b>7</b>	Klimarelevante Emissionen in Hannover	vergriffen
<b>8</b>	Landwirtschaftsprogramm Hannover	vergriffen
<b>9</b>	<b>Typische Kunststoffe in der Verwaltung</b> Eine Untersuchung über Auswirkungen von ausgesuchten Kunststoffarten auf die Umwelt und die Gesundheit, Hauptband, Mai 1994	kostenfrei
<b>10</b>	Umweltbericht – Daten und Fakten 1993, Oktober 1994	vergriffen
<b>11</b>	Umweltbericht – Daten und Fakten 1994, Oktober 1995	vergriffen
<b>12</b>	Prozess-Umweltverträglichkeitsprüfung – EXPO 2000	vergriffen
<b>13</b>	Kommunales Klimaschutzprogramm	vergriffen
<b>14</b>	Gewässergütekarte der Stadt Hannover	vergriffen
<b>15</b>	Wasserkonzept für Hannover	vergriffen
<b>16</b>	Abfallwirtschaftsprogramm der Landeshauptstadt Hannover 1996 – 2000	vergriffen
<b>17</b>	Umweltbericht – Daten und Fakten 1995, September 1996	vergriffen
<b>18</b>	10 Jahre Tschernobyl	vergriffen
<b>19</b>	Der Grüne Ring & Naturbänder	vergriffen
<b>20</b>	Energiesparen in Schulen	vergriffen
<b>21</b>	Umweltbericht – Daten und Fakten 1996, September 1997	vergriffen
<b>22</b>	<b>Nachhaltige Wasserbewirtschaftung in der Stadt Hannover</b> Beitrag zur Lokalen Agenda 21, ein Bürgergutachten, Oktober 1997	3,50 €
<b>23</b>	Stadtentwässerung Hannover	vergriffen
<b>24</b>	<b>Altlastenerkundung in Hannover</b> Band 2: Verdachtsflächen und Altlasten im Bebauungsplanverfahren, August 1998	1,80 €
<b>25</b>	<b>Altlastenerkundung in Hannover</b> Band 3: Vorstellung des Verdachtsflächenkatasters, November 1998	2,50 €

Heft Nr.

<b>26</b>	<b>Umweltbericht 1998</b>	vergriffen
<b>27</b>	<b>Umweltbericht 1999</b>	vergriffen
<b>28</b>	<b>Gewässergütekarte der Stadt Hannover</b> Erläuterungsbericht 1999	4,30 €
<b>29</b>	<b>Vereinfachte Umwelterklärung '99</b> des Amtes für Umweltschutz, Januar 2000	kostenfrei
<b>30</b>	<b>Naturnaher Umgang mit Regenwasser</b>	vergriffen
<b>31</b>	<b>Umweltbericht 2000</b> Eine Bilanz der letzten 10 Jahre	6,70 €
<b>32</b>	<b>Vereinfachte Umwelterklärung 2000</b> des Amtes für Umweltschutz, Januar 2001	kostenfrei
<b>33</b>	<b>Energiepass, Förderprogramm, Marketingkampagne</b> Die Wirksamkeit ausgewählter kommunaler Klimaschutzmaßnahmen in Hannover, Juni 2001	6,60 €
<b>34</b>	<b>Landschaftsschutzgebiete der Stadt Hannover</b> Juli 2001	5,60 €
<b>35</b>	<b>10-Jahres-Bilanz</b> über die Entwicklung der hannoverschen Fließgewässer – Wassergüte und Gewässerstruktur – Juni 2001	10,00 €
<b>36</b>	<b>Umweltbericht 2001</b>	2,50 €
<b>37</b>	<b>Umweltbericht 2002</b> Anwendung umweltbezogener Nachhaltigkeitsindikatoren	3,60 €
<b>38</b>	<b>Mit der UVP ins Öko-Audit</b> Bausteine des Umweltmanagements – Ein Praxisbericht	10,30 €
<b>39</b>	<b>Das Mindestuntersuchungsprogramm für Kinderspielflächen (MUP)</b>	3,10 €
<b>40</b>	<b>Umweltbezogene Nachhaltigkeitsindikatoren für Hannover</b> Ein Praxisbericht	5,30 €
<b>41</b>	<b>Umweltbericht 2005</b> Anwendung umweltbezogener Nachhaltigkeitsindikatoren	4,90 €
<b>42</b>	<b>Maßnahmenprogramm zur Entwicklung von Landschaftsräumen</b> Umsetzungszeitraum 2006 – 2010	2,50 €

Von den grau gekennzeichneten Broschüren liegen nur noch Präsenzexemplare vor.  
Gebührenangaben zuzüglich Versandkosten (außer Heft 35). Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung.

**Bezugsadressen für Heft 35:**

Landeshauptstadt Hannover • Stadtentwässerung Hannover (OE 68.05/Ö)  
Sorststraße 16 • 30165 Hannover • Telefon (0511) 168-47460 • Fax (0511) 168-47539

**Bezugsadresse für alle anderen Hefte:**

Landeshauptstadt Hannover • Fachbereich Umwelt und Stadtgrün • Beratung und Kommunikation  
Langensalzastraße 17 • 30169 Hannover • Telefon (0511) 168-43801 • Fax (0511) 168-42914

